Compendiöses
Doch vollkommenes

Anatomisches Handbüchlein/

darinnen
Alle und jede Theile
des menschlichen Leibes
in natürlicher Ordnung
Denen Anfängern der Chirurgie
vorgelegt, und so deutlich beschrieben werden,
Daß sie auch sogar ohne Figuren und
Kupfer zu erkennen und zu finden.
Mit grossem Fleiß colligiret und zusammen getragen,
von

CHRISTOPHORO HEINRICO Keil/
Phil. & Med. Doct. wie auch Phys. Ordinario der Stadt und Sechs Aemter Wunsiedel.

Cum Priv. Sac. Cæs. Majest.

AUGSPURG,
bey Johann Jacob Lotters sel. Erben, 1761.

NON
ERVDITIS
SED
ERVDIENDIS;
NON
DOCENTIBVS
SED
DISCENTIBVS.

Stadtbibliothek
Augsburg

1961.656

Werther Leser!

Ich überreiche dir hiermit zwar ein kleines Handbüchlein, doch so klein es ist, so werden doch alle Theile des Menschen ordentlich von den Obersten bis zu den Untersten durchgegangen, und was zum Haupt/ Hals/ Brust und Schmeer-Bauch gehöret, ingleichen zu den obern und untern Gliedmassen/ und wie sie in einander hangen, nach der neuesten Beschreibung der berühmtesten Auctorum vorgestellet. Und weil die-

ses das Fundament, worauf die ganze Chirurgie muß gebauet werden, so durchlese solches oft und fleißig, und laß dich die wenige Mühe nicht verdriessen, du kannst solches aller Orten auf Reisen, in denen Lehr- und Wanderjahren verrichten. Und wenn du einmal bey Ablegung des Meisterstücks wirst examiniret werden, so glaube sicher, daß du besser damit bestehen wirst, als wenn du noch so gut aus dem Erhard Norren und andern alten Auctoribus, als die da oft gröblich wider die Anatomie gefehlet, und die dir doch so gar sehr ans Hertz gebacken sind, antworten wirst. Die Zeiten ändern sich und die Welt wird immer klüger, folglich auch die Anatomie von Jahren zu Jahren verbessert, wie sie denn bishero durch den Welt-

berühm-

berühmten Herrn D. Heister, und Herrn D. Kulmus ein weit ander Ansehen bekommen, und du wirst auch, Werther Leser / hierinnen ihre Spuhren finden. Brauche sie nur zu deinem und des Nächsten Nutzen. Und weil ich aus dem häuffigen Abgang dieser meiner Handbüchlein nicht anders schliessen kann, als daß sie bis anhero wol aufgenommen worden, so bleibe mir W. L. künftig ferner gewogen. Ich habe in dieser neuen Auflag, um dieses Büchlein ohne Noth nicht weitläuftiger zu machen, nur das nöthigste verbessert, denn kürzer, ordentlicher und deutlicher wüßte es nicht zu machen. Indessen lebe unter GOttes Schutz, der uns so wunderbar gemacht hat, ferner wohl!

Inhalt

Inhalt
Des
Anatomischen Handbüchleins.

CAP. I. Von der Eintheilung des menschlichen Körpers überhaupt. pag. 1
II. Von denen Knochen sowol überhaupt, als von jedem Theil besonders, nebst derselben Zahl, Form, Läger und Nutzen. pag. 6
III. Von denen gemeinen Decken des menschlichen Leibes. pag. 33
IV. Von dem Unterleib, oder von der Beschaffenheit der Eingewende und dem Werk der Chylification, wie auch von denen Geburtsgliedern beyderley Geschlechts. pag. 36
V. Von der Brust, und was darzu gehöret. pag. 63
VI. Vom Hals. pag. 74
VII. Vom Haupt. pag. 75
VIII. Von Ädern und der Circulation des Geblüts. pag. 91
IX. Von denen Nerven und ihrem Nutzen. pag. 101
X. Von der Erkänntniß der Musculn, nach der Zahl, Beschaffenheit, Ursprung, Einpflantzung, Lager und Nutzen. pag. 107
XI. Von denen Drüsen, und was eigentlich Drüsen sind, oder nicht. pag. 140

CAP. I.

Geneigter Leser!

Ich würde mich nicht unterstanden haben / gegenwärtiges Handbüchlein in Druck zu geben / wenn ich nicht

voraus gesehen/ daß solches bey Anfängern der Chirurgie grossen Nutzen haben würde. Es gibt die tägliche Erfahrung/ daß leider gar viele von ihren Lehr-Herren so gar schlecht in der Chirurgie unterwiesen und angeführet werden/ daß sie nach verflossenen Lehr-Jahren

ren kaum ein Pflaster recht machen/ oder eine geringe Wunde oder Schaden gebührend zu tractiren wissen/ geschweige denn/ daß sie ein oder andere höchstnöthige Operation solten geschickt verrichten können; gleichwol wollen sie Meister werden/ und werdens auch. Hernach

nach aber wissen sie sich mit nichts zu helfen / als etwa mit einem alten und öfters sehr falsch geschriebenen / oder wenn es viel ist / mit einem gedruckten Buch / etwann des Erh. Norr oder Joseph Schnied / rc. daraus sie denn gar wenig erlernen / und die Chirurgie kaum zur Helfte

über-

übersehen können. Neue gute und nützliche Bücher aber / sonderlich des Herrn D. Heisters Chirurgie anzuschaffen / solche stets bey sich zu führen und fleißig zu lesen / haben die wenigsten das Vermögen / oder Zeit und Gedult / und wenn ihnen nicht alles durch Frag und Antwort kurtz

und deutlich vorgeleget wird/ können sie wenig davon begreiffen. Und dieweil diese Lehr-Art am dienlichsten ist/ einen zu unterrichten/ und die Wahrheiten/ so einem sonst zu hoch sind/ verständlich und handgreiflich zu machen; so habe mich derselben allhier bedienet. Ich habe

gegenwärtiges Hand-
büchlein meist aus er-
wehntem Autore abge-
faßt/ und wird darin-
nen ein Anfänger alles
nöthige kurz beysam-
men finden. Wird er
sich nun dieses nebst der
Anatomie bey Zeiten
bekannt machen/ so wird
ihm alsdenn gar nicht
schwer fallen/ gedachten

Autorem mit der Zeit selbst zu lesen / und dadurch zu gründlicher Wissenschaft zu gelangen. GOtt gebe / daß dieses geschehe / und viele grossen Nutzen sich damit schaffen mögen.

CAP. I.

Von der Anatomie und Eintheilung des menschlichen Körpers überhaupt.

§. 1.

Die Anatomie ist eine künstliche Zerlegung des menschlichen Leibes, wodurch die Theile desselben, nach ihrem Wesen, Gestalt, Lager, Verrichtung und Nutzen vorgestellet und bekannt gemacht werden.

2.) Der menschliche Leib wird eingetheilt in den Stamm und die Gliedmassen.

3.) Der Stamm, Truncus, theilet sich in den Kopf, Hals, Brust und Schmeerbauch.

4.) Der Kopf, oder das Haupt, ist der oberste runde Theil des menschlichen Körpers, die Werkstatt der äusserlichen und innerlichen Sinnen, so vom Scheitel des Haupts an bis zum Hals gehet; enthält in sich das Gehirn.

5.) Aeusserlich sind die Haare, oder das mit Haaren besetzte Theil, daran heißt der alleroberste desselben der Wirbel oder Scheitel, Vertex. Was hinterwärts an demselben bis an den Nacken liegt, wird der Hintertheil des Haupts,

Occiput, was aber vorwärts bis an die Stir sich erstreckt, wird, so weit es mit Haaren bed ckt ist, das Vordertheil des Haupts, Synci put, genennet.

6.) Das glatte Theil ist das Gesicht, dara oben die Stirn, zu beyden Seiten der Stirn sin die Schläfe, so etwas eingebogen liegen, und we ter herunter die Ohren. In der Mitte des G sichts sind die Nase, die Augen, die Wange oder Backen, der Mund, an dem die Lipper und endlich unten das Kinn.

7.) Was den Hals betrift, so zwischen der Haupt und der Brust liegt, davon wird das Vo dertheil die Kehle, woran der Adamsapfel, de hintere Theil aber das Genick oder der Nacke genennet.

8.) Die Brust oder der Oberleib erstreck sich vom Hals bis zum Zwerchfell, darinnen ist da Herz mit seinem Herzfell, Lunge mit der Luf röhre, und was mit dem Rückfell oder Ribben häutlein bekleidet wird.

9.) Das Hintertheil der Brust heißt der Ri cken, das Vordertheil aber eigentlich die Brus an welchem die Brüste; wo sich die Brust un der Unterleib scheidet, ist ein Grüblein zu sehen so das Herzgrüblein genennet wird.

10.) Der Schmeerbauch oder Unterleib g het vom Zwerchfell bis unten zum Schaambei und hält in sich den Magen mit den Gedärmen die Leber, woran die Gallenblase; das Mil die Nieren, die Harnblase, und was mit de

Darn

Darmfell umschlossen wird; ingleichem die Geburtsglieder. Mitten in dem Unterleibe befindet sich äusserlich der Nabel.

11.) Diesen Unterleib theilet man in 3. Gegenden oder Regiones ein:

a) Die Obere, die zwischen der Herzgrube und Nabel liegt, wird der Oberbauch, Regio epigastrica, dessen Seitentheile, unter den Ribben aber die Weiche der Seite, Hypochondria genennet.

b) Die Mittlere, die sich 2. quer Finger unter dem Nabel endiget, wird genannt die Nabelrevier, Regio umbilicalis, dessen Seitentheile aber die Hüften, Ilia.

c) Die Untere, oder was unter dem Nabel liegt, ist der Unterbauch, Regio hypogastrica, dessen Vordertheile sind die Schaam und Geburtsglieder, die Hintertheile aber sind die Hinterbacken, und über denenselben die Lenden, Lumbi, deren Seitentheile neben der Schaam, Inguina, die Leisten oder Schlimmen genennet werden.

12.) Die Gliedmassen, Artus sive extremitates, werden eingetheilet in die obern und untern Gliedmassen.

13.) Unter den obern Gliedmassen, werden die Arme und Hände verstanden, was nemlich von der Schulter an, bis zu dem äussersten der Finger sich erstrecket, als da ist: Die Schulter, die Achsel, der Arm, der Ellnbogen, die Hand,

an welcher die vordere Hand, die mittle Hand, die hohle Hand, die erhabene oder da äusserste Theil der Hand, und die Finger, a der Daume, der Zeigefinger, der Mittelfi ger, der Goldfinger, und der Ohrfinger.

14.) Die Untergliedmassen sind die Bei oder Füsse, daran zu merken der Schenkel, da Knie, das Schienbein, die Wade, die Knö chel, der vordere Fuß, der mittlere Fuß, d Ferse, die Fußsohle, die Zehen.

15.) Die wesentliche Theile, Partes essentia les des Leibes, werden am füglichsten in die flü senden und vesten Theile eingetheilet.

16.) Die vesten Theile, Partes solidæ, wer den wieder eingetheilet in einfache und zusamme gesetzte.

17.) Die einfachen Theile, Partes simila res, sind eigentlich einzig und allein die Fäserlei oder Zäserlein, Fibræ s. Fibrillæ, als aus welche alle Theile des Leibes ganz wunderbar zusamme gesetzet sind, und davon ihren Ursprung, Stru ctur und Vestigkeit nehmen; sie sind gleich den sub tilen Fäden von unterschiedlicher Figur und Sub stanz. Einige sind hart, als die Knochen und Knor pel, andere aber weich, als die Häutlein, Tuni cæ, Mäuslein, Musculi, Sennen, Nervi, Spannadern oder Bänder, Ligamenta, Flechsen oder Haarwächse, Tendines, Drüsen, Gefässe und Adern, als Puls- und Blutadern, Wasser- und Milchgefässe.

18.) Zusammengesetzten Theile, Partes dissimilares, als die Haut und Eingeweide. Diese Theile alle theilen sich in Partes nobiliores, die zum Leben nothwendig gehören, und ignobiliores, deren Verletzungen nicht tödlich.

19.) Flüßige Theile, Partes fluidæ, sind nichts anders, als die Säfte des Leibes, welche in denen vesten Theilen enthalten sind, darunter die vornehmsten das Blut, Sanguis, das Fließwasser, Lympha, das Salzwasser, Serum, der Schweis, der Harn, der Nahrungssaft, die Milch, der Saamen, der Nervensaft, die Thränen, das Ohrenschmalz, der Rotz, der Speichel, der Krös- und Drüsensaft, die Galle, das Gliedwasser 2c.

20.) Die Theile der Anatomie sind:

(1.) Osteologia, die Wissenschaft, die blos von denen Knochen handelt:

(2.) Sarcologia, die mit fleischigten Theilen zu thun hat; worzu sonderlich gehöret:

a) Dermatologia, die Wissenschaft von denen gemeinen Decken des menschlichen Leibes.

b) Splanchnologia, welche die Beschaffenheit der Eingewende lehret.

c) Angiologia, so von den Adern handelt.

d) Nevrologia, welche die Nerven traktiret.

e) Myologia, ist die Erkänntniß der Musculn.

f) Adenologia, erkläret die Drüsen.

CAP. II.
De Osteologia.
Oder:
Von der Wissenschaft, die blos v denen Knochen und den harten Theil welche zum Grund und Bevestigun des Leibes dienen, handelt.

§. 1.

Die Knochen oder Beine, Ossa, sind h te, weisse und empfindliche, meist lö richte Theile des Leibes, die anfänglich lauter Fäserlein bestehen, welche nachgehends einem Häutlein, endlich knorplicht, hart und nigt werden, und denen weichen Theilen zur terstützung und Defension dienen. Ihre um spannte Haut heißt Periostium.

2.) Periostium, oder das Beinhäutlein, ein nervöses, ädriges und höchstempfindli Häutlein, so fast alle Beine, äusserlich und in lich bis auf die Zähne, so weit sie ausser dem Za fleisch hervorragen, umgiebet und bekleidet, wovon die Beine ihren Wachsthum und Emp dung empfangen, denn wenn es beschädiget w so entstehet eine Caries oder Zerfressung Beins, Gewächse und Knotten rc.

An dem Hirnschädel wird es Pericranium nennet.

3.) Die Beine haben ihre Blutgefässe Nerven, welche sie durch besondere Gänge nehmen, um dadurch das markigte Wesen

zu

zusondern, wie auch ihre Ligamenta oder Bänder, Tendines, Flechsen und Cartilagines, Knorpel.

4.) Das Mark, Medulla, bestehet aus einem öligten, fetten, subtilen Wesen, und aus den allerkleinesten, häutigen Bläßgen, in welche von dem pulsädrigten Geblüte, fast als wie das Fett, diese fettigte Substanz abgeschieden wird, und wird in den meisten Höhlen der Röhren, oder länglicht-runden Beinen enthalten. Die Gefäße des Marks dringen durch besagte Gänge, so hin und wieder in den Beinen anzutreffen, zu dem innersten der Beine durch. Die Pulsadern führen das markigte Wesen zu; die Blutadern führen das überflüßige Geblüt zurücke, die Nerven aber geben ihm die Empfindung, ob sie gleich nur obtus ist. Dieses subtile Fett oder Oel, nachdem es in den Zwischenraumen der beinigten Zäserlein liegt, bewahret die Beine, daß sie so leicht nicht brechen, oder allzutrocken werden.

5.) Der Knorpel, Cartilago, ist ein knochenhaftes, weiches, weisses, schlipferiges Wesen, so aus Fasern zusammengesetzt, härter als ein Ligament, und weicher als ein Bein, läßt sich in der Nase, Ohren, Luftröhren, doch meist in dem äusserstem der Beine antreffen, hat seine Puls- und Blutadern, und dienet nicht nur die Beine zusammen zu fügen und deren Bewegung leichter und schlipferiger zu machen, sondern auch unterschiedene Theile zu beschützen.

6.) Ein Band- oder Spannader, Ligamentum, wodurch ein Knochen an den andern

bevestiget wird, ist ein vestes und starkes Wes[en]
und gleichsam das Mittel zwischen denen Nerve[n]
und Knorpel, aus vielen Fäsern bestehend, dien[et]
zur Bevestigung der Theile und zur Bewegun[g]
der Gelenke.

7.) Bey jedem Knochen ist zu consideriren Di[a]-
phosis, Apophysis, Epiphysis.

a) Diaphosis ist das Fundament und der vo[r]-
nehmste auch grösseste Theil des Beins,
bey Kindern zu allererst erhartet.

b) Apophysis, sive Processus, it. Prominenti[a]
Protuberantia, Eminentia, Tuberculum
Tuberositas, ist ein Fortsatz oder Hervorr[a]-
gung des Beins, so selbem gleichsam a[ls]
ein eigner Theil anhanget oder heraussteh[et]
dieser bekommt nach Unterschied auch unte[r]-
schiedene Namen: Der äusserste runde The[il]
heißt: Condylus, Caput, ein Kopf ode[r]
Knorr, der ablängigte Theil darunter, Cer-
vix, Collum, der Hals; ein zugespitzter schma-
ler Fortsatz, Mucro, Rostrum, oder de[r]
Schnabel; ein erhabener breiter Fortsat[z]
Spina, eine Gräte.

c) Epiphysis, sive Appendix, der Anhang ode[r]
Ansatz eines Beines, ist ein kleiner vermittel[st]
eines Knorpels an das grössere angewachse-
ner Theil, so daß es nicht ein eigenes Theil des-
selben ist, sondern von den Knochen kann ab-
gesondert werden, bey Kindern ganz knorp-
licht, werden aber nachgehends lockere Kno-
chen, und wenn sie mit jenen veste verwach-
sen, werden Fortsätze daraus.

8.)

8.) Finden sich auch an denen Beinen viele Cavitates, oder allerhand kleine und grosse Höhlen; einige heissen Foramina, Löcher oder Durchgänge der Adern und Nerven; Meatus, lange hohle Röhren, in denen ein Mark enthalten; Fossæ, Graben, Thäler, Sinus, Tiefen oder Höhlen, davon heissen die grössern Acetabula, Pfannen, in welchen sich die Knochen bewegen: die kleinern, Foveæ, Gruben, sind neben denen erhabenen Stellen; Sulci, Furchen, worinnen die Adern liegen.

9.) Die Zusammenverfügung oder Vereinigung der Beine, Connexio ossium, geschiehet entweder, da Beine mit einer ungezwungenen freywilligen Bewegung zusammen gesetzt sind, welche Arthrosis, oder eigentlicher, Diarthrosis, h.e. Articulatio, genennet wird. Oder da Beine gleichsam zusammen gewachsen, und ohne Bewegung sind, so Symphysis & Concretio genennet wird.

I. Diarthrosis, oder die Zusammenfügung der Beine, mit einer augenscheinlichen und offenbaren Bewegung, ist dreyerley; als:

a) Enarthrosis, eine tiefe Einlenkung, da der erhabene Theil, oder der Kopf eines Knochen sich in die Höhle eines andern beweget, oder da die Höhle des Beines tief, der Kopf aber, der in die Höhle gehöret, länglicht rund, z. E. wie der Kopf des Schenkelbeins in der Pfannen.

b) Arthrodia, oder Articulatio lævis, eine seichte Einlenkung oder Zusammenfü-

gung der Beine, da die Höhle flach, d
Kopf aber, der sich in dieser Höhle verein
gen soll, in etwas niedergedruckt: als d
Kopf des Schulterbeins, mit der Höh
des Schulterblats; oder des Unterkinnb
ckens mit dem Schlafbein.

c) Ginglymus, oder eine wechselswei
Einlenkung, da ein Bein das andere au
nimmt und wieder aufgenommen wird; a
die Ellenbogenröhre mit dem Schulter-od
Achselbein.

II. Diarthrosi wird entgegen gesetzt Synarthr
sis, die Zusammenfügung der Beine, weld
entweder eine gar obscure Bewegung haben, a
die Ossa carpi, Metacarpi, Tarsi, Metarsi &c.

Oder gar keine, davon dreyerley Arten zu b
merken:

a) Sutura, die Nath, ist eine zackige Zusam
menfügung, da 2. Beine gleich als 2. Säge
mit ihren Zähnen sich zusammen verein
gen, und sind entweder

(1.) Veræ, wahre Nathen, als die Beine d
Hirnschaale durch die Kranznath, Sutur
coronali, Pfeilnath, Sagittali, Winke
nath, Lambdoidea. Oder

(2.) Spuriæ s. Mendosæ, falsche Nathen
z. E. an Schlafbeinen.

b) Harmonia, ist gleichsam eine Zusammenle
mung oder Verbindung zweyer Beine
wie die Zusammenfügung der Beine d

ober

obern Kinnbackens unter einander geschiehet durch eine blosse Linie.

c) Gomphosis, ist eine tiefe Zusammennagelung oder Einkeilung, da ein Bein in das andere, gleich einem Nagel in der Wand, so veste bevestiget wird, als die Zähne in denen Höhlen der Kinnbacken.

III. Symphysis, oder die Zusammenwachsung der Beine ohne Bewegung. Geschiehet entweder ohnmittelbarer Weise, wie bey dem Osse frontis, Maxilla inferiori, Ossibus innominatis, Vertebris. Oder mittelbarer Weise. Diese sind dreyerley:

a) Synchondrosis, vermittelst eines Knorpels, als da das Brustbein vermittelst denen Knorpeln sich verbindet mit den Ribben, item, die Schaambeine unter sich selbst mit einander 2c.

b) Syssareosis, vermittelst des Fleisches oder der Musculn, als das Zungenbeinlein vermittelst denen Musculn sich mit dem Brustbein bevestiget. Item, das Schulterblat mit denen Ribben und Wirbelbeinen.

c) Synevrosis, vermittelst eines Ligaments, Sehne oder Bandes; als da die Kniescheibe vermittelst eines Ligaments an das Schenkelbein bevestiget wird, item, die Gleichbeinlein 2c.

Und solchergestalt werden die Beine bey denen Menschen in künstlicher Ordnung zusammen vereiniget.

10)

10.) Wenn aber die blossen Knochen eines entseelten Körpers künstlich zusammengefüget, und in Ordnung gesetzt werden, wird es ein Sceleton, oder Beingerüst genennet.

Dieses wird eingetheilet:

1.) In den Kopf, 2.) in den Stamm, 3.) in die Gliedmassen.

11.) An einem Sceleton eines erwachsenen Körpers können 260. Beine gezählet werden, als:

8.	An der Hirnschaale,	69. am Kopf.
6.	Gehörbeinlein,	
13.	Am Oberkinnbacken,	
1.	Am Unterkinnbacken,	
32.	Zähne,	
5.	Zungenbeine,	
4.	Am Anfang der Luftröhre,	
24.	Wirbelbeine,	53. an dem Stamm.
24.	Rippen,	
1.	Brustbein,	
1.	Heiligbein,	
1.	Schwanzbein,	
2.	Unbenannte Beine.	
2.	Schulterblätter,	72. an den obern Gliedmassen.
2.	Schlüsselbeine,	
2.	Schulterbeine,	
2.	grosse Ellnbogenröhren,	
2.	kleine Ellnbogenröhren,	
16.	Beinlein der vordern Hände,	
8.	Beinlein der mittlern Hände,	
30.	Beinlein der Finger,	
8.	Gelenkbeinlein,	

2. Schen-

2. Schenkelbeine, 2. Kniescheiben, 2. grosse Schienbeinröhren, 2. kleine Schienbeinröhren, 14. Beinlein der vordern Füsse, 10. Beinlein der mittlern Füsse, 26. an Zehen, 8. Gelenkbeinlein.	66. an denen untern Gliedmassen.

Summa 260.

12.) Betreffend die Beinlein eines neugebohrnen oder minderjährigen Kindes, so sind selbige bis ins siebende Jahr ihres Alters, sowol wegen ihrer Anzahl als Substanz von denen Beinen eines erwachsenen Körpers merklich unterschieden, und werden bey denenselben noch gar viele Anwächse, Epiphyses, gefunden, deren auf die 124. können gezeiget und gar deutlich vor Augen geleget werden. Daß also die Zahl aller und jeder Beine des menschlichen Leibes auf 384. sich erstrecket.

SECT. I.

Von denen Beinen, so zum Kopf gehören.

Der Kopf, so zu oberst und auf dem ersten Wirbelbein des Halses stehet, begreift in sich theils die Hirnschaale, theils die Kinnbacken.

a) Was die Hirnschaale, Cranium, betrifft, so aus acht Beinen bestehet, davon ist:

(1.) Das Stirnbein, Os frontis, so bey Erwachse-

wachsenen gemeiniglich ganz, bey Kindern aber ordentlich durch die Pfeilnath bis zur Nase in 2. Theile getheilet. Verbindet sich oben durch die Kranznath mit denen Vorder-Hauptbeinen, unten aber mit dem siebförmigen Bein und Oberkinnbacken. Hat 4. Processus und 2. Höhlen, in welche zwey Löcher, so zu den Nasenlöchern gehen, und 7. Apophyses, deren 6. den Augenleisten, die siebende aber dem Nasenbeine dienlich.

Das andere und dritte Bein sind die Vorderhauptsbeine, Ossa sincipitis, Bregmatis sive parietalia, welche sich durch die Kranznath mit dem Stirnbein, durch die Winkelnath mit dem hintern Hauptesbeine, durch die Schlafnath mit dem Schlafbeine, und durch die Pfeilnath unter sich zusammen vereinigen. In selbigen befinden sich etliche von denen Blutgefässen eingedruckte Höhlen, Foveæ. Bey neugebohrnen und jungen Kindern bestehet das Bregma gemeiniglich aus vier absonderlichen Beinen, welche mit der Zeit zusammen wachsen, und ein einiges werden. Dabey absonderlich das Blätlein auf dem Haupt, Fontanella sive fons pulsatilis, mit zu regardiren.

Das vierte und fünfte Bein sind die Schlafbeine, Ossa temporum, so an denen Seiten des Haupts liegen, und sich mit dem Stirnbein, Vorder- und Hinter-Hauptsbein, auch mit dem keilförmigen Bein verbinden; jedes Schlafbein hat unterschiedene Löcher vor die Blutgefässe, zwo Höhlen, in welche sich der

Unterkinnbacken vereiniget, und vier Fortsätze, als da ist der Jochförmige, Zygomaticus, s. Jugalis, der Griffelförmige, Stiloides, der Zitzenförmige, Mammillaris, s. Mastoideus, und der Felsenförmige, Petrosus.

Das sechste ist das Hinter-Hauptsbein, Os occipitis, so sich durch die Winkelnath mit dem Vorder-Hauptbein und Schlafbein, unten aber mit dem kleinförmigen Bein, und mit dem ersten Hals- und Wirbelbein vereiniget. Hat unterschiedene Höhle und Löcher für die Blut- und Nervengefässe, und ein grosses Loch, wodurch das lange Mark gehet.

Daran sind die Processus condyloides, worauf der Kopf ruhet, und zuweilen Ossa triquetra Wormiana.

Das siebende ist das keilförmige Bein, Os cuneiforme s. sphenoideum, so zwischen dem Hinter-Hauptbein, Schlafbein und siebförmigen Bein lieget. Auswendig an demselbigen befinden sich die vier flügelförmigen Fortsätze, Processus alares s. pterygoidei, inwendig aber der türkische Sattel, Sella turcica sive equina, worunter eine Höhle, sinus sphenoideus genannt; hat dreyzehen Apophyses, sechs innerliche gegen den Sattel, Glenoideæ genannt, und sieben äusserliche, unter welchen vornemlich die Pterygoideæ; wie auch drey Graben, Fossas, einen unter dem Sattel und zween in Apophysibus pterygoideis, nebst unterschiedlichen Löchern zum Aus- und Eingang der Blut- und Nervengefässe.

Das

Das achte ist das siebförmige Bein, Os cribrosum s. ethmoideum, liegt inwendig im mittlern Grunde zwischen dem Stirnbein und keilförmigen Bein, ist sehr durchlöchert, wegen der Geruchsnerven, inwendig befindet sich an demselben der Hahnenkamm, Crista galli, die Scheidewand der Nase, Septum narium, und die zwey obern schwammigten Beine, Ossa spongiosa, worunter unterschiedliche Höhlen oder Tiefen, Sinuli. Diese acht Beine formiren die Hirnschaale, so das Gehirn beschützet.

Aber alle diese Beine sind bey neugebohrnen Kindern noch nicht allerdings vollkommen, und bestehen die meisten noch in unterschiedlichen Stücken; wie denn auch gar keine Näthe, Suturæ, noch bey ihnen zu finden.

Bey jedem Schlafbein, und sönderlich an dem felsenförmigen Theil, sind zu bemerken die Gehörknochen, officula auditus, deren sechs gezählet werden, nämlich auf jeder Seiten drey, als:

1. der Hammer, malleus.
2. der Ambos, Incus.
3. der Stegreif, Stapes.

Das Beinlein aber, welches viele vor das vierte Gehörbeinlein rechnen, so zwischen dem Ambos und Stegreif liegt, und das runde oder circulförmige Bein, Os orbiculare, genennet wird, ist nicht ein besonder Beinlein, sondern nur eine Epiphysis oder Anhang an dem langen Schenkel des Amboses. Diese befinden sich in dem Gehörgange, Meatu auditorio, und dienen das Gehör zu befördern.

b) Von

b) Von der Hirnschale kommen wir auf die Kiefer oder Kinnbacken, deren zwey, der obere und der untere.

I. Der obere Kinnbacken, Maxilla superior, so unter dem Vordertheil der Hirnschale liegt, und vest und unbeweglich ist, bestehet aus sechs Paar Beinen und einem ungepaarten, so zusammen dreyzehen Beine ausmachen.

Das erste Paar sind die Thränenbeine, Ossa lachrymalia s. ossa unguis, so den grossen Augenwinkel formiren.

Das andere Paar sind die Nasenbeine, Ossa nasi.

Das dritte Paar die Jochbeine, Ossa jugalia s. azygomatica, welche den kleinen Augenwinkel machen, fast unter den Augen, nämlich auf der Seiten, an den untern Theilen der Schläfe.

Das vierte Paar sind die Kinnbackenbeine, Ossa maxillaria, haben vier Apophyses, 1. Jugalem. 2. Nasalem superiorem, 3. Nasalem inferiorem, cui septum nasi jungitur & 4. palatinam.

Das fünfte Paar die untern siebförmigen Beine, Ossa spongiosa inferiora, so gar klein und zerreiblich, und in die vordern und hintern eingetheilet werden.

Das sechste Paar die Gaumenbeine, Ossa palati, so an dem obern Theil des Mundes liegen.

Das dreyzehende ist das ungepaarte Bein, oder das Pflugeisen, Vomer, so die Theile der Nasenlöcher, wie eine Scheidewand, von ein-

ander theilet, wird aus der Mitte des Gau- mens in die Höhe gerichtet.

Hierbey sind noch zu betrachten diejenigen grossen runden Höhlen oder Augenleisten, Orbitæ, worinnen die Augen liegen, welche von sechs zusammenstossenden Beinen componirt, als 1. dem Kranzbein, 2. Keilbein, 3. siebförmigen Bein, 4. Jochbein, 5. Kinnbackenbein, und 6. Thränenbein.

II. Der untere Kinnbacken, Maxilla inferior, so beweglich und nur ein Bein ist, bey kleinen Kindern aber aus zwey Theilen bestehet, hat zu beyden Seiten zwey und also vier in die Höhe steigende Fortsätze, davon die zwey vordersten die schnabelförmige, Coronoides, die zwey hintersten aber, so mit dem Schlafbein verbunden, Condyloides genennet werden. Diese letztern sind mit Krospeln überzogen; hat ferner vier Löcher, so zwey Canäle formiren, für die Blut und Nervengefässe.

In jedem Kinnbacken, sowol obern als untern, befinden sich vierzehen bis sechzehen Höhlen, Alveoli, worinnen die Zähne sitzen.

Die Zähne, Dentes, deren 28. bis 30. höchstens 32. gezählet werden, sind harte Beine, inwendig etwas hohl, und mit einem markigten Wesen angefüllet. Werden abgetheilet in die vier vordern und zerschneidende Zähne, Incisores, welche oben breit und scharf, und nur eine Wurzel haben; zwey Augen- oder Hunds- zähne, Oculares s. caninos, die oben spitzig und eine starke Wurzel haben, und zwanzig

Back

Backzahne, Molares, deren Obertheile viereckigt, und drey bis vier Wurzeln haben. Von welchen die beyden letzten, so oft erst im 30sten, ja wol 50sten und 80sten Jahre herfür brechen, pflegen die Weisheitszähne, Dentes sapientiæ, genennet zu werden. In den Wurzeln der Zähne befinden sich kleine Löchergen, für die Blut- und Nervengefässe.

Die Kinnbacken nebst denen Zähnen dienen zu Zerschneidung und zu Zermalmung der Speisen, wie auch zur Sprache, das Zahnfleisch, Gingiva, dienet sonderlich mit zu ihrer Bevestigung.

Das Zungenbein, Os Hyoides s. Ypsiloides, l. Bicorne, ist die Stütze und der Grund, woran die Zunge bevestiget ist, bestehet bey Kindern aus drey, bey Erwachsenen aber aus fünf Beinlein, in eines zusammen vereiniget.

Hierzu kommen noch die vier Cartilagines laryngis, welche bey alten Leuten meist zu Beinen werden, nämlich Thryoides s. scutiformis, Cricoides, s. annularis, und zwey Arytenoides sive guttales, dahero sie auch einiger massen mit zu den Beinen zu rechnen.

Sind noch übrig die Löcher in den Beinen der Hirnschale, Foramina ossium cranii, diese werden abgetheilet in innerliche und äusserliche.

Die innerliche sind in der Höhle des Hirnschädels wol zu sehen: die äusserlichen aber auswendig besser zu erkennen.

1.) Von den innerlichen grossen werden gezählet eilf Paar, welche die Nerven, Puls-

und Blutadern durchlassen, und ein ungepaartes, nemlich das grosse Loch des hintern Haupts, wodurch das Rückmark und desselben Nerven und Pulsadern gehen.

Eigentlich aber gehen durch das erste Paar Löcher in dem siebförmigen Bein, als woselbst ein ganzer Sammelplatz derselben, einige Faden vom ersten Nervenpaar die Riechenden genannt.

Durch das andere Paar die Sehenerven, durch das dritte Paar, das ungleiche genannt, das dritte und vierte nebst dem Ast vom fünften, wie auch das sechste Paar. Das vierte Paar in dem keilförmigen Bein läßt den andern Ast des fünften Paars, so durch den obern Kinnbacken ausgetheilet wird, durch. Das fünfte Paar aber, als das Ovalrunde, den dritten Ast des fünften Paares; durch das sechste Paar gehet eine kleine Pulsader, welche durch die dura mater ausgebreitet ist. Das siebende Paar zwischen dem türkischen Sattel und felsenförmigen Fortsatz, läßt nichts durch, sondern ist mit dem harten Hirnhäutlein verschlossen. Durch das achte Paar der Löcher gehen die Arteriæ carotides internæ, daher kan dieses Loch das Caroticum genennet werden; durch das neunte Paar in dem felsenförmigen Bein der Gehörnerve. Durch das zehende Paar zwischen dem felsigten und Hinterhauptsbein, das umschweifende und die Seitenhöhlen der harten Hirnhaut, nebst den Rückennerven. Das eilfte Paar in dem hintern Haupt-

bei

bein bey dem Rand des grossen Lochs, lassen das neunte Paar, Linguale genannt, durch.

In dem felsigten Bein sind innerlich auch noch einige kleine Löcher zu merken, deren eines den Ast des Gehörnervens zu der harten Hirnhaut zurück läßt; das andere läßt die Blutgefässe in den Labyrinth ein.

2. Von den äusserlichen.

In dem Stirnbein sind zwey eigene gleich über der Augenleiste, supra Orbitalia genannt, welche des Willisii Augennerven durchlassen, in deren Stelle öfters nur eine superficielle Incisur ist, und vier gemeine mit den papiernen oder sehr dünnen Beinigen der Augenleiste.

Zwey auf jeder Seite, welche die Nerven und Gefässe zu den Höhlen des siebförmigen Beins durchlassen.

In dem Wand- oder Seitenbeine ist eines vor den Durchgang der Blutader aus der Haut des Hirnschädels, zu der Pfeilhöhle des harten Hirnhäutleins.

In jedem Schlafbein sind drey gemeine, deren das erste das Foramen jugale, das Jochbeinloch ist, vor dem Durchgang des Schlafmäusleins, Musculi crotaphidis, das andere ist weit, in welchem die Höhle der Halsblutader, das dritte ist der Ductus Eustachii, zwischen dem Felsen- und keilförmigen Bein, so von dem Munde bis zum innern Ohr gehet.

Drey eigene 1.) der Gehörgang, 2.) Aquæductus Fallopii, zwischen dem zitzen und grif-

felförmigen Fortsatz, so den harten Theil des Gehörnervens durchläßt, 3.) hinter dem zitzenförmigen Fortsatz vor dem Eingang der Blutadern in die Seitenhöhle.

In dem Hinterhauptbein zwey, hinter denen Processibus condyloideis, vor dem Durchgang der Wirbelbeinblutadern zu den Seitenhöhlen des harten Hirnhäutleins; welche Löcher aber in vielen Hirnschalen nicht zugegen sind.

In dem keilförmigen Beine sind ausser denen schon innerlich beschriebenen, und ausser den Oeffnungen der Höhlen in die Nasen einige gemeine mit den Gaumenbeinen, welche Oeffnungen der Nase zu dem Mund sind.

In dem siebförmigen Beine findet man 1.) gemeine mit dem Stirnbeine in der innern Seiten der Augenleisten, welche oben schon gemeldet, 2.) die Oeffnungen der Sinuum ethmoidalium in die Nase.

Ferner bemerket man die Löcher des obern Kinnbackenbeins, 1.) hinter den vordern Zerschneidezähnen, das vordere Gaumenloch genannt, welches nichts durchläßt, 2.) das unter der Augenleiste liegende, so denen Nerven des fünften Paars offen ist, 3.) hinter den letzten Backzähnen, wodurch die Gefässe und Nerven der Kinnbackenhöhlen gehen, 4.) der Einschnitt auf der äusserlichen Seite des Grundes der Augendrüse, so mit dem keilförmigen Bein Gemeinschaft hat, vor dem Durchgang der Gefässe zu den Augen, und der Nasen, 5.) den Nasengang, so mit dem Osse unguis gemein ist, 6.)

di

die Oeffnung der Höhlen in der Nase, und 7.) das hinterste Gaumenloch, so mit den Gaumenbeinen gemein ist, und die Nerven zum Gaumen schickt.

In dem Jochbeine, 1.) das gemeine, oder das Jochloch, 2.) das eigene, welches bald einfach, bald doppelt ist, vor dem Durchgang des Nervens.

In dem Gaumenbeine, ausser den jetzt beschriebenen gemeinen, ist noch ein eigenes, allwo es mit den flügelförmigen Fortsätzen verbunden wird, vor den Durchgang der Nerven zu dem Gaumen.

In dem Unterkinnbacken sind zwey innerliche, vor dem Eingang der Pulsblutadernerven, in die Substanz des Kinnbackens, zu seiner und der Zähne Nahrung; und zwey äusserliche vor dem Ausgang derselben Gefässe, zu dem Zahnfleisch und Kinn.

Wenn noch vielleicht hin und wieder einige Löchlein in den Beinen des Haupts gefunden werden, so lassen sie die Gefässer zu Ernährung der Beine des Hirnschädels durch.

SECT. II.

Zum mitlern Stamme zählet man drey und fünfzig Beine, darzu gehören

1.) Der Rückgrad, Spina dorsi, so vom ersten Halswirbelbein bis zum Schwanzbein sich erstrecket, wodurch das Rückenmark gehet, bestehet aus vier und zwanzig Wirbelbeinen;

davon sieben zum Hals, zwölf zum Rücken und fünf zu den Lenden gezählet werden.

Ein jedes Wirbelbein, Vertebra, hat si nen Fortsätze, davon der hintere der Gräthe förmige, Spinosa, genennet wird; von de übrigen stehen allezeit zwey seitwärts, zwey ob und zwey unten.

Bey Erwachsenen bestehet jedes Wirbelbe nur aus einem Stück, bey Kindern aber a drey Stücken, wie denn bey diesen auch die gr thenförmige Fortsätze noch nicht vorhanden.

Von den sieben Halswirbelbeinen wird d erste der Träger, Atlas, genennet, welche der gräthenförmige Fortsatz fehlet. Das ande der Umwender, Epistrophus, so über die s ben Fortsätze noch den zahnförmigen Fortsa Dentiformem, hat. Das dritte heißt Axis, d Axe. Die übrigen haben keine besondere N men.

2.) **Das heilige Bein**, Os sacrum, fol gleich nach dem wahren Wirbelbein, besteh aus fünf oder sechs Beinen bey Kindern, aber bey Erwachsenen nur eines ist; sie komm einiger massen denen Wirbelbeinen gleich; d her sie auch wegen ihrer fünf oder mehrfach Abtheilung die falschen Wirbelbeine, Vertebr spuriæ, genennet werden.

3.) **Das Schwanzbein**, Os corygis coccydis cauta s. cucculus, so bey Kindern a drey bis vier knorplichten Beinen bestehet, b Erwachsenen aber gemeiniglich nur ein Be ausmachen, und das Guckgugsbein genenn wird.

4.) D

4.) Das Brustbein, Sternum, ist ein schwammigtes, und gleichsam halb knorplichtes Bein, so sich mit dem Schlüsselbein und den wahren Rippen verbindet, bey welchen unten am Ende anzumerken: Der schwerdtförmige Knorpel, Cartilago ensiformis.

5.) Die Rippen, Costæ, deren 24. nämlich auf jeder Seiten 12. verbinden sich hinden allesamt mit denen Brustwirbelbeinen, vorn zum Theil, nämlich die sieben obersten, mit dem Brustbein, als welche die wahren, Veræ l. legitimæ, die fünf untersten aber die falschen, Spuriæ genennet werden, weil sie eigentlich keine Connexion mit dem Brustbein haben.

6.) Die unbenannten Beine, Ossa innominata, so auf der Seite des Heiligenbeins liegen, davon kan jedes bis in das siebende Jahr in drey besondere Beine zertheilet werden.

Das 1.) ist das Darmbein, Os ilium,
2.) ist das Hüftbein, Os ischium,
3.) ist das Schambein, Os pubis.

Wo diese Beine zusammen stossen, und sich mit einander vereinigen, endlich auch mit der Zeit vest zusammen in eines wachsen, ist ausserhalb fast in der Mitte die Pfanne, Acetabulum, vor dem Kopf des Schenkelbeins. Und eben von diesen zwey ungenannten Beinen und dem heiligen Bein wird die grosse Höhle oder das Becken, Pelvis, formiret.

SECT. III.

Zu denen obern Gliedmassen zählet man zwey und siebenzig Beine, darzu wird gerechnet

1.) Das Schlüsselbein, Clavicula, liegt oben über der Brust, auf jedweder Seiten, eines vergleichet sich mit einem lateinischen S. verbindet sich mit dem Brustbein und Schulterblat, und bevestiget dieses mit jenem, ist ein schwammigtes, poröses und zerbrechliches Bein.

2.) Das Schulterblat, Scapula, so sich auf jeder Seite von der ersten bis zur sechsten Rippen erstrecket, und gleichsam als ein Schild darauf lieget; ist fast dreyeckigter Gestalt, daran vier Fortsätze, 1.) Acromium, das Haupt des Schulterlats. 2.) Coracoideus sive anchoroideus, der Rabenschnabel oder ankerförmige. 3.) Brevis sive cervix, der kurtze Fortsatz. 4.) Spina, der gräthenförmige Fortsatz. In der Mitten ist es dünn, bey denen Fortsätzen aber dicker. Seine Theile sind unterschiedlich, der innwendige ist hohl, der auswendige erhaben und ungleich, hat zwo Ecken, oder Winkel, wie auch zween Einschnitte, einen inter Acromion & collum, den andern post Processum coracoideum & ligamentum.

3.) Das Schulterbein, Os humeri sive brachii, ist ein hartes, hohles und mit Mark angefülltes Bein, hat oben einen runden, und mit Knorpel bewachsenen Kopf, welcher sich in die Höhle des Schulterblats einschließt, darunter einen Hals, Collum, und lange Furche, Sulcum, wie auch die rauhe Erhöhung bey der Mitten des Beins, zur Bevestigung der Musculn dienlich; und unten zwey Köpfe, Condylos, und zwey Höhlen, womit es sich mit dem Ellnbogen verbindet.

4.) Der

4.) Der Ellnbogen, Cubitus, bestehet aus zwo Röhren.

a) Die grosse Ellnbogenröhre, Ulna s. Cubitus stricte sic dictus, ist oben dicker als unten, daran oben zween schnabelförmige Fortsätze, s. Rostra, heissen auch Corona, die Krone, und Ancon. s. olecranon, der Höcker; zwischen diesen beyden Fortsätzen ist eine Höhle, welche Cavitas sigmoidea heisset. Verbindet sich mit dem Schulterbein und mit der kleinen Ellnbogenröhre. Unten aber ebenfalls mit der kleinen Ellnbogenröhre und vordern Handbein vermittelst zwey Höhlen und einem kleinen Fortsatz.

b) Die kleine Ellnbogenröhre, oder Spindel, Radius, liegt neben der grossen Ellnbogenröhre, und machen mit einander ein eigenes Glied aus. An dem obern Ende ist das Häuptlein mit einer flachen Höhle, vor die Einlenkung mit dem Hauptbein, derselben Kamm, welches mit der Ulna eingelenket wird, der Hals, und zuletzt das Hügligen, vor die Einpflanzung des sogenannten zweyköpfigten Mäusleins. Bey dem Unterende sehen wir das Häuptgen, welches dicker und eckigter, als das obere, in dessen Ende ist eine grosse Gruben vor die Einlenkung mit der Vorderhand; in der innern Seite eine Höhle vor die Umdrehung des Kamms, der obern Röhre. Auf der äusserlichen Seite ist ein kurzer dicker Fortsatz, zu Be-

vestigung

vestigung des Gelenks auf der hintern Seite; einige flache Einschnitte, in welcher die Spannadern der ausdehnenden Mäuslein der Hand und Finger, vornemlich aber des Daumens liegen.

5.) Die Handwurzel oder Beinlein der Vorderhand, Ossa carpi, deren sich in jeder Hand acht befinden, von ungleicher Gestalt, so sich in zwey Reihen vermittelst eines knorpelichten Bandes bevestigen, welche aber keine besondere Namen haben, daran zu merken der erhabene Rücken, Dorsum convexum, und der entgegen gesetzte hohle Theil, pars opposita concava. Die Einlenkung der Beine der Vorderhand ist dreyerley, 1.) unter einander, 2.) mit dem Ellnbogen, und 3.) mit der mitlern Hand.

6.) Die Beinlein der mitlern Hand, Ossa metacarpi, so zwischen der Vorderhand und denen Fingern liegen, sind in jeder Hand vier oder wenn man das erste Gelenk des Daumens darzu rechnet, hat sie fünf Beine neben einander liegen, so gleichsam länglicht rund, inwendig hohl, und mit Mark angefüllet. Die Grösse übertrift die Beine der Finger; der erhabene Theil macht den Rücken, der hohle die flache Hand aus. An der Grösse sind sie von einander unterschieden, und ist dasjenige, welches den kleinen Finger unterstützet, das kleineste; die folgende gegen den Daumen zu werden nach und nach länger. Das Ende, so mit der vordern Hand verbunden, ist ungleicher Gestalt: Dieses aber, so die Finger berühret, hat sehr

grosse

grosse Häuptgen, welche mit der flachen Höhle der Finger eingelenket werden.

7.) Die Beinlein der Finger, Ossa digitorum, sind an der Zahl dreißig, in jeglicher Hand funfzehen. Jeder Finger hat drey Beinlein, und bestehet aus drey Gelenken; ohne die Gleichbeine in denen Daumen (und kleinen Fingern.)

8.) Gleichbeine, s. Ossa sesamoidea, werden höchstens in denen obern Gliedmassen, und zwar meistentheils männlichen Alter oder bey alten Leuten über acht nicht gefunden: Als vier an denen beyden Daumen, vier bey denen Gelenken der mitlern Hände und der zwey kleinen Fingern, bey denen abführenden Mäuslein derselben, öfters wird eines auf der äusserlichen Seite des Beins der mitlern Hand, welches den Zeigefinger unterhält, in der Spannader des zuführenden Mäusleins des Zeigefingers gefunden; öfters aber ist dem Daumen der Hand das andere nicht zugegen. Derowegen werden selten mehr denn acht gefunden. Dahero irren diejenigen, welche einem jeden Gelenke der Finger zwey zuschreiben.

SECT. IV.

Zu denen untern Gliedmassen oder Füssen zählet man 66. Beine, als welche den ganzen Körper unterstützen. Darzu zählet man

1.) Die Hüfte oder das Schenkelbein, Os femoris, so zwischen dem unbenannten Bein uud Schienbein liegt, ist das gröste Bein des Körpers, bestehet aus einer langen, doch etwas krum-

krummen Röhre, worinnen das Mark; ha
oben einen länglicht runden mit Knorpel bewach
senen Kopf, Caput, so sich in die Pfanne de
unbenannten Beine einverleibet, darinnen di
Grube vor das runde Band, womit es an di
Pfanne bevestiget wird, einen Hals, Collum
von leicht zerbrechlicher Substanz, und zwe
Fortsätze; die Umwender, Trochanteres, de
ren an jedem Bein zwey, Major & minor, f
zu den Einpflanzungen der Mäuslein der Hüft
dienen: Welche aber bey kleinen Kindern nu
Epiphyses oder Anhänge sind.

Bey dem untern Ende siehet man die zwe
Häuptgen, Capitula, nebst dreyen Cavitäte
oder Höhlen, wie auch zwey Condylos s. Kno
ten, oder Hügel bey denen Häuptgen; in dere
äusserlichen öfters ein groß Gelenkbein, Os se
samoideum, in einer besondern Grube liegt
bisweilen wird auch ein kleines in dem ander
Hügel, vornämlich bey alten Leuten, gefunden

2.) Die Kniescheibe, Patella, rotula, ode
auch Mola, liegt oben auf, zwischen dem Schen
kel und Schienbein, ist schwammigter und zer
brechlicher Substanz, bey Kindern ist sie gan
knorplicht, dienet zur Bevestigung des Schen
kel und Schienbeins, vermittelst der Spann
adern und Bänder.

3. Das Schienbein bestehet aus zwey Röh
ren, als da ist:

a) Die grosse Schienbeinröhre, Tibia
liegt innwärts zwischen dem Schenkelbein un
dem untern Fuß, hat oben zwey flache Höhlen
fü

für die Einlenkung des Schenkel= oder Hüftbeins, und einen Seitenkopf vor die kleine Röhre, unten aber macht es durch seinen Fortsatz den innern Knöchel, Malleolum internum, vor die Bevestigung des Gelenks im Fusse.

b) Die kleine Röhre oder Wadenbein, Radius, fibula, perone, liegt auswärts an der Seite der grossen Röhre; hat oben einen Fortsatz, und in selbigem eine kleine Höhle vor die grosse Schienröhre. Unten macht es durch seinen Fortsatz den äusserlichen Knöchel, Malleolum externum.

4.) Die Fußwurzel oder Beinlein des Vorderfusses, Offa tarfi, deren in jedem Fuß sieben, davon heißt das 1.) das Sprungbein, Talus aftragalus, 2.) Calx, die Ferse, 3.) Os naviculare, fcaphoides, das Schifbein, 4.) Os cubiforme f. cuboides, das Würfelförmige, 5. 6. 7. Offa cuneiformia, die keilförmige Beine.

5.) Die Beinlein des mitlern Fusses, Offa metatarfi, so länglicht hohle Beinlein sind, liegen neben einander zwischen dem Vorderfuß und Zehen, in jeglichem Fusse fünfe.

6.) Die Beinlein zu den Zehen, Offa digitorum, deren sechs und zwanzig gezählet werden, nämlich in jedem Fuß dreyzehen, sind meist wie in den Händen beschaffen, wiewol kleiner, und bey Erwachsenen meistentheils dünner. Jegliche Zehe hat drey Beinlein, ausgenommen die grosse Zehe, so nur zwey Beinlein hat.

An den Spitzen, sowol der Finger als der

Zehen,

Zehen, sind oben auf die Nägel, daran der weisse Flecken bey der Haut, Lunula.

Sie beschirmen die Finger, wovon weiter unten ein mehrers, vid. Cap. seq. §. 5. pag. 35.

7.) Gleichbeine, Ossa sesamoidea, in den untern Gliedmassen, werden gleichfalls selten über acht wie in den obern gezählet; als vier an denen grossen Fußzehen, nämlich an einer jeden zwey, gemeiniglich aber nur eines. Oefters eines in jedem äusserlichen Knoten des Hüftbeins; eines in jedem würfelförmigen Beine des Vorderfusses, in der Spannader des hintern Wadenmäusleins, bisweilen auch eines in dem innerlichen Knoten des Hüftbeins, aber sehr selten. Alle hängen an den Spannadern der Mäuslein, ausgenommen diejenigen, welche in den Knoten des Hüftbeins gefunden werden, denn diese wachsen an die Anfänge der Mäuslein. Ihre Gestalt ist unterschieden und ungleich; bey jüngern sind sie knorplicht, derowegen findet man sie leicher bey Alten. Sie dienen den Mäuslein statt einer Winde, und vermehren derselben Stärke. Die Fortsätze erleichtern die Gelenke und verhüten die Auslenkungen; die Höhlen machen die Gebeine bey ihrer genugsamen Grösse leicht; die Gelenke machen, daß man sich beugen und wenden kann.

Die Verwachsung eines gebrochenen Beines wird, ob sie gleich Anfangs weich, mit der Zeit hart, und dahero Callus genennet.

CAP. III.
De Sarcologia,
Oder:
Von der Wissenschaft der fleischigten Theile;
Worzu erstlich gehöret:
Dermatologia sive doctrina de tegumentis.
h. e.
Die Lehre von den gemeinen Decken des menschlichen Leibes.

Die gemeinen Decken des Leibes, welche den menschlichen Leib bedecken, sind 1.) das Oberhäutlein, 2.) die Haut, 3.) das Fettfell, und 4.) das Fleischfell.

1.) Das Oberhäutlein, Cuticula, sive epidermis, welches äusserlich die Haut bedecket, ist ein dünnes, durchsichtiges, unempfindliches Häutlein, hat viel kleine Schuppen und Löcher, umgiebt den ganzen Leib, verbindet sich vest mit der Haut, daß es auch sehr schwer von selbiger sich separiren läßt; bey Zergliederungen der Körper kann man es nicht wol anders, als mit siedendem Wasser von der Haut ablösen: Doch sehen wir auch, daß es sonst bey lebendigen Personen durch Feuer und Vesicatoria von der Haut losgehet; entstehet von Ausbreitung der Ausführungs-

gänge, und der nervösen Wärzigen der Haut, welche viele kleine Schuppen und Bläsgen, so unter einander zusammen hängen, machen. Und dienet sowol zur Schönheit, als auch Beschützung der darunter liegenden empfindlichen Haut. Insonderheit aber darzu, daß die Feuchtigkeiten des Leibes nicht so sehr evaporiren, noch auch die äusserlichen Dinge den Leib zu sehr afficiren können, weil es ganz ausser aller Empfindung ist. Gleich unter diesem Oberhäutlein, liegt ein sehr dünnes Häutlein mit unzählich viel kleinen Löchlein, das Netzförmige, Corpus reticulare Malpighii genannt.

2.) Die Haut, Cutis, welche gleich unter dem häutigen Netz- und Oberhäutlein ligt, ist ein dicker lederner Ueberzug des ganzen Leibes, bestehet aus tendinösen und nervösen Fäsern, auch vielen subtilen Blutgefässen, hat Löcher, Poros, in welchen meistens Haare stecken, und durch welche der Schweis und Dampf aus dem Leibe fähret, und Narben, Sulcos, so sie mit der Cuticula gemein hat; sie bedeckt und beschützt die darunter liegende Theile, und hilft die Unreinigkeiten durch den Schweis aus dem Leibe schaffen, und befördert, vermittelst denen Nerven, die Empfindung und das Fühlen.

3.) Beyder Haut hat man zu merken die Haare und Nägel, welche aus den Feuchtigkeiten der Haupt ihren Ursprung nehmen.

4.) Die Haare, Pili, Capilli, so fast an allen Orten, am Haupt aber am meisten und längsten gefunden werden, sind hohle Röhren von unterschied-

schiedlicher Farbe, Gestalt und Länge, werden von einer überflüßigen Feuchtigkeit gezeuget, und wachsen theils schon in Mutterleibe, theils erst mit zunehmenden Jahren, durch die Haut aus einer Wurzel, Bulba. Die Haupthaare dienen, das Haupt zu erwärmen und zu zieren. Der übrigen Haare ihr Nutz ist nicht so augenscheinlich, ausgenommen der Augenbraunen und Augenlieder, so theils zur Zierrath, theils zur Beschützung dienen.

5.) Die Nägel, Ungues, welche sich an dem äussersten der Hände und Füsse finden lassen, haben mit den Haaren gleiches Wachsthum, und sind gleichsam hörnigte und röhrigte Theile, bestehen aus häutigen verlängerten Wärzgen, (so verhärtet und in gleicher Ordnung vest verbunden,) beschützen das äusserste der Finger, machen eine geschickte Angreiffung, und sind sehr bequem zum Jucken und Kratzen. An den Füssen bevestigen sie das Gehen, und beugen den schmerzhaften Anstoß vor. Mit einem Wort: die Nägel sind gleichsam Vormauren, damit dem Lebenssaft und Nerven unsers Leibes, so sich daselbst endigen, kein Schade so leicht zugefüget werde.

6.) Das Fett mit seinem Häutlein, Pinguedo, Adeps, ist ein weisses, ölichtes, unempfindliches Wesen, so vom Geblüt abgeschieden wird, und mit unzählig viel Zellulen und Bläsgen, so unter einander Gemeinschaft haben, begabt ist; liegt fast über dem ganzen Leib zwischen den Musculn und andern Orten, macht die Theile schlüpfrig, füllet die Höhlen aus, mäßiget die Kälte,

und nähret zu Zeiten den Körper, wird Panniculu adiposus genannt.

7.) Das Fleischfell, Panniculus carnosu liegt unter der Haut, nur an etlichen Theilen, a sonderlich am Gesichte, als wodurch die Haut b wegt, und runzlicht gemacht werden kann.

8.) Und also wird der ganze menschliche Körp von diesen 4. gemeinen Decken, als nämlich v dem Oberhäutlein und der Haut, von dem Fe fell und Fleischfell beschützet, erwärmet, bekleid und bedecket.

Nach der Beschreibung der gemeinen Deck folgen die enthaltene Theile des Unterleibes od die eigenen Decken.

CAP. IV.

De Splanchnologia,

und zwar

De Abdomine.

als

Dem ersten Theil des Stamme

Der Unterleib oder Schmeerbauch, A domen genennet, ist derjenige Theil Leibes, welcher sich von den Ribben, u Zwerchfell, bis zu dem Anfang des dicken Bei erstrecket. Daran seyn zu betrachten:

a) Der Nabel, Umbilicus, so mitten im Unter be, und eine von der abgefallenen Nabelsch überbliebene Narbe ist. Darzu gehören Nabelgefässe, Vasa umbilicalia, welche

zwo Pulsadern, einer Blutader, und Harnschnur bestehen.

b) Der weisse Strich, Linea alba, welcher der Länge nach oben vom Unterleibe bis unten an denselben sich erstrecket, und solchen in zween gleiche Theile abtheilet; er wird von denen Sehnen der Musculn des Schmerbauchs gemacht, indem sie sich daselbst von beyden Seiten her endigen und vereinigen.

Die Theile, welche die im Unterleibe liegende Eingeweide, Partes continentes, umschliessen, sind

c) Die allgemeinen Bedeckungen, Integumenta communia, so im vorhergehenden Cap. schon abgehandelt worden, sind 4.

d) Die darunter liegende 5. Paar Musculi abdominis, als welche den ganzen Umkreiß des Unterleibes einnehmen, sind in der Myologie zu finden. Cap. X. §. 21.

e) Das umgespannte Darmfell, Peritonæum, so ein dünnes, glattes, doppeltes Häutlein ist, und mit Blutnerven und Wassergefässen versehen, womit nicht nur die ganze innere Höhle des Schmeerbauchs überzogen, daher es alle Eingeweide und Gedärme in sich faßt; sondern auch die Gedärme und Eingeweide selbst umgiebet. An diesen sind sonderlich zu bemerken: Die Fortsätze, Processus peritonæi, deren 2. sind, welche bey den Männern zu beyden Seiten mit den Hoden und Saamengefässen, die sie gleichsam einwickeln, in den Hodensack herab steigen: Bey Weibspersonen fassen sie die runden Mutterbänder, Ligamenta uteri rotunda, ein, und gehen mit ihnen gleichen Wegs.

Die im Unterleibe enthaltene vornehmst
Theile, oder Partes contentæ sind: Das N
der Magen, die Gedärme, das Gekröß, die Mil
adern, der Sammelkasten, die Milchbrustad
die Wassergefässe, die Krößdrüse, das Milz,
Leber, die Gallenblase, die Nieren, die Ha
blase, die Geburtsglieder.

I. **Das Netz**, Omentum, reticulum, ist
doppeltes, sehr fettes Häutlein, gleich einem B
tel oder Jägertasche, liegt oben auf denen Ged
men in der Höhle des Schmeerbauchs, gleich u
ter dem Darmfell, und gehet gemeiniglich
an Nabel, zuweilen auch unter denselben; oben
dessen äusseres Häutlein am Magen und Milz, d
innere oder untere am Grimmdarm verwachs
hat seine Puls- und Blutadern, wie auch N
ven und Wassergefässe: es erwärmet die Därm
befördert ihre Bewegung, giebt der Galle ih
Säfte, und nähret im Nothfall den Körper.

II. **Der Magen**, Ventriculus, liegt oben na
der lincken Seiten zu, zwischen der Leber und Mi
gleich unter dem Zwerchfell, ist ein häutiger hohl
Theil, in Gestalt einer Sackpfeifen, welch
Speis und Trank von der Speisröhre in s
nimmt, seine Theile sind:

1.) **Der obere linke Magenmund**, Cardi
genannt, sive orificium sinistrum ventricul
wodurch Speis und Trank in den Magen g
bracht wird, ist am Schlund unter dem Zwerc
fell angewachsen, und wegen vieler Nerven se
empfindlich.

2.

2.) Der Grund des Magens, Fundus ventriculi, ist dessen untere grosse Krümme oder desselben unterer Theil, worauf Speiß und Trank aus dem Schlund herab fällt und liegen bleibt, allwo nicht nur viele Falten zu sehen seyn, sondern auch Drüsen in grosser Menge sich zeigen, aus welchen das Fermentum ventriculi sive liquor gastricus quillet, welcher zu Verdauung der Speisen und zur Erweckung des Appetitus dienet.

3.) Der rechte Magenmund, Pylorus, oder Pförtner, wodurch das, was in dem Grunde des Magens verdauet worden, nach den Gedärmen gebracht wird, hat eine besondere Fallthür, Valvula, daran die Därme ihren Anfang nehmen, und ein bequemes Lager, damit das Verdauete desto leichter seinen Ausgang nehmen kann.

Der Magen hat auch überdies

a) seine Pulsadern, Arterias gastricas, die von dem Stamm der grossen Pulsader abgehen, und das Blut hin zu dem Magen führen.

b) Blutadern, Venas gastricas, die von dem Magen das Blut wieder zurück zur Pfortader führen, allwo 1.) die kurzen Gefässe, so zu den Milzästen gehen, 2.) eine Kranzader, so den Magen umgiebt.

c) Nerven, welche sehr groß, so vornemlich bey dem linken Mundloch von dem umschweiffenden Paar hingehen.

d) Wassergefässe, so zu dem Behältniß des Nahrungssafts gehen.

e) Drüsen, so von den Magenpulsadern den Magensaft absondern, und unter der Tu-

nica villosa befindlich, dessen Substanz i
häutig, und wird von 4. Tunicis zusamm
gesetzt: 1.) Membranacea, 2.) Musculos
3.) Nervea, 4.) Villosa, oder vielmehr Papi
losa, und also hat der Magen den Nutzen, daß
Speis und Trank aufnimmt, in sich behält, ve
dauet, und durch den Pförtner zu den Gedärm
beweget, und denn neuen Hunger erweckt.

III. Die Gedärme, Intestina, welche das ve
dauete von dem Magen aufnehmen, sind ohng
fehr 6mahl länger, als der ganze Körper, und a
lenthalben mit vielen Wendungen an dem Gekrö
bevestiget, erstrecken sich von dem Magen an b
auf den Hintern, und bestehen eben, wie d
Schlund und Magen, weil sie eine eigene Röh
oder Canal ausmachen, aus einerley Häute
haben gleich dem Magen ihre Puls- Blut- un
Wasseradern, auch Nerven und Drüsen.

Werden eingetheilet in dünne und dicke.

A. Die dünnen Gedärme, Intestina tenuia
welche meistens unten liegen, sind:

1.) Der Zwölffingerdarm, Duodenum
ist bey zwölf quer Finger lang, wendet sich vo
dem Magen gekrümmet nach der linken Niere
zu; in diesen Darm ergeußt sich die Galle, per du
ctum choledochum, und der Gekrößdrüsensa
per ductum pancreaticum.

2.) Der leere Darm, Jejunum, er bekomm
solchen Namen, weil er meistentheils leer von d
nen Speisen gefunden wird, nimmt die ganze G
gend über dem Nabel, regionem epigastricam ei
hat viele halb circulrunde Falten, Valvulæ co

niven

niventes s. rugæ genannt, welche das Ende seiner Länge, die 15. Spannen austrägt, bestimmen.

3.) Der Krummdarm, Ileon, ist unter allen der längste, ohngefehr 20. Spañen lang, liegt unter dem Nabel, in regione hypogastrica, beym Osse ilii, und gehet zwischen dem Intestino cæco u. colo in die dicken Gedärme hinein, woselbst eine verwunderungswürdige Falle, Valvula coli Bauhini.

B. Die dicken Gedärme, Intestina crassa, haben eine weite Höhle, und sind

1.) Der blinde Darm, Cæcum, ist nur 4. Finger breit, daran hänget der wurmförmige Fortsatz, Processus sive appendix vermiformis, dienet die Excrementa zu fassen, daß sie nicht auf einmal mit Ungestümm in das Colon fallen, und Schmerzen verursachen.

2.) Der Grimmdarm, Colon, ist bey 6. Spannen lang, liegt an der rechten Seite, steigt von dem blinden Darm gerade in die Höhe nach der Leber und Galle zu, und lenket sich nachgehends unter dem Magen nach dem Milz, bey welcher er sich in etwas beuget, und gerade hinunterwärts gehet; hat grosse Falten, und am Ende eine merkliche Krümme gegen das Os sacrum zu, welche darzu dienet, daß die Excrementa langsam durchgehen müssen, damit der Mensch nicht nöthig habe, sich allzuoft des Stuhlgangs zu bedienen.

3.) Der Mastdarm, Rectum, ist nur eine Hand breit lang, und gehet von dem Grimmdarm gerade bis zum Ausgang des Aftern, und hat 3. Mäuslein, ein ringförmiges, welches den Ausgang verschleußt, und 2. von einander ziehende, welche denselben öffnen. Vide Myolog.

Ist also der Nutzen: 1.) der dünnen Gedärme, daß sie die verdauten Speisen in den Nahrungs-Saft verwandeln, solchen von aller Unreinigkeit absondern und diese endlich in die dicke Därme forttreiben mögen. 2.) Der dicken Gedärme den Unflath zu sammlen, und zu rechter Zeit von sich zu geben.

IV. Das Gekröse, Mesenterium, ist eine dicke, runde, breite, doppelte, fette Haut, mitten unter den Gedärmen, deren Umkreiß ohngefehr 4. Ellen lang; hat seinen Ursprung an den 3. obern Lenden-Wirbelbeinen, und endet sich an denen Gedärmen durch genaue Verbindung mit denselben. Derjenige Theil, woran die dünnen Gedärme hangen, heisset Mesaræum, das dünne Gekröß, der andere Theil, woran absonderlich der Grimdarm bevestiget ist, wird Mesocolon, das dicke Gekröß, genennet, an beyden Enden sind viele Falten, Plicæ, in Gestalt eines Kragens, an welchem, als an einem doppelten fetten Häutlein, das sich ausdehnen läßt, damit die Gedärme können nachgeben, viele Drüsen und Nerven, auch Puls- Blut- und Wasseradern.

Die Blutgefässe, welche mit den Därmen gemein seyn, auch allhier viel Insuln formiren, werden Vasa Mesaraica genannt.

Das Gekröß hat den Nutzen, die Gedärme zu bevestigen, und in ihrem Lager zu erhalten, die Blut- und Milchgefässe der Gedärme zu unterhalten, und endlich den Weg denen Milchgefässen zu dem Sammelkasten kürzer zu machen.

V. Die Milchadern, Vasa lactea, welche in dem Gekrößhäutlein in grosser Menge anzu-

treffen, sind dünne, weisse, membranöse Gefässe, oder Röhren, durch welche der Milch- und Nahrungssaft, Chylus, aus den Gedärmen, woselbst sie entspringen, den Drüsen und dem Sammelkasten zugeführet wird. Diejenigen, welche von den dünnen Gedärmen nach denen Drüsen zugehen, heissen *Vasa lactea primi generis*: die andern, so grösser seyn und von denen Drüsen bis zu dem Sammelkasten laufen, *Vasa lactea secundi generis*. Beyderley Arten sind mit vielen *Valvulen* versehen, welche den Zurücklauf des Nahrungssafts verhindern.

Der **Nahrungssaft**, *Chylus*, ist eine milchichte Feuchtigkeit, die aus den Speisen im Magen und Gedärmen verfertiget wird.

VI. **Der Sammelkasten**, *Cisterna lactea, sive receptaculum chyli*, ist eine erweiterte Höhle, der zusammenstossenden Milchadern bey der linken Nieren, in welche die *Vasa lactea* ihren Saft, und viele *Vasa lymphatica* ihr Fließwasser als in ein gemein Behältniß eintragen.

Diese beyderley Säfte fliessen nachmals vermengt in die daran stossende Milchbrustader.

VII. **Die Milchbrustader**, *Ductus thoracicus*, ist eine subtile lange Röhre, die aus dem Sammelkasten, der Länge der Brust nach auf der linken Seite des Rückgrads, zwischen der grossen Puls, und ungepaarten Blutader, mit vielen Fallen, *s. valvuln*, bisweilen zertheilet, gerade in die Höhe bis oben zu der linken Schlüsselbeinblutader sich erstrecket, woselbst bey der

Oeffnung eine besondere Valvula semilunaris zu sehen, hat den Nutzen, sowol das Wasser aus den Wassergefässen, als insonderheit den Milch- und Nahrungssaft aus dem Sammelkasten hinauf in die linke Schlüsselblutadern zu führen, woselbst es mit dem Geblüt vermenget, und durch Hülfe der grossen Hohlader zu dem Herzen abgeleitet wird.

VIII. Die Wassergefässe, Vasa lymphatica, sind subtile, dünne, durchsichtige Gefässe, mit sehr vielen mondförmigen und doppelten Fallthürlein versehen, so ordentlicher Weise eine Feuchtigkeit, Lympha genannt, in sich führen, welche sowol zu Verdünnung des Chyli, als auch des Geblüts dienet. Ihren Anfang nehmen sie in den meisten Theilen des Cörpers, und endigen sich nicht allein in dem Sammelkasten, sondern auch in unterschiedlichen grossen Blutadern, ja in dem Milchbrustadergang selbst. In den Gedärmen, vornemlich in den dünnen, führen sie auch unter der Dauung Chylum mit sich, und alsdenn werden sie Milchgefässe genennet. Der Hauptnutzen aber ist, daß sich die überflüßige Lympham oder Wasser von der Nahrung entweder nach dem Herzen zu der Massa des Geblüts, oder zu den Milchgängen von den Theilen des Leibes zurück führen.

IX. Die Gekrößdrüse, Pancreas, ist eine der grösten Drüsen, liegt unter dem Magen, zwischen dem Milz- und Zwölffingerdarm; an der Farbe grau, dabey etwas röthlich, gleichet einer Hundszunge, ist 8. bis 9. quer Finger lang, 2. quer Finger breit, und einen Finger dick, bestehet aus sehr

viel

viel kleinen Drüsen, Röhren, Adern, welche zusammen in einer besondern Haut eingewickelt seyn.

a) Diese Drüsen sondern einen säuerlichen Saft aus dem Geblüte ab.

b) Die Röhren tragen denselben aus denen Drüsen in einen grossen Gang.

c) Solcher Gekrößdrüsengang, Ductus pancreaticus, gehet der Länge nach mitten durch die Drüse, und führet den Saft dem Zwölffingerdarm zu. Daran zu bemerken:

d) Der Ort, wo der Ductus pancreaticus und cholidochus öfters zusammen stossen, und einen kurzen gemeinen Gang formiren, in welchen sich der Gekrößdrüsensaft mit der Galle vereiniget.

e) Die Oeffnung, wodurch beyde Säfte in den Zwölffingerdarm fliessen.

In der Gekrößdrüse wird gedachter Saft, Succus pancreaticus, so ein klares wässeriges Wesen, aus dem Geblüte abgesondert, durch obigen Ductum oder Canal in den Zwölffingerdarm gebracht, um die Speisen damit zu besserer Verdauung u. Verfertigung des Chyli anzufeuchten.

X. Das Milz, Lien, Splen, ist ein sehr dunkelrothes weiches Eingeweide an der linken Seite im Oberschmeerbauch, zwischen dem Magen und falschen Rippen, von Gestalt einer Zunge 6. Zoll lang, 3. Zoll breit, und 1. Zoll dick, aussen erhaben u. inwendig eingebogen, wird gemeiniglich nur einzeln, zuweilen auch doppelt und dreyfach gefunden. Sie ist an dem Magen durch die Vasa brevia, ferner an der Krößdrüse, an dem Netz, an dem

dem linken Nieren, und an dem Zwerchfell angeheftet, hat ihre Puls- und Blutadern, bestehet aus allerley subtilen Adern und Nerven, wird äusserlich nur mit einem einfachen Häutlein umkleidet. Es verdünnet das Blut, und bereitet es zu, daß die Galle in der Leber daraus füglicher könne abgesondert werden.

XI. Die Leber, Hepar, so zur Absonderung der Galle gewidmet, ist das gröste Eingeweide im Unterleibe, von röthlicher Farbe, gleich unter dem Zwerchfell auf der rechten Seiten an den kurzen Rippen, und bedeckt zum Theil den Magen, ist in zwey Lobos getheilet, an der auswendigen Seite erhaben, und in der inwendigen ausgehöhlet, woselbst die Gallenblase ihren Sitz hat. Der erhabene Theil der innerlichen Seite, allwo die Vena portæ in die Leber gehet, hat davon ihren Namen, und heißt Porta, die Pforte, sie ist an vielen daran liegenden Theilen bevestiget, absonderlich 1.) durch ein breites Band, Ligamentum suspensorium, am Zwerchfell; 2.) durch ein rundes Band, Ligamentum umbilicale, mit dem Nabel; 3.) durch die Gefässe, vornemlich der grossen Hohl- und Pfortader.

Ihr Wesen bestehet aus lauter kleinen Adern, welches auswendig mit einer dünnen Haut überzogen ist.

Darzu gehören:

a) Pulsadern, die aber nur klein sind,
b) viele Aeste von der grossen Hohlader,
c) das ganze Obertheil der Pfortader,
d) Fließwassergänge, welche hier sehr häuffig seyn, und

e) Ner-

e) Nerven, wie auch unterschiedliche Gallengänge, Vasa biliaria, als:

1.) Ductus hepatico-cysticus, der Gang, welcher den Gallensaft aus der Leber in die Gallenblase leitet.

2.) Ductus hepaticus, welcher die Galle aus der Leber nach dem Zwölffingerdarm zuführet.

3.) Ductus cysticus, der die Galle aus der Gallenblase abführet, und

4.) Ductus cholodochus, durch welchen die Galle, sowol aus der Leber, als Gallenblase zu sammen fließt.

XII. Die Gallenblase, Vesicula fellis, ist eine abländglich runde Blase, in Gestalt einer Birne, in dem iñern eingebogenen hohlen Theil der Leber; derselben runder und zugemachter Theil, so hinabwärts hänget, heisset Fundus, der Grund; der zugespitzte Theil, so offen, enge u. in die Höhe steiget, wird Collum, der Hals, genannt. Sie verbindet sich mit der Leber, theils durch die gemeine Haut, so vom Peritonæo herstammet, theils durch die oben berührte Blutgefässe und Gallengänge, und bestehet aus einer 4fachen Haut, als 1.) Tunica communi, so sie mit der Leber gemein hat, 2.) Vasculosa, 3.) Musculosa, 4.) Nervea.

In der Gallenblase, wird die flüßige, wässerige Galle, die sie von der Leber bekommt, gesammlet, und weil derselben zarte Wassergefässe, die Wässerigkeit an sich ziehen, dichter, stärcker und kräftiger gemacht, welches deren dicke, sehr gelbe Farbe, und heftige Geschmack zur Gnüge anzeigt, damit sie die Speisen destomehr durchdringen, selbige eher und bes-

besser auflösen und solchergestalt die Dauung be-
fördern möge.

Es ist aber die Galle, Bilis, ein gelber, bitterer,
flüßiger Saft, der in der Leber ausgearbeitet, nach-
mals aus derselben und der Gallenblase, durch
den Gallengang in das Intestinum duodenum, zu
besserer Ausarbeitung der Nahrung und Beför-
derung des Modus peristaltrici, eingetragen wird.

XIII. Die Nieren, Renes, sind 2. röthlicht
Theile zu beyden Seiten, in denen Lenden, di
rechte ist unter der Leber, die linke aber unter dem
Milz, sind nicht ungleich einer Bohne, deren aus-
gekehrter Theil einwärts, der runde aber aus-
wärts ligt; bestehen aus viel kleinen zusammen
gewickelten Adern, so den Urin absondern, wi
auch viel kleinen Röhren, die den abgesonderten
Harn nach dem Becken der Nieren ableiten, di
sich endlich in löcherichte Warzen, Papillæ, en
digen; auswendig sind sie mit einem doppelten
Häutlein umgeben, und bey erwachsenen Leuten
ganz glat erhaben, bey Kindern aber durch viel
Narben unterschieden.

Sie verbinden sich mit vielen Theilen des Lei
bes, als da sind:

1.) Die Nebennieren, Renes succenturiati
oder Capsulæ atrabilariæ, dieses sind 2. gelbe hoh
le Drüsen zu beyden Seiten über den Nieren, be
Kindern grösser als wie bey Erwachsenen, i
deren Höhle ein brauner dicker Saft enhalten is
der von dem Blute abgesondert wird, wozu solch
sowol, als die ganze Drüse dienet, ist uns z
Zeit noch unbekannt, vornemlich weil man kein

di

ductum excretorium an denenselben wahrnehmen kan, woraus man sonsten ein und anderes schliessen könnte.

2.) Die Nierenadern, an der eingebogenen Seite der Nieren.

3.) Die Harngänge, Uretheres, sind zwo gebogene oder gekrümmte häutige Röhren oder Gänge einer Schreibfeder dick, die zu beyden Seiten aus den Nieren in die Blase zwischen ihren Häuten sehr schief hinein gehen.

Das Becken, Pelvis, ist eine häutige Höhle der Nieren, darinnen der Urin aufgesammelt wird, der nachmals durch die Harngänge in die Blase fliesset, haben also die Nieren den Nutzen, vermittelst denen Pulsadern derselben, so Emulgentes, oder Renales genennet werden, das Geblüt von der salzigen Feuchtigkeit zu reinigen, den Urin oder das aus dem Geblüte in die Nieren abgesonderte Serum in das Becken abzuschneiden, und von dar durch die Harngänge zur Blase zu schicken, in der Blase aber wird er gesammlet, und durch die Harnröhre ausgeführet.

XIV. Die Harnblase, Vesica urinaria, ist ein ablänglicher hohler häutiger Sack oder Beutel, in Gestalt einer Birne, deren oberer Theil heißt Fundus, der unter aber Collum, woran Sphincter, der Zuschnürer, liegt ganz unten im Unterleibe, ist bey dem männlichen Geschlecht auf dem Mastdarm, bey dem weiblichen auf der Gebährmutter, und angewachsen, 1.) oben an dem Nabel durch die Harnschnur, 2.) unten

an dem Schaambein durch das Darmfell, und 3.) an den Geburtsgliedern durch die Harnröhre.

Sie bestehet gleich denen Gedärmen aus vier Häuten, und hat drey Löcher, als zwey an der Seiten vor die Harngänge, und eines unten vor die Harnröhre.

Die Harnröhre, Urethra, ist ein häutiger Canal, bey Weibern ganz kurz, bey Männern aber viel länger, weil er durch die ganze männliche Ruthe sich erstrecket, wodurch in beyden der Urin, bey Männern aber im Venusspiel auch der Saamen ausgelassen wird.

NB. Anbey ist noch übrig das ganze Werk der Chylification und Circulation in etwas zu betrachten; dieses aber geschiehet also:

1.) Werden die Speisen in dem Mund von denen Zähnen zerschnitten und zermalmet.
2.) Mit Speichel und Trank vermischt.
3.) Durch die Speisröhre in den Magen geführet.
4.) in dem Grunde des Magens, durch Beyhilfe des Magensaftes, Liquoris gastrici s. Fermenti ventriculi, verdauet, und
5.) Das Verdauete durch das rechte Mundloch des Magens oder den Pförtner zu dem Zwölffingerdarm gebracht, in selbigem wird es per ductum choledochum & pancreaticum
6.) mit dem Gallen- und Krößdrüsensaft von neuem vermischt und angefeuchtet, daraus wird denn, als aus einer MR. eines Alcali & acidi per effervescentiam

7.) der Nahrungssaft verfertiget, welches vornemlich
8.) in den kleinen Gedärmen geschiehet, und die hernach durch ihre Bewegung s. Motum peristalticum, die Excrementa absondern, und zum Auswurf befördern. Den Milch- und Nahrungssaft aber saugen
9.) die Milchadern, Vasa lactea, gleichsam in sich, und leiten ihn
10.) aus den Därmen in den Sammelkasten, von selbigen er durch die Milchbrustadern, s. per ductum thoracicum, hinauf
11.) in die linke Schlüsselblutader geführet wird, in welcher er sich
12.) mit dem Geblüte vermenget, und durch Hilfe der grossen Hohlader
13.) zu dem Herzen abgeleitet wird, und zwar erst in dessen rechtes Ohrläplein, denn in die rechte Herzkammer,
14.) durch die Lunge zum linken Ohrläplein und aus demselben zur linken Herzkammer, von dieser
15.) durch die grosse Pulsader und dessen Zweigen,
16.) endlich zu allen Theilen des Leibes, davon die Verrichtungen aller übrigen Theile folglich dependiren.

Von denen Geburtsgliedern beyderley Geschlechts.

Zum Unterleib, und zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts gehören ferner sowol die männlichen als weiblichen Geburtsglieder.

a) Die männlichen Geburtsglieder, Genitalia virorum, sind folgende:

I. Die Saamen zubereitende Gefässe, Vasa semen præparantia.

a) Die Saamengefässe, Vasa spermatica gehen aus dem Leib zu den Hoden, wodurch das Blut zu- und abgeführet wird, bestehen

1.) aus den Saamenpulsadern, so zu beyden Seiten aus der Aorta abstammen,

2.) aus den Saamenblutadern; diese haben zweyerley Ursprung, die rechte aus der Hohlader, die linke meistentheils aus der aussaugenden, sie haben keine Fallthürlein, und machen das Corpus Pampiniformi s. Pyramitale, h. e. das weinrebenförmige Theil aus;

3.) aus Nerven,

4.) Aus Wassergefässen.

b) Die Hoden, Testiculi, sind zwey länglichtrunde Körper, so auch Didymi oder Zwillinge genennet werden, weil ihrer insgemein zwey an der Zahl sind, denn es werden selten drey oder nur einer gefunden, sie liegen in dem Fortsatze des Darmfells eingewickelt, und hängen unter dem männlichen Glied in einem Beutel, der Hodensack Scrotum genannt. Sol-

cher wird durch die Nath in die rechte und linke Seite getheilet, und durch eine Scheidewand, Septum scroti, in zwey Höhlen unterschieden, daß sie einander nicht berühren können; der Hoden nun bestehet aus sehr kleinen Adern, darinnen der Saame verfertiget wird. Er wird von drey Häutlein umkleidet, das erste ist das fleischigte, heißt Tunica rubra, s. Musculus cremaster, oder das aufhebende Hodenmäuslein, das zweyte Tunica vaginalis, das Scheidehäutlein, oder das eigentliche Behältniß der Hoden, so von dem Fortsatz des Darmfells entspringet, das dritte Tunica albuginea, das weisse Häutlein, so stark ist, mit der Substanz des Hodens anhänget, die Saamengefässe aufnimmt, und aus denselben in ihrer Höhle diejenigen langen und zarten Gefässe herausschicket, welche das Wesen des Hodens ausmachen und den Saamen zubereiten.

II. Die Saamen-abführende Gefässe, Vasa semen deferentia, sind:

a) Das Oberhödlein, oder die Beysteher, Parastatæ, Epididymides, so als ein gekrümtes Wesen, oben auf den Hoden liegt, und mit denselben gleiches Wesens ist, hat ihre eigene Blut und Nervengefässe.

b) Zuführende Gefässe, Vasa deferentia, tragen den Saamen in die Bläslein, und sind nichts anders als ein Fortsatz von dem Oberhödlein, als welches aus etlichen Canälen bestehet, so sich in diesen einzigen verändern und der endlich in dem Saambläslein sein Ende erreichet.

c) Die Saamenbläslein, Vesiculæ seminales, sind des Saamens Behältniß, und liegen hinten am Halse der Harnblase, woselbst ihr Ausgang in die Harnröhre auf beyden Seiten des Capitis galli gallinacei, (welches unten in der Harnröhre, nahe am Hals der Harnblase eine kleine länglichte Erhöhung ist,) bestehen aus membranösen und musculösen Fäsern, und haben gleichfalls ihre Blut und Nervengefässe. Sie fassen den von den Hoden durch die abführende Gefässe hingebrachten Saamen in sich, und befördern solchen im Venusspiel durch die auswerfende Gefässe zum Ausgang.

d) Der Saame, Semen, ist ein weisser, zäher, doch flüchtiger Liquor, der zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts, aus dem subtilesten Geblüt in jetztgedachten Organis bereitet, und in denen Vesiculis seminalibus aufbehalten wird, und voller lebendigen Thieren ist, wie Leuwenhöck will, woran doch viele sehr zweifeln; Indessen ist nicht zu zweifeln; daß die Nerven auch viel von ihrer flüßigen Materia dem Saamen zuführen, und ihn durch die Lebensgeister beseelen.

III.) Die Saamenauswerfende Gefässe, Vasa Semen excernentia, sind:

a) Die **Vorsteher**, Prostatæ, bestehen aus lauter lockern Drüsen, in Gestalt eines Herzens, mit Blut und Nervengefässen versehen, und mit einem Membran bekleidet, liegen unter den Hals der Harnblase, und dienen eine Feuchtigkeit abzusondern, welche die Harnröhre schlüpferig

macht

macht, damit der Saame desto geschwinder und heftiger dem Weib zur Empfängniß und besserer Fruchtbarkeit möge beygebracht werden, und damit sich auch sonsten nichts in der Harnröhre anhänge, und etwas davon umkomme.

b) Die männliche Ruthe, Penis, wird äusserlich mit dem Oberhäutlein, Haut und Fleischfell bekleidet, daran 1.) zwey schwammigte Theile, Corpora spongiosa, die eine Scheidewand theilet, 2.) die Eichel, Glans, darzu die Vorhaut, Præputium, gehöret 3.) das aufrichtende paar Mäuslein, Erectores, 4.) die erweiternde Musculn der Harnröhre, Dilatores.

c) Die Harnröhre, wodurch sowol der Urin als Saame ausgelassen wird.

d) Die Weiblichen Geburtsglieder, Genitalia mulierum, sind zweyerley, äusserliche und innerliche.

A. Aeusserliche, welche von aussen betrachtet werden können ohne Zerschneidung, nur wenn man sie von einander ziehet, sind:

1.) Die weibliche Schaam, Vulva, pudendum, daran oben der Venusberg, so wegen des unterliegenden Fettes erhaben, und mit Haaren versehen ist, so statt eines Küssen dienet, damit die harten Beine den Beyschlaf nicht hindern, sondern solchen desto angenehmer machen mögen. In deren Mitte hinunterwärts ist der Ritz, oder Spalte, Fissura, woran die beyden Lefzen, Labia vulvæ, bey dem untern Theil ist das Zäumgen, oder die Gegend zwischen der Schaam und Hintern, Perinæum.

2.) Die weibliche Ruthe, Clitoris, liegt im

obern Theil der Schaam, ist in vielen Stücken der männlichen gleich, doch nur wie ein kleines Zäpfgen, daran ist zu bemerken: 1.) die Eichel, welche aber nicht durchlöchert ist, 2.) die Vorhaut, so die Eichel bedeckt, welche mit nervösen Wärzgen versehen ist, daher ihre gröste Empfindung entstehet, 3.) die Schenkel, deren zwey, 4.) die höhlichten Körper, nebst der mittelsten Scheidewand, 5.) die zwey Aufrichtmäuslein, und 6.) die Blut- und Nervengefässe, der Nutzen ist ein angenehmes Kützeln zu erwecken, und die Venuslust bey den Weibern zu vermehren.

3.) Nymphæ, die Wasserlefzen, sind zwey häutigte, röthlichte und höhlichte Theile, welche den Hahnenkämmen, so unter der Kehle hangen, gleich, und mit der innern Seiten der Lefzen verbunden; woran sehr viele nervöse Wärzgen, wie auch kleine Drüsen, welche ein talkgleiches Wesen abscheiden. Dienet theils zur Wollust, theils aber und vornehmlich den Ausfluß des Urins also zu lenken, daß die Beine nicht naß werden, am meisten aber zur Erweiterung des Orificii vaginæ in der Geburt.

4.) Hymen, das Jungfernhäutlein, ist eine Haut, so bald rund, bald mondförmig, bald auf eine andere Art beschaffen. Bey Jungfern macht es die Scheide enger, und bey kleinen Mägden ist es allezeit zugegen. In dem ersten Beyschlaf wird es zerrissen; und giebt Blut von sich, wenn es anders noch vorhanden, und nicht durch Unvorsichtigkeit oder auf andere Art vor der Zeit zerrissen worden.

5.) Die myrtenförmigen Caruncula entstehen

hen von Zerreissung dieses Häutleins, und werden bald zwey, bald drey, bald vier in eben demselben Ort wahrgenommen.

Das Mundloch der Harnröhre, Orificium urethræ, ist gleich unter der weiblichen Ruthe, über dem Mundloch der Mutterscheide zwischen den Wasserlefzen, die Harnröhre selbst ist an der Länge ohngefehr zwey quer Finger breit, die Weite aber ist grösser, als wie bey Männern, daher sie auch den Urin weit geschwinder lassen können.

B. Die innerlichen Theile, so zur Zeugung dienen, sind:

I. Die Mutterscheide, Vagina uteri, ist eine hautigte, weite und lange Röhre, so von dem Mundloch der Mutterscheide, zwischem dem Mastdarm und der Blasen, bis zu der Gebährmutter ausgedehnet ist, deren Länge sechs bis sieben Zoll, die Weite fast als ein dünner Darm, innerlich finden sich viele Runzeln, gleichwie im leeren Darm. Das Mundloch ist allezeit enger, als der andere Theil, im Venusspiel pflegt es ziemlich aufzuschwellen. Sie dienet das männliche Glied und den Saamen einzulassen, das monatliche Geblüt aber, die Frucht und Nachgeburt auszulassen, und einen Durchgang zu verstatten.

II. Die Löcher, Lacunæ, gleichwie sie bey der Harnröhre zu sehen, also werden sie auch in der ganzen Scheide und in dem Hals der Gebährmutter gefunden, von der Grösse, daß man öfters kaum eine Borste kan durchstecken. Sie haben mit denen darunter liegenden Drüsen

Gemeinschaft, so eine zähe Feuchtigkeit zur Schlüpferigmachung der Scheide, und Anreizung der Venuslust externiren.

III. Die Gebährmutter, Uterus, ist bey Weibspersonen ein hohler fleischigter Theil, im untern Schmeerbauch zwischen der Blase und dem Mastdarm, und das ordentliche Behältniß der Frucht, sie ist ablänglich und eigentlich nicht grösser als ein Ey, und ihre Höhle nur einer Bohnen groß; bey Schwangern aber wird sie sehr ausgedehnet, bis sie in letzten Monaten gleich einer grossen runden Kugel wird, so fast den ganzen untern Schmeerbauch ausfüllet. Sie bestehet aus 3. Häuten, Tunica communi, musculosa, & nervosa. Sie wird eingetheilet in den Grund, Fundum uteri, und in den Hals, Cervicem uteri, verbindet sich, vermittelst der Harnblase und Schaambein, hinten mit dem Mastdarm und heiligen Bein. Der Grund, Fundus uteri, liegt oben ganz frey, damit er ungehindert sich ausdehnen möge. Dessen Seitentheile werden durch Bänder, welche zweyfach sind, bevestiget, als:

1.) Breite, so häutigt, und Fledermäusflügel genennet werden, sind mit dem Darmfell einerley, binden auf beyden Seiten die Gebährmutter an das Darmbein an, und bestehen aus einer doppelten Haut, zwischen welchen eine holigte liegt, (so durch ein Blaseröhrgen leichtlich kann entdecket werden) fast als wie ein Gekröse.

2.) Runde, so von dem hintern Theil der Gebährmutter entstehen, sie gehen durch die Oeffnung oder annulos des Unterbauchsmäuslein, und

und endigen sich in dem Fett bey den Weichen. Sie bestehen aus einer doppelten Haut und Verwickelung der Gefässe.

Die Gebährmutter selbst aber bestehet aus einer Verwickelung fleischigter Fäßlein, nebst darzwischen liegenden häuffigen Gefässen, empfängt ihre Pulsadern von denen Saamen- und Schmeerbauchpulsadern, die sich schlangenweis um die Gebährmutter gleichsam winden, ihre Blutadern laufen zurücke zu den aussaugenden und Unterschmeerbauchsblutadern, hat auch Nerven und Wassergefässe.

IV. An der Seiten der Gebährmutter befinden sich zween Gänge, so man die Muttertrompeten, Tubas fallopianas, nennet, sind hohle krumme Gänge, ungefehr 6. 7. bis 8. quer Finger lang, die sich bis zu den Eyerstöcken erstrecken, an deren Enden, gegen dem Eyerstock zu, viele faltige Blätter, Fimbriæ, zu sehen sind, welche zur Zeit des Beyschlafs den Saamen durchlassen, und das angeschwängerte Eygen aus dem Eyerstock aufnehmen, und es in die Gebährmutter bringen.

V. Die Eyerstöcke, Ovaria, Testes muliebres, sind zu beyden Seiten kleine, als Erbsen, in einer Haut eingewickelte Bläsgen, daraus die Frucht gezeuget wird, verbinden sich mit der Tuba fallopiana, und mit den Seiten des Beckens durch das breite Band der Gebährmutter und mit dem Grunde der Gebährmutter, vermittelst des rundlichten Bandes, und vermittelst der Saamengefässe mit andern Theilen. Der runden Bläsgen sind nach Unterschied des Alters und Temperaments bald wenig, bald viel, sie sind

mit einer dem Eyweiß gleichenden Feuchtigkeit an-
gefüllet; bisweilen werden ihrer 10. 12. und mehr
in einem Eyerstock gezählet; bisweilen auch kaum
eines und das andere angemerket werden.

VI. Hat also die Gebährmutter den Nutzen,
den Saamen des Mañes durch die Mutterscheide
in sich zu nehmen, und den Saamengeist von sel-
bigem durch die Muttertrompete nach dem Eyer-
stock abzuschicken. Ferner das von dem Saamen-
geist angeschwängerte Eylein aus dem Eyerstock
durch die Muttertrompete in sich zu fassen, die
Frucht 9. Monate lang aufzubehalten, und zu er-
nähren, und endlich, wenn sie vollkommen, mit ih-
rer zusammenziehenden musculösen Kraft auszu-
treiben, und an das Tageslicht zu befördern.

C. Nach der Schwängerung werden neue Thei-
le bey Weibern vorgebracht, welche so lange da
verbleiben, als die Schwangerschaft währet, als
da sind: 1.) Embryo, oder die Frucht selbst, 2.)
die Häute der Frucht, 3.) der Mutterkuchen, 4.)
die Nabelschnur, und 5.) die Feuchtigkeit, wor-
innen die Frucht schwimmet.

a) Die Häutlein, welche die Frucht umschlies-
sen in der Gebährmutter, sind:

1.) Das äusserste Chorion, oder das Aderhäut-
lein genannt, ist eine dicke, starke, harte, schwam-
migte, mit sehr häufigen Blutgefässen angefüll-
te, mit der Gebährmutter nur an dem Ort, wo
der Mutterkuchen sitzt, vest anhangende Haut,

2.) Die innere oder zweyte Haut wird Amnion
oder das Schaafhäutlein genennet, ist dünn
und zart, daß man durchsehen kann, in selbigem be-
findet sich ein klebrigter Saft oder Feuchtigkeit
worin

worinnen die Frucht, so lange sie ihre Herberge in der Gebährmutter haben muß, gleichsam frey und ungehindert schwimmet.

Diese Feuchtigkeit wird von dem Blut der Mutter, durch die in dieser Haut befindliche Drůsen, abgesondert, und ist ein sehr dienliches und nahrhaftes Wesen vor die Frucht.

Zu diesen zweyen Håutlein setzen einige darzu das dritte, Alandoidea, oder Harnhåutlein, ist aber nur bey einigen Thieren, nicht aber bey Menschen zu finden.

3.) Galea, das Håutlein, so manchmal Kinder auf dem Kopf mit zur Welt bringen, ist ein Theil von Amnio.

b) Die Nabelschnur, Funiculus umbilicalis, ist wie ein Strick zusammen gedrehet, Fingers dick, und 4. Spannen lang, bestehet aus zwey Pulsadern, die aus denen Arteriis iliacis des Kindes stammen, und einer Blutader, welche durch den Nabel in die Leber gehet, und aus der Harnschnur, Urachus, so an der Blase bevestiget ist, und solche als ein Band in die Höhe hält.

c) Der Mutterkuchen, Placenta uteri, ist ein rundes, aus Adern und Drůsen zusammengesetztes Wesen, dessen erhabener Theil inwendig an die Gebåhrmutter mit vielen Adern angewachsen, der ausgehölte aber an der Nabelschnur und Håutlein bevestiget ist; hat den Nutzen, den zur Frucht dienlichen Nahrungssaft von denen Pulsadern der Gebåhrmutter abzusöndern und aufzunehmen, als wie die Dårme den Chylum, und denselben hernach durch die Nabelblutader der Frucht zu schicken; wie ingleichem auch

das

das Gebüt, dieses wird erstlich in der Mutter vor die Frucht zubereitet, nachmals durch die Nabelschnur in der Nabelblutader der Leber, und aus derselben dem Herzen zugeführet, das von der Nahrung überbliebene Blut kommt durch die Nabelpulsader wieder zurück.

d) Und also nimmt die Frucht in Mutterleibe ihre Nahrung zu sich, theils anfangs durch die blosse Nabelschnur, theils von der gelatinösen Feuchtigkeit in Amnio durch den Mund, und dieses sonderlich in den letzten Monaten, denn in den ersten Monaten umgiebet sehr viel von derselben Feuchtigkeit die Frucht; in den letzten aber wird sehr wenig gefunden, welche auf keine andere Weise als von der Frucht scheinet verzehret zu werden, zumalen da die gelatinöse Feuchtigkeit zur Nahrung der Frucht geschickt ist, daß sie nicht geschickter kan verlanget werden.

Eine allzu frühzeitige Geburt wird Abortus genennet; eine frühzeitige aber, so in 7. oder 8. Monat geschiehet, und eine rechtmäßige, so nach 9 Monaten oder 40. Wochen kommt, Fœtus.

Unterschied zwischen einem Fœtu und erwachsenen Menschen.

1.) Ist die Hirnschaale oben offen, und das Gehirn nur mit einer Haut bedeckt; welche Stelle Fon pulsatilis s. fontanella heisset.

2.) Das Geblüte fließt aus der rechten Herzkamer anstatt durch die Lunge, in ein Loch, welche oben am Herzen beyde Herzkamern vereiniget Foramen ovale genannt, und durch einen Gan zwischen der Arteria pulmonali und Aorta, we

ch

cher Canalis arteriosus heisset; alle diese Gänge verwachsen, wenn die Lunge brauchbar wird.

3.) Ist der Gehörgang unvollkommen, und mit Häutlein verschlossen.

4.) Die Zähne liegen noch in der Kinnlade verborgen.

5.) Die Brustdrüse, Glandula thymus, ist viel grösser als bey Erwachsenen.

6.) Die Lunge ist zusammen gefallen, und schwerer, als bey den Alten.

7.) Die Nabeladern sind hohl, weil die Nahrung da durchfliesset.

8.) Die Leber ist groß, und inwendig sind in derselben zu sehen,

a) ein Sinus venæ portæ, darinnen die Nabelblutader gehet.

b) ein Canalis venosus, der das Blut der Hohlader zuführet.

9.) Die Nieren sind von aussen durch viele Narben getheilet, die Nebennieren sind auch grösser nach Proportion, und der wurmförmige Fortsatz des Blinddarms weiter.

10.) Die Knochen sind weich, auch mehr als bey grossen Leuten, und die Gelenke unvollkommen.

CAP. V.

De Thorace, oder von der Brust, als dem andern Theil des Stammes.

Der Oberleib oder Brust, Thorax, ist derjenige Theil des menschlichen Leibes, so zwischen dem Unterbauch und Hals lieget,

get, darzu gehören unterschiedliche Theile, Partes continentes & contentæ.

I. Partes continentes, umschliessende Theile, die die Höhle des Oberleibes ausmachen, sind:

a) Die allgemeine Bedeckungen: das obere Häutlein, die Haut und das Fett.

b) Die Brüste, Mammæ, sind vorne an der Brust, so eigentlich Pectus genannt wird, zu beyden Seiten, sonderlich beym Frauenzimmer, 2 weisse, rundgewölbte, drüsenhafte, härtlich Theile, mit denen gemeinen Bedeckungen um geben, und dienen theils zur Zierde, theils zu Verfertigung eines den Kindern nahrhafte Saftes, den wir Milch nennen. Daran sin zu bemerken

von aussen, 1.) die Warzen, s. Zitzen Papil læ, woran die Kinder saugen, 2.) der um die Wa ze, Zitze, herumgehende Kreiß, der Hof, Arcol genannt.

Inwendig, 1.) die Drüsen, Glandulæ, in we chem die Milch abgesondert wird. 2.) D Milchröhrlein, Tubuli lactei, die sich in gross Anzahl in den Brüsten finden lassen, sind mem branöse Gänge, so da dienen, die von dene Drüsen abgesonderte Milch in sich zu fassen un zu den Warzen, in welchen sie sich enden, hinz zu führen. Die Milch aber, Lac, ist ein dick weisser Saft, der den Kindern zur Nahrun aus dem Blute zubereitet wird.

1.) D

c) Die grossen Brustmäuslein, ingleichem die zwischen den Rippen liegende äusserliche und innere Mäuslein.

d) Das Rippenfell, Pleura, so die ganze Höhle der Brust umkleidet, ist eine glatte ausgedehnte doppelte Membrana, hat ihre Blut- Wasser- und Nervengefässe, ist sehr empfindlich, dienet die Rippen in Ordnung zu halten und zu bevestigen, dabey die in der Brust befindliche Theile zu umgeben.

II. Partes contentæ, oder enthaltene Theile, sind folgende:

1.) Das Mittelfell, Mediastinum, so von der Pleura entspringt, die Höhle der Brust nach der Länge zu in zwey gleiche Theile oder Höhlen abtheilet, und an welchen das Herz frey herab hänget.

2.) Das Herzfell, Pericardium, so das Herz als in einen Beutel einschließt.

3.) Die Brustdrüse, Thymus, ist eine bey Kindern sehr grosse Drüse, so in dem obern Theil der Brust, gleich unter dem Brüstlein lieget, und auf dem Stamm der obern grossen Pulsader und Hohlader ruhet.

Bey neugebohrnen Kindern ist sie am grösten, da dann die Länge ungefehr drey Finger, die Breite zwey, und die Dicke einen halben Finger ausmacht. Ihr Nutzen ist noch zur Zeit unbekannt, doch ist er bey ungebohrnen Kindern grösser als bey gebohrnen, dieweil selbige an Verdünnung des Chyli, so vom Athemholen dependiret, noch Mangel haben.

4.) Das Zwerchfell, Diaphragma, ist ein weiter, musculöser, erhabner Theil; so die Höhle der Brust von dem Unterleibe unterscheidet, ist am Brustbein, Rippen und Rückgrad bevestiget, und

dienet sowol zur Athemholung, als Beförderun
des Geblüts und andern Säften: in den Theile
des Unterleibes auch zur Austreibung der Excre
menten, grober Unreinigkeiten und der Geburt
hat seine eigene Blutnerven und Wassergefäße
und bestehet aus zwey Musculn, davon einer unte
aus dem ganzen Umfang der Höhle der Brust se
nen Ursprung nimt, u. daher den breiten fleischig
ten Rand des Zwerchfalls ausmacht; indem nu
alle Fibrä desselben gegen den Mittelpunct zugehe
und wiederum tendinœs werden, formiren sie da
selbst einen häutigen Theil, welchen man centrum
tendineum heißt; darinnen sind vornemlich zwe
Löcher merkwürdig, durch deren rechtes die ven
cava, durch das linke aber der Schlund gehet; de
andere kommt aus beyden Seiten der Lendenwi
belbeinen mit doppeltem Ursprung gleichsam w
zwey besondere Musculn hervor, die sich oben zu
sammen und endlich in das centrum tendineum
hinein begeben. Da sie also unten bey ihrem An
fang einen Zwischenraum hinterlassen; verstatte
sie der Aortæ, venæ azygos, und Ductui thoracic
einen Weg, wodurch die Aorta aus der Brust i
den Unterleib, und die andern beyde, aus diesen i
die Brust gelangen können. Anbey ist noch zu e
innern, daß das Zwerchfell oben von der Pleur
unten aber vom Peritonæo umgeben werde.

5.) Die Lunge, Pulmo, ist das gröste Eingewe
de der Brust, welches zu beyden Seiten des He
zens den Oberleib ausfüllet. Sie wird von de
Mittelfell in zwey grosse Lappen, Lobos, getheile
als in den rechten u. linken, an beyden sind unte
schiedliche kleine Lobi, von aussen ist sie erhaben, u

ten aber eigebogen, gleich einer Ochsenklaue; die Lappen der Lunge liegen, wo sie nicht extraordinair angewachsen, ganz frey, oben aber ist die Lunge vest angewachsen 1.) an das Herz, vermittelst der gemeinen Lungenadern, 2.) an das Brustbein und Rückgrad durch das Mittelfell, 3.) an die Luftröhre, aus deren Aeste sie gleichsam gezeuget wird.

6.) Die Luftröhre, welche Arteria aspera, Trachea und Fistula pulmonalis heisset, ist eine weisse, harte lange Röhre, die sich aus der Lunge nach der Länge des Halses, zwischen desselben Musculn an dem Schlund hinauf bis an die Zunge und den Rachen erstrecket, und theilet sich in den Kopf, Stamm und Aeste.

Der Kopf oder Obertheil, welcher Larynx heisset, und sich mit dem Zungenbein verbindet, hat fünf Knorpel oder Cartilagines, davon

Der erste der schildförmige Knorpel, Cartilago scutiformis, s. Thyroydes, pomum Adami, welcher das Vordertheil des Laryngis ausmachet. Man kan ihn auch äusserlich sowol fühlen als sehen, und ist uns unter dem Namen der Adamsapfel bekannt.

2.) Der ringförmige, Annularis s. cricoides, der von hinten breit, vorne aber schmal zugehet.

Die 3te und 4te sind die beyden gießbeckenförmige Knorpel, Guttales, Aritænoides, welche die Spalte oder Rimam der Luftröhre formiren.

5.) Das Kehldecklein, Epiglottis, liegt oben über dem Spalte der Luftröhre, hinten ist es an dem gießbeckigten Knorpel mit seinen Bändern bevestiget, vorne aber ganz frey, und dienet sonderlich im Hinunterschlucken, die Spalte der Luft-

röhre zu bedecken, damit nichts von Speis un Trank darein fallen möge.

Dessen mittlerer Theil, oder Stamm der Lu röhre, Truncus asperæ arteriæ, welcher dur den Hals und Oberleib bis an die Lunge reich bestehet am Vordertheil aus halbcircul- od ringförmigen Knorpeln, deren ohngefehr zwa zig. Denn das hintere Theil desselben, womit auf der Speisröhre liget, ist ganz häutigt, dam die Speise durch die Speisröhre desto leichter hi untergehen möge, hat seine eigene Blutgefässe u Nerven, und begreift dreyerley Häute in si nämlich eine membranöse, musculöse und vascul se, darinn viele kleine Drüsen zu finden; auf de untern Theil aber des Laryngis liegt eine gro Drüse, Glandula thyroidea.

Dieser Stamm zertheilet sich bey dem fünft Brustwirbelbein in zwey Aeste oder Zweig Bronchia, welche in die Lunge gehen, und sich denselben zwischen denen gemeinen Lungenade allenthalben in viele kleine Zweiglein bis zu de äussersten der Lunge zertheilen.

Die Lunge bestehet aus einem schwammigt Wesen, und gleichsam aus lauter kleinen Blä gen, Vesiculæ, die sich zusammen ziehen könne und an den kleinen Bronchiis als Weintraub hangen. Dazu gehören:

1.) Die gemeine Lungenpulsader, Arte pulmonalis, welche das Blut aus der recht Herzkammer durch ihre Aeste zur Lungenbl ader treibet.

2.) Die gemeine Lungenblutader, Ve pulmonalis, die das von der Lungenpulsa

üb

überkommene Geblüte nach der linken Herzkammer zurück führet.

5.) Ihre eigene Adern, Arteria & Vena bronchialis.

4.) Ihre Nerven und Wassergefässe.

Welche Theile alle äusserlich mit einer zwar zarten doch vesten Membran umkleidet werden.

Diesemnach ist die Lunge das Werkzeug, die Luft durch die Luftröhre aus- und einzulassen, und also die Ein- und Ausathemhohlung zu befördern. Wobey das Zwerchfell sowol, als die zwischen den Rippen liegende Musculn, welche die Brust bey der Einathemhohlung erweitern, bey der Ausathemhohlung aber zusammen ziehen, gleichfals das ihrige verrichten, und also die Sprache, wie auch die Bewegung mit Verdünnung des Geblüts befördern.

Und damit die Lunge bey ihrer Ausdehnung nicht von den Rippen möge verletzt werden, so ist die Höhle der Brust innwendig mit einem zarten Häutlein, Pleura, bekleidet.

8.) Das Herz, Cor, ist ein vollkomenes Mäuslein, oder ein hohles vestes Stück Fleisch von schiefgewundenen musculösen Fäsern zusammen gesetzt, mit vielem Fett und einem Häutlein überzogen, welches mitten im Oberleib zwischen beyden grossen Theilen der Lunge hanget, und das Geblüt beweget. Ist an Gestalt rund und länglich zugespitzt, gleich einem kurzen umgekehrten Kegel.

Der obere Theil des Herzens ist breit, und wird der Grund, Basis, dessen Untertheil aber die Spitze des Herzens, Mucro, Apex genennet. Es hanget mit der Basi vest am Herzfell, Mittelfell, Brustdrüse, und vier grossen gemeinen

Adern, als Vena Cava, Arteria pulmonali Vena pulmonali und Arteria magna, deren zw erstere mit der rechten, die zwey letztern ab mit der linken Herzkammer sich verbinden.

Am Grund des Herzens sind ferner auf beyde Seiten der Herzkammer die Ohrläplein des He zens, Auricolæ cordis, daran das rechte grösse ist als das linke. In dem rechten Ohrläplein e diget sich die Vena cava, in dem linken die Ve pulmonalis. Sie sind gleichsam Einkehrungen de Geblüts, wenn das Herz in Systole & Diastol h. e. in Zusammenziehung oder Erweiterung i

Das Herz hat zwey Herzkammern, welc von einer starken aus musculösen Fäsern bestehe den Scheidewand, Septum cordis genann unterschieden.

Die linke Herzkammer / Ventriculus sinist cordis, ist eine Höhle, die lang und schmal, und b zur Spitze des Herzens gehet, bestehet aus vi mehrern und stärkern musculösen Fäsern, als d rechte Herzkammer. Die Ursach ist, weil die lin Herzkammer um das Blut durch die grosse Pul ader zu allen Theilen des Leibs zu führen, mehre Gewalt haben muß, als die rechte Herzkamme aus welcher das Blut einzig zur Lunge geführ wird, denn sie empfängt das Geblüt von der Lu genblutader und linken Ohrläplein, und stöss es mit grosser Gewalt in die grosse Pulsader.

Die rechte Herzkammer, Ventriculus dext cordis, ist dünner als die linke, dabey auch ku und breit, und gehet nicht bis zur Spitze des He zens, bestehet auch also aus wenigern musculös Fäsern, als die linke. Sie nimmt das Geblüt vo

d

der Hohlader und rechten Ohrläplein auf, und treibt es in die Lungenpulsader und Lunge.

Innwendig in denen Herzkammern befinden sich viele Furchen, Sulci, und viele musculöse Bänder, welche die fleischerne Balken, Trabes carneæ, genennet werden, diese dienen zu besserer und beständigerer Bewegung des Herzens.

Die Fallthüren des Herzens sind dreyfach.

1. Die dreyspitzige Fallen, Valvulæ tricuspitales, deren sind drey bey der Vena cava, und bey dem Eingang der Hohlader in die rechte Herzkammer.

2.) Die zwey mützenförmigen Mitrales, beym Eingang der Venæ pulmonalis s. Lungenblutader in der linken Herzkammer, so den Zurückfluß aus dem Herzen, indem es zusammen gezogen wird, in die Blutadern verhindern.

3.) Die drey halb mondenförmige Fallen, Semilunares, sowol bey Anfang der grossen Pulsader, oder auch der Lungenpulsader, so den Zurückfluß des Geblüts aus den Pulsadern in das Herz verhindern.

Das Herz dienet also zur Beförderung der Circulation des Geblüts, welche geschiehet, indem die grosse Hohlader mit dem Geblüt und andern Säften, die ihr von allen Theilen des Leibes zugeführet werden, das rechte Ohrläplein des Herzens, so jetzo ausgedehnet und eröfnet ist, anfüllet. Dieses fängt sich hierauf an zusammen zu ziehen. Sobald solches geschiehet, so bald fängt im Gegentheil die rechte Herzkammer an sich auszudehnen und zu eröfnen, (da sie vorher bey der Eröfnung des Ohrläpleins in der Zusammenziehung war,) damit sie dasselbe Geblüt aufnehmen möge. Nun

aber begiebt sie sich wieder zusammen, und pres
das Blut in die Lungenpulsader. Da also zu gl
cher Zeit das Ohrläplein und die Lungenpulsad
angefüllet worden; so ziehen sich diese beyde zusa
men, und jenes schüttet ihr Blut, wie schon gem
det, in die Herzkammer, diese aber presset es in d
Lungenblutader. Hierauf geschiehet es, daß bey
desgleichen verrichten, u. die Lungenblutader d
linke Ohrläplein mit ihrem Geblüt ausdehnet. I
deme solchemnach das rechte Ohrläplein, die Lu
genpulsader und das linke Ohrläplein voll sey
leeren sich die beyden ersten in die rechte Herzkam
und Lungenblutader aus, das dritte aber, nemli
das linke Ohrläplein, füllet die linke Herzkamm
an. Wenn sich diese zusammen ziehen, werden d
vorhergehenden auf obbemeldte Art ausgedehn
und die linke Herzkamer presset endlich das Bl
(welches aus der grossen Hohlader in das rec
Ohrläplein hinein getreten, aus diesem in die re
te Herzkamer geschüttet, von derselben in die Lu
genpulsader hinauf getrieben, denn auch hiera
in die Lungenpulsader gedrucket, von dieser zu
linken Herzohrläplein geführet, aus solchem in d
linke Herzkammer beweget worden) in die gro
Pulsader, welche es von dem Herzen wegführ
und in alle Theile des Leibs vertheilet, aus welch
es endlich von den Aesten der grossen Hohlad
wiedergenommen und zum Herzen gebracht wi

Die Zusammenziehung des Herzens wird S
stole, und die Wiedereröfnung Diastole gen
net. Wenn also das rechte Ohrläplein, die Lu
genpulsader, das linke Ohrläplein und die gro
Pulsader in der Zusammenziehung oder Systo
sey

seyn, so ist die grosse Blutader, die rechte Herzkammer, die Lungenblutader und linke Herzkammer in Diastole oder in der Ausdehnung und Wiedereröfnung.

Das Herz hat seine eigene und allgemeine Blutgefässe.

Die eigene Blutgefässe des Herzens, Vasa propria cordis, sind die Kranz- Puls- und Blutadern, welche das Blut zur Nahrung des Herzens zu- und abführen; ferner Nerven- und Wassergefässe, wie auch Drüsen, vermittelst welcher das Fett, so am Grund des Herzens sich befindet, sowol als auch das in dem Herzfell befindliche Herzwasser, zur Befeuchtung und bequemer Bewegung des Herzens abgesondert wird, indem das Herz Tag und Nacht ohne Unterlaß und ohne Ermüdung bisweilen hundert Jahr und drüber dauret, und in einem Tag wol 100000. mal schlägt, so ist diese Bewegung gewiß eine der wunderbarsten in unserm Körper.

Die allgemeine Blutgefässe v. in Angiologia.

9.) Das Herzfell Pericardium, ist ein hautiger Sack oder Beutel, in welchem das Herz eingewickelt lieget, dessen Figur auch dem Herzen gleich; so daß es dasselbe bequem in sich halten kann. Es verbindet sich mit dem Mittelfell, mit dem mittelsten Theil des Zwerchfells, und den grossen und gemeinen Gefässen des Herzens, damit das Herz jederzeit in seiner natürlichen Lage könne erhalten werden; dieweil die Bewegung des Herzens nicht zulässet, daß solches selbst e. g. an dem Zwerchfell könnte angewachsen seyn, daher ein dergleichen Sack erfordert wird, vermöge welchem solches geschehen

schehen möge. Es bestehet aus einer doppelten Haut, und hat seine Blut- Nerven- und Wasser gefässe. Die darinnen befindliche wässerige Feuchtigkeit, Liquor pericardii, dienet zur Anfeuchtung, Erleichterung u. desto geschwinderer Bewegung des Herzens, wie auch zur Beschützung, damit nicht die kalte Luft, so in die Lunge gehet, noch sonst etwas, selbiges ohngefehr beschädige.

10.) Der Magenschlund, Oesophagus, ist ein häutiger Schlauch oder Röhre, so von dem Mund bis in den Magen ausgedehnet ist, welcher in dem Rachen einẽ weiten Anfang in Gestalt eines Trichters hat, nachmals hinter der Luftröhre durch den Hals und ganzen Oberleib gerade zu, bis durch das Zwerchfell an den Magen reichet, doch wird er in der Brust wegen der grossen Pulsader ein wenig gebogen; bestehet aus vier Häutlein, Tunica membranosa, musculosa, nervosa und crusta villosa. Dessen oberster Theil oder Kopf heisset Pharynx, hat drey Paar Mäuslein, davon zwey Paar den Schlund erweitern, das dritte Paar aber schliesset den Schlund zu, v. Myolog. Cap. X. §. 13. So hat er auch seine Blut- Nerven- und Wassergefässe, wie auch unterschiedene Drüsen und Ausführungsgänge, so eine salzigte Feuchtigkeit in den Magenschlund, und Magen bringen. Der Hauptnutz aber des Magenschlundes ist, die in dem Mund zuvor von denen Zähnen zermalmete und mit Speichel vermischte Speis und Trank in sich zu nehmen, und in den Magen zu bringen.

Der Schlund, Magen und Gedärme machen zusammen eine einzige lange Röhre aus, welche oben von dem Halse an durch den ganzen Leib, bis hinden zu dem After sich erstrecket.

CAP.

CAP. VI.

Von dem Halse,

als dem dritten Theil des Stammes.

Der Hals, Collum, dieweil er nicht recht wol noch bequem weder zum Haupt noch zur Brust kan gerechnet werden, ist der dritte Theil des Stammes, nemlich der dünnere, so zwischen der Brust und Haupt lieget, breitet sich von dem Schlüsselbein und Brustbein bis zu dem Haupte aus; vid. Cap. 1. §. 7. pag. 2. bestehet aus den gemeinen Decken, sieben Wirbelbeinen, vielen Mäuslein, Puls- und Blutadern, Nerven, Luft- und Speisröhre, da dann von jedem Theil besonders an seinem Ort wird nachzulesen seyn.

e. g. Von gemeinen Decken, Cap. III. §. 1.
Von Wirbelbeinen, Cap. II. Sect. 2.
Von Mäuslein, Cap. X. §. 16.
Von Puls- und Blutadern, Cap. VIII.
Von Nerven, Cap. IX.
Von der Luftröhre, Cap. V. §. 6.
Von der Speisröhre, s. Magenschlund, Cap. V. §. 10.
Von den Glandulen, Cap. XI. §. 3.
Von dem Rückenmark, Cap. VII. §. 7.

CAP. VII.

Von dem Haupte.

als dem vierten Theil des Stammes.

Das Haupt, Caput, ist derjenige runde doch in etwas eyförmige Theil, der oben am Hals ist,

ist, und auf dem ersten Halswirbelbein ruhet; solcher muß nach Proportion des Körpers weder zu groß noch zu klein seyn, soll anders die Werkstatt der äusserlichen und innerlichen Sinnen, welche in demselben enthalten, und gleichsam Trabanten der Seele sind, nicht Schaden leiden, oder Mangel am Verstand haben; dahero besser ein etwas grosses, als allzukleines Haupt, in welchem meistentheils weniger Verstand zu finden.

Das vordere Theil ist glat, und heißt das Gesichte, Facies.

Das hintere Theil aber ist mit vielen langen Haaren bewachsen.

Deren Beschreibung vid. Cap. I.

Die Bedeckungen desselben sind entweder gemeine, Communia, oder eigene, Propria.

Die gemeinen Bedeckungen sind eben die vier Häute, so schon abgehandelt worden, Cap. III.

Die eigene Bedeckungen aber, Integumenta propria, sind:

1.) Die Musculn des Haupts und der Hirnschale, vid. Myolog. Cap. X.

2.) Pericranium, ein vestes, doppeltes, empfindliches Häutlein, liegt gleich auf der Hirnschale, und ist an den Suturen veste.

3.) Cranium, die Hirnschale, so das Gehirn beschützet, bestehet aus acht starken Beinen, so unter einander vermittelst der Nathen verbunden sind 2c. vid. Osteol. Cap. II.

Die im Haupt enthaltene Theile sind die Häute und das Gehirn.

Die Häute, so Meninges oder Matres genennet werden, sind.

I. Dura

I. Dura mater, das harte Hirnhäutlein, ist die obere veste Haut, so stark ist, und gleich unter der Hirnschale an den Näthen bevestiget liegt, hat unterschiedliche Fortsätze, als da ist:

1.) Der sichelförmige, Processus sagittalis s. longitudinalis, der sowol das Gehirn, als Gehirnlein, der Länge nach in zween gleiche Theile theilet, solcher wird auch die Sichel, Falx, genennet.

2.) Die zwey Laterales, welche das Gehirn von den Gehirnlein absondern.

Diese Fortsätze, processus, bestehen aus dem auf solche Art doppelt zusammengelegten Hirnhäutlein. In deren Verdoppelung nun findet man oben unterschiedene Höhlen, Sinus, so nichts anders, als Blutgefässe, deren vornehmste sind:

1.) Die Pfeilhöhle, Sinus sagittalis, so an die Pfeilnath angewachsen ist, und von der Stirne bis zum Hinterhaupte durch die Mitte des Gehirn und Gehirnlein lauft.

2.) Die Seitenhöhlen, Sinus laterales, deren zwey sind, so zwischen dem Gehirne, Cerebro, und Hirnlein, Cerebello. sich befinden, und die Figur eines griechischen Circumflexi darstellen, so sich beyde in dem Sack der Drosselader entledigen.

3.) Sinus quartus, die Ader, so bey der Gegend der Zirbeldrüse hervor kommt, wird eingepflanzt, wo die übrigen drey zusamen komen, welcher Ort des Herophili Kelter, s. Torcular, genennet wird.

4.) Die kleinern, deren unterschiedliche bey dem türkischen oder Pferdesattel sind, haben nicht viel zu bedeuten.

II. Pia mater, ist das darunter liegende und

über

über das Gehirn allenthalben ausgespannte und mit sehr viel kleinen Adern angefüllte sehr zarte und dünne Häutlein.

III. Zwischen dem dicken und dünnen Hirnhäutlein siehet man noch eines, so das Spinnenwebenförmige genannt wird.

IV. Das Gehirn, Cerebrum, wird durch den sichelförmigen Fortsatz der Länge nach getheilet in zween gleiche Theile oder Halbkugeln, Hemispheria, daran sich äusserlich und vornemlich oberwärts unterschiedliche Wendungen, dergleichen die Gedärme machen, zeigen, so man Anfractus cerebri nennet, kommen einige Erhöhungen oder Processus zum Vorschein.

Nach seiner innern Beschaffenheit wird es unterschieden in das

V. Eigentliche Gehirn, Cerebrum stricte sic dictum, und kleine Gehirn, Cerebellum.

Das Gehirn bestehet aus zweyerley Wesen,

1.) ist das äussere aschenfarbige drüsenhafte Wesen, Substantia corticalis cineritia.

2.) ist die innere weisse markigte Substanz, so voller kleinen Röhrlein, Substantia medullaris alba.

Die von der Sichel geschiedene Seitentheile des Gehirns werden am Grund des Gehirns wieder zusammen vereiniget, durch das Corpus callosum, oder Hirnschwülle, so weis und hart ist. Neben diesem corpore calloso finden sich im Gehirn vier Höhlen oder Kammern.

In den beyden vördersten Höhlen oder Kammern, Ventriculi cerebri, findet man das garnförmige Gewebe von Adern, Plexus choroideus, die streifigen Körper, Corpora striata

die Füsse des langen Marks, Crura medullæ oblongatæ; thalamos nervorum opticorum, das Gewölbe, Fornix, so von der durchsichtigen Scheidewand unterschieden ist, und Septum pellucidum genennet wird.

Die dritte Höhle oder Kammer, Ventriculus tertius hält in sich die Zirbeldrüse, Glandula pinealis; vier erhabene Hügelein, davon zwey die Arsch, oder Hinterbacken, Nares, und zwey die Hoden, Testes, genennet werden: den Ritze oder die Oeffnung zu dem Trichter, die Vulva genennet wird, dabey bemerket man den Trichter, infundibulum, welcher zur Schleimdrüse, Glandula pituitaria, so in dem türkischen Sattel zu finden, gehet, deren Grösse und Figur einer welschen Bohne gleichet. Das runde Loch zu der vierten Kammer, oder die Höhle, bey den Hinterbacken und Hoden, so Anus, der Arsch heißt.

Die vierte Gehirnkammer, Ventriculus quartus, wird von seiner Gestalt Calamus scriptorius, die Schreibfeder genannt, ist die Höhle zwischen dem Hirnlein und drunter liegenden langen Mark, vereiniget die Hirnkammer mit dem Rückenmark.

Das Gehirn hat den Nutzen, vermittelst seinem drüsigen Wesen, den Nervensaft von dem Geblüt abzusondern, und selbigen durch die markigten Röhrlein zu den Nerven zu befördern, um alle Sachen der Seele empfindlich zu machen.

NB. Bey Ermanglung des Gehirns vertritt die Medulla oblongata & spinalis, die mit dem Gehirn gleiches Wesens ist, und aus welcher die meisten Nerven stammen, die Stelle.

Das Hirnlein, Cerebellum, liegt im Hintern

Theil

Theil des Haupts, ist mit dem obigen Gehirn gleicher Substanz und Wesens, und an demselben vermittelst dreyer Fortsätze bevestiget, so pedunculi, die Grundsätze der Wurzeln des Hirnleins, von welchem des Varolii Brücke, Pons Varolii, seinen Ursprung nimmt. Diesem Gehirnlein werden die Bewegungen, welche der Seele nicht unterworfen sind, zueeignet.

VI. Das lange Mark, Medulla oblongata, so von dem Gehirn und Hirnlein entspringet, und sich bis zu dem Loch des Hinterhaupts erstrecket, hat X. besser aber nur IX. Paar Nerven, nach dem bekannten Vers:

Olfaciens, Cernens. Oculosque movens, Patiensque
Gustans, Abducens, Audiensque, Vagansque, Loquensque.

vid. Cap. IX. de Nervologia.

VII. Das Rückenmark, Medulla spinalis, so von dem Loch des Hinterhaupts, durch alle Wirbelbeine, bis zu dem Schwanzbein gehet. Ihre Substanz und Wesen ist innwendig aschenfarbig und drüsigt, auswendig aber weiß und markigt, doch weicher als das Gehirn, und wird gleich dem Gehirn mit zwey Häuten, so der dura und pia mater ähnlich und gleich sind, bekleidet, ist die Fortsetzung des langen Marks, und gleichsam der Schwanz des Gehirns, so in dem beinern Gang der Wirbelbeine eingeschlossen ist, hat dreißig bis zwey und dreißig Paar Nerven.

Der Nutzen des langen Rückmarks ist, daß es den Nervensaft von dem Geblüt auffasse, und durch die Nerven zu allen Theilen des Leibes befördere.

Folge

Folgen die Werkzeuge der fünf äusserlichen Sinnen, das Sehen, Schmecken, Riechen, Hören und Fühlen.

Die Werkzeuge des Sehens sind:

Die Augen, Oculi, sind zwey runde Körper, welche zu beyden Seiten der Nase in einem beinern Behältniß, Orbita genannt, verwahret liegen; aus verschiedenen Häuten bestehen; innwendig zwar hohl, aber mit unterschiedenen Feuchtigkeiten ausgefüllet seyn; und auf vielerley Weise von besondern Musculn bewegt werden.

An Farbe sind die Augen entweder schwarz braun, grau, oder blau ꝛc. Die benachbarte Theile auf jeder Seiten, sind:

Die Augenlieder, Palpebræ, in einem jeden Auge zwey, das obere und untere, welche das Auge bedecken, und zuschliessen, bestehen aus einer sehr dünnen Haut, an deren Rande ein bogenförmiger Knorpel sich befindet, welcher Tarsus genannt wird; an diesen Augenliedern sind Oculi canthi, die Augenwinkel.

1.) Der innere grosse Augenwinkel, Canthus major, so bey der Nase befindlich, daran liegt der Thränenpunct; Punctum lacrymale, so die Feuchtigkeit auffasset, und zur Nase abführet, und die Thränendrüse, Glandula lacrymalis, so die überflüßige Feuchtigkeit absondert.

2.) Der äussere kleine Augenwinkel, Canthus minor, so bey den Schläfen liegt, mit der Glandula innominata.

3.) Die Augenwimpern, Cilia, sind die steifgekrümmte Haare am Rande der Augenlieder, so die Fliegen, Mücken und den Staub abhalten.

4.) Unterschiedliche kleine Drüsen, welche d[ie] Augen durch ihre Ductus excretorios befeuchte[n].

5.) Musculus orbicularis, welcher beyde A[u]genlieder zuschließt, und

6.) Elevator palpebræ superioris, welch[er] das obere Augenlied aufhebt.

Die Augenbraunen, Supercilia, sind [die] zwey mit Haaren besetzte Bogen, welche obe[r]halb der Augen am Ende der Stirne sich finde[n] und den von der Stirne herab rollenden Schwe[iß] aufhalten.

An dem Augapfel, welcher Bulbus ocu[li] heisset, sind zu betrachten die Musculn des Au[g]apfels, deren vier gerade und zwey krumm[e] seyn, vide Myolog. Cap. X.

Die Häutlein der Augen sind:

1.) Das zusammenfügende Häutlein Adna[ta,] so oben auf liegt, blos in den vordern Theil[en] auswendig an dem herum liegenden Knoche[n;] wird dannenhero auch das Anwachsende, Co[n]junctiva albuginea, s. Albumen oculi, d[as] Weisse der Augen genennet.

2.) Das harte Häutlein, Sclerotica dur[a,] dessen Vordertheil heißt

3.) Das hornigte Häutlein; Cornea, we[il] es durchsichtig als ein helles Horn, welches si[ch] theilen läßt.

4.) Das Aderhäutlein, garnförmige, Ch[o]ridea, dessen inneres Blätgen das Ruyschian[i]sche genennet wird; beyde sind mit unterschied[li]nen Gefässen angefüllet, und mit Schwär[ze] überzogen.

5.) Das weintraubenförmige Häutlein, Uve[a,]

dara

daran Iris, der Regenbogen oder Umkreiß, welcher von vielerley Farben durch die Corneam, durchscheinet, auch sich zusammen ziehen und ausdehnen kan, zweytens Pupilla, der Stern, ist der mittelste schwarze Fleck, oder vielmehr das Loch, wodurch die Strahlen des Lichts in das Auge fallen.

6.) Das netzförmige Håutlein, Retina, ist ein ausgespannt Gewebe des Nervi optici, worauf sich alles, was man siehet, abbildet, ist der vornehmste Theil des Auges. Das Aderhåutlein, wo es an dem Ende des Hornhåutleins mit der harten Haut seinen Anfang nimmt, ist mit der harten Haut durch ein besonders Band, Ligamentum ciliare, vest verbunden, damit das weintraubenförmige Håutlein in seiner Bewegung durch dasselbige nicht verrenket wird. Aus diesem Bande gehen rings herum, als aus einem Circul, lauter kleine schwarze Fåserlein bis an die crystallene Feuchtigkeit, welche dadurch an den Glåsern bevestiget wird; und nennet man sie Processus ciliares.

Die in denen Håutlein befindliche Såfte s. Feuchtigkeiten, sind dreyerley:

1.) Humor aqueus, die wåsserige Feuchtigkeit, so meist im vordern Theil des Auges, gleich nach dem hornigten Håutlein befindlich.

2.) Humor vitreus, die glåserne Feuchtigkeit, so gleich einem gegossenen Glas aussiehet, füllet hinten den grossen Theil des Auges aus.

3.) Humor crystallinus, die crystallinische Feuchtigkeit, gleichet einem geschliffenen Brennglas, und liegt zwischen den beyden

ersten, durch die Processus ciliares, be- stiget, mitten inne.

Beyde letztere Humores umschliesset eine T- nica arachnoidea, das Spinnengeweb genan- Das Auge empfångt seine Pulsadern von de- inner- und åusserlich schlafmachenden Pulsade- die Blutadern gehen theils zu den Hðhlen harten Hirnhåutleins, theils zu den Dro- adern. Und also dienet das Auge zum Seh- Sehen aber geschiehet, indem die Strahlen Lichtes von allen vorkommenden Sachen, in Pupillam hineinfallen, von denen Humori- gebrochen, und hinten auf die Tunicam retin- geworfen werden, so formiren sie daselbst ein Sache åhnliches Bildlein, welches die S- durch den Nervum opticum empfindet.

II. Die Zunge, Lingua, ist das grosse wegliche Stůck Fleisch in dem Mund, un- halb dem Gaumen, und das vornehmste We- zeug der Rede und des Geschmacks; an Ges- breit, långlicht und zugespitzt; daran heißt vordere Theil die Spitze, Apex, der hin- Theil der Grund, Basis, radix, woselbst blinde Loch, Foramen cœcum. Der Stri- welcher die Zunge der Långe nach in zween Th- theilet, Linea mediana.

Hinten ist sie angewachsen 1.) an dem G- men, 2.) an dem Schlund, und 3.) an Zungenbein durch unterschiedliche Musculn, fünf Zungenbeinmåuslein.

Unten aber an dem Unterkinnbacken, du- das Zungenbåndlein, Frænulum linguæ, u- durch die drey Paar Zungenmusculn, v-

Myol-

Myolog. Aus diesen jetztgedachten Musculn, und denen sehr vielen Drüsen bestehet grösten Theils die Zunge. Die Drüsen lassen ihre Feuchtigkeit durch die übergespannten Häutlein aus, davon 1.) die Oberhaut, Tunica communis: 2.) die mittelste Haut, Tunica reticularis Malpighii, und 3.) das unterste Zungenhäutlein, Tunica papillaris nervosa, genennet wird.

Die Adern unter der Zungen werden die Froschadern, Venæ raninæ, genennet.

Die Zunge dienet sowol zur Sprache, als zum Geschmack, wie auch zum Hinunterschlucken und Ausspeyen.

Bey der Zunge haben wir auch noch mit zu betrachten die Theile des Mundes, als worinnen die Zunge liegt. Der Mund, Os, ist die untere fleischigte Höhle des Kopfs, daran finden sich die Lippen, Labia s. Labra, so zwey fleischigte Theile sind, welche desselben Eingang öffnen, und zuschliessen, aussen sind sie mit den allgemeinen Bedeckungen, innwendig aber nur mit einer dünnen Haut umgeben, und haben ihren besondern Nutzen im Reden und Ergreiffung der Speisen; man theilet sie ein in die Oberlippe, welche am Zahnfleisch in der Mitte durch ein Bändlein, Frænulum, bevestiget ist, und in die untere Lippe gleich über dem Kinne. Aeusserlich wird die Höhle der Oberlippe unter der Nase, Lacuna s. philtrum genennet, entstehet von dem Frænulo, und dienet zur Schönheit des Angesichts.

Das Zahnfleisch, Gingiva, ist ein rothes hartes, häutiges Fleisch, welches die Zähne umzäunet und bevestiget.

Das Kinn, Mentum, ist das unter der Un-terlippe gelegene Theil, davon das unter d Kinn gelegene fleischigte Theil, das Unterki oder die Kehle, Jugulum, genennet wird.

Der Gaume, Palatum, bestehet aus gleich Wesen, und hat allenthalben, absonderlich dem hintern Theil, viele Drüsen, welche Schlund anfeuchten, als die Gaumendrüs Glandulæ Palati, so eine zähe Feuchtigkeit Schlüpfrigmachung des Gaumens abscheid

2.) Die Mandeln, Tonsillæ, amygda sind zwo merkliche Drüsen, gegen dem Schlu zu, sie schütten eine schlüpfrige Feuchtig durch unterschiedene sichtbare Löcher aus, Befeuchtung des Schlundes.

3.) Das Zäpflein, Uvula, welches ein kl länglicht-rundes Stücklein Fleisch ist, so mitten ne hänget, zwischen beyden Mandeln, und zur M derirung der Luft und Sprache viel beytra Wie auch im Trinken, weil denen Leuten, so Zäpflein verlohren, das Geträncke zur Nase h aus läuft, wenn sie solche nicht zuhalten.

Die Ohrendrüsen, Parotides, liegen zu b den Seiten unter dem Ohre vorwärts, und geb gleich vielen andern, häufigen Zufluß des Sp chels in dem Mund: Darzu gehören ihre Sp chelgänge, Ductus salivales, mit ihren Oeffn gen, in den obern Lippen und unter der Zung

Das Zungenbein, Os hioydes linguale, in Ansehung der Beine in der Osteologie sc beschrieben worden, wegen der Verbindung Zungen und Nutzen, so es derselben leistet, fordert es hier noch ferner betrachtet zu werd

Es hänget an dem Grund oder Wurzel der Zunge, also: daß es zwischen dieser und der Luftröhre lieget, und zugleich mit der Zunge beweget wird. Verbindet sich vermittelst der Bänder mit der Zunge, Luftröhre und griffelförmigen Fortsatz des Haupts; vermittelst der Mäuslein aber sowol mit jetzt gemeldten Theilen, als mit dem Kinnbacken, Schulterblättern, Schlüsselbeinen, und Brustbeinen; von welchen Mäuslein, deren fünf Paar, vide Myolog. Cap. X. §. 10.

III. Die Nase, Nasus, als das Werkzeug des Geruchs, ist derjenige erhabene Theil, so gleichsam eine dreyeckigte Pyramide vorstellt, und unten von der Stirne an, zwischen denen Augen und Backen der Länge nach bis an die obere Lippe des Mundes gerad herunter gehet; oben hart anzufühlen, wegen der zwey Beine, Ossa nasi, genannt, woraus er daselbst bestehet: unten aber biegsam, weil ein Knorpel solchen Theil ausmachet, und innwendig ganz hohl ist, mit einer Scheidewand aber versehen, welche dieselbe Höhle in zween Gänge theilet, worinnen das vornehmste von dem Werkzeug des Geruchs zu suchen ist. Aeusserlich allwo er mit der allgemeinen Bedeckung überzogen, sind zu merken:

1.) Der Rücken, Dorsum, ist die erhabene Länge der Nase.

2.) Die Gräte, Spina, ist der obige spitzige Theil.

3.) Der Ball, Orbiculus, ist der vordere Nasenkoppe.

4.) Die Flügel an den Seiten, Alæ, pinnæ.

5.) Die beyden Nasenlöcher, Nares, welche mit besondern Haaren besetzt seyn, Vibrissæ genannt.

1.) Innerlich finden sich unterschiedliche Kn chen, als die zwey Nasenbeine, Ossa nasi, d Schiebbein, Os ethmoides, mit seinen zw schwammigten Fortsätzen, Ossa spongiosa sup riora, die Backenbeine, Ossa maxillaria, d Stirnbein, Os frontale, das keilförmige Bein, sphenoides, die Gaumenbeine, Ossa palati, d Pflugschaarb in, Vomer, vide Osteol. Cap.

2.) Fünf besondere ungleiche Knorpel.

3.) Die Scheidewand der Nase, Septu narium, der hinter- und obere Theil beinern, d vordere Theil aber knorplicht, und mit viel Drüsen besetzt ist, durch welche eine Feuchtigk zu Befeuchtung der Nase abgesondert wird.

4.) Das Loch am Gaumen, Luft u Schleim durchzulassen.

5.) Fünf Höhlen in einigen der obangefüh ten Beine, welche in die Nase hineingehen, al Sinus sphenoideus, frontalis, maxillaris, u die cellulæ ossis cribriformis.

6.) Ein dünnes Häutlein, in welchem s die Geruchsnerven endigen, und voller Ade ist, welches die inneren Höhlen umkleidet, u zur Empfindung sehr vieles beyträgt, Tuni mucosa, oder das Rotzhäutlein genannt. D Nutzen der Haare in den Nasenlöchern ist:

1.) Zu verhindern, daß wider allen Will die Unreinigkeit nicht heraus falle, und 2.) d nichts fremdes so leicht hinein krieche.

Die Nase macht, 1. daß wir durch den Geru allerhand Sachen unterscheiden können, 2.) d wir deutlicher reden und besser Athem holen kö nen, 3.) daß der Rotz könne ausgeworfen und a

geführ

geführet werden, 4.) daß durch starke penetrant-riechende Dinge im Nothfall die Nerven gestärket, und der Mensch in Ohnmachten und grossen Schwachheiten ermuntert werden könne.

IV. Die Ohren, Aures, sind die zwey Instrumenta oder Werkzeuge des Gehörs, deren äusserste Theil zu beyden Seiten des Haupts halb gekrümmet, zugleich aber auch auf unterschiedliche Art ausgehöhlet, hervor raget, bestehet aus einem Knorpel, welcher von den allgemeinen Bedeckungen überzogen ist; daran der obere halbrunde Theil, Ala s. pinna, der Flügel, der herabhangende weiche Theil aber das Ohrläplein, Labus, genennet wird.

An dem Flügel ist zu bemerken:

1.) Helix, capreolus, der äussere Ohrenkreiß,
2.) Anthelix, der innere Ohrenkreiß,
3.) Tragus, Hircus, der Bock,
4.) Antitragus, der entgegen gesetzte Bock,
5.) Cavitas innominata, welche die Furche ist, so zwischen dem Helici und Anthelici herabgehet.
6.) Scapha, das Schiflein.
7.) Concha, die Muschel.

In dem innern Theil, der anders nicht, als mit Gewalt kan geöffnet werden, ist zu betrachten der Gehörgang, Meatus auditorius, so eine schlangenförmigkrumme, theils knorplichte, theils beinerne Röhre, darinnen viele Haare und kleine gelbe Drüsen sind, die das Ohrenschmalz absondern, und deshalben heisset auch desselben vorder Theil Alvearium, das Bienenhäuslein, weil darinnen das Ohrenschmalz aufbehalten wird.

Die Trommel, Tympanum, ist eine länglicht-

runde Höle in osse petroso hinter dem Gehörgang über derselben siehet man ein dünnes Häutlein, da Trommelfell, membrana tympani genannt, wel ches am Rand des Gehörganges bevestiget is Quer über diesem Häutlein lauft ein Nerven hin welchen man Chyrdam tympani heisset. In diese Höhle sind die Gehörknochen, 1.) der Hammer 2.) der Amboß, 3.) der Steigbiegel, und 4. das runde Beinlein: ferner das länglichrund Fenster, Fenestra ovalis, welches die Oefnung i das Vestibulum ist, und worauf der Stegreif ru het; und das circulrunde Fenster, Fenestra ro tunda, so die Oefnung zur Schnecke und mit ei nem Häutlein verschlossen ist, wie auch die Tub Eustachiana, die theils beinerne, theils knorplicht Röhre, welche im Gaumen hinter den Mandel ihre Oefnung hat.

Der Irrgang, Labyrinthus, ist die innerst gekrümmte Höhle in Osse petroso, darzu gehöre 1.) der Eingang des Irrgangs, Vestibulum, de mit dem Grund des Steigbiegels, Basi stapedis vest verschlossen, 2.) die schneckenförmige Wen dung Cochlea, welcher entgegen gesetzt seyn 3.) di drey halbcirculrunden Gänge, Canales semicircu lares, als welche mit dem Vestibulo eine Gemein schaft haben, durch fünf unterschiedliche Löcher 4.) der Wassergang, Aquæ ductus Fallopii.

Der Nutzen des äusserlichen Ohres ist, de Schall in grosser Menge aufzufangen, in dem Ge hörgang wird er hierauf verstärket, dann vo Trommelfell durch das tympanum und fenestram ovalem in das Vestibulum gebracht, damit er da selbst in dem Häutgen, in welches sich der Gehör

nerve

nerven verändert, und womit das ganze Labyrinth überzogen ist, eine Bewegung verursachen möge, welche im Gehirn nachgehends den Begriff eines angenehmen oder üblen Klanges erreget.

V. Das Werkzeug des Fühlens machen die häutigten Wärzlein aus, in welche sich die Nerven der Haut endigen, und so allenthalben auf der Oberfläche unter dem Oberhäutlein, doch meistens in den flachen Händen, Fußsohlen, und vornemlich in den Spitzen der Finger, allwo das Fühlen am genauesten observiret wird, befindlich sind, wie schon Cap. III. gedacht worden.

Wann nun diese Wärzgen von Objectis berühret werden, wird in uns der Sinn des Fühlens erwecket, und die fühlenden Eigenschaften, was rauh, glatt; hart oder weich, item feucht, trocken, warm, kalt, 2c. entdecket.

Mit diesem Sinn des Fühlens kommt am meisten der Sinn des Geschmacks überein, bey welchem, wenn die nervösen Wärzgen auf der Zunge von den schmeckenden Körpern berühret werden, sie mancherley Unterschiede des Geschmacks machen; also nehmen fast auf gleiche Weise die Nerven, so in der Schleimhaut der Nasen zerstreuet sind, den unterschiedenen Geruch auf, 2c. also daß der Sinn des Fühlens der allergemeinste ist, und die übrigen Sinne nur gleichsam unterschiedene Arten desselben sind.

CAP. VIII.

De Angiologia.

Angiologia pflegt eigentlich die Lehre von den Blutgefässen, nämlich Puls- und Blutadern genennet zu werden.

Arteria,

Arteria, eine Pulsader, ist ein schlagender elastischer, ästiger Gang, so das nahrhafte Geblüt von oder aus dem Hertzen zu allen Theilen des Leibes führet, deren sind eigentlich nur zwey in dem ganzen Körper, die Lungen- und grosse Pulsader, woraus die übrigen alle als Aeste kommen. Sie haben eine zusammenziehende Kraft, dem Schlag des Hertzens zu widerstehen, und bestehen aus fünf Häutlein: Tunica vasculosa, glandulosa, tendinosa, musculosa & nervea, und sind mit vielen Valvulen hin und wieder versehen, welche den Zurückfluß des Geblüts verhindern.

Die Lungenpulsader, Arteria pulmonalis, hat ihren Anfang oder Ursprung aus der rechten Herzkammer, und wird mit unzählig viel Aesten durch die ganze Lunge ausgetheilet; bey dem Anfang derselben finden sich drey Valvulæ semilunares.

Halbmondförmige Valvulen, die den Zurückfluß des Geblüts verhindern, vid. Cap. V. p. 71. Sie hat den Nutzen, das Geblüt aus der rechten Herzkammer zur Lunge zu führen, damit es mit frischer Luft gleichsam angefrischet, wieder zur linken Herzkammer, und aus selbiger zu allen Theilen des Leibes möge geführet werden.

Die grosse Pulsader, Arteria magna, s. Aorta, hat ihren Anfang in der linken Herzkammer, aus welcher sie sich durch den ganzen Leib in unzählig viel kleine Zweiglein zertheilet. So bald sie aus dem Herzen kommt, theilet sie sich so gleich über ihrem halbmondenförmigen Fallthürlein, welche deren Ausgang aus dem Herzen eröfnen, aber den Eingang darein verschliessen.

In zween Stämme, nemlich in den auf- und niedersteigenden.

Der aufsteigende Stamm, Aortæ truncus ascendens, hat nachfolgende Aeste oder Pulsadern:

1.) Sind die Kranzadern des Herzens, Coronariæ, diese gehen von der Theilung ab.

2.) Die innere Schlafader, Carotis interna, gehet zum Gehirn.

3.) Die äussere Schlafader, Carotis externa, gehet zu allen äussern Theilen des Haupts und in die Zunge.

4.) Die rechte und lincke Schlüsselbeinadern, Subclaviæ. Daraus entstammen:

a) Die Nackenpulsadern, Cervicales, item Musculares, Colli, Scapularis externa.

b) Die Adern zu den obern Rippen, intercostales superiores, item Mediastina & Diaphragmatica.

c) Die Pulsadern, so zu den Brüsten gehen, Mammariæ internæ & externæ.

d) Welche durch die Arme biß zu den Fingern gehen, Axillares, Scapularis, Brachialis.

Der niedersteigende Stamm, Truncus Aortæ descendens, welcher seine Aeste meistentheils denen untern Theilen des Leibes mittheilet, diese sind:

1.) Die Luftröhren, Pulsadern, Arteriæ brunchiales, die sich mit ihren Zweigen in die Luftröhre und Lunge zertheilen, und der Lunge Nahrung zuführen.

2.) Die untere zwischen den untern Rippen liegende Pulsadern, Intercostales inferiores, Oesophageæ.

3.) Die

3.) Die zum Zwerchfell gehende Pulsphrenica, s. Diaphragmatica.

4.) Die Magenpulsader, Cœliaca, theilet sich in die rechte und linke.

Aus der rechten stammen her:

a) Gastrica dextra, sie gehet nach des Magens rechten Seite.

b) Epiploica dextra, gehet nach des Netzes rechten Theil.

c) Pancreatica, nach der Gekrößdrüse.

d) Duodena, nach dem Zwölffingerdarm.

e) Cystica, nach der Gallenblase.

f) Hepatica, die Leberpulsader.

Aus der linken entspringen:

g) Gastrica sinistra, die Pulsader nach der linken Seite des Magens.

h) Epiploica sinistra, die linke Netzpulsader.

i) Gastroepiploica, die Ader, welche der Magen und das Netz gemein haben.

k) Splenica, die zur Milz gehende Pulsader.

5.) Die obere und grosse Gekrößpulsader, Miseraica superior.

6.) Die zwo aussaugende oder Nierenpulsadern, zu beyden Seiten, Emulgentes s. renales, item Atrabilariæ & Adiposæ.

7.) Die Saamenpulsadern, Spermaticæ.

8.) Die Lendenpulsadern, Lumbares.

9.) Die kleine untere Gekrößpulsader, Meseraica inferior.

10.) Die zwo Krummdarmpulsadern, Iliacæ, die nach den Füssen gehen, zwischen beyder Zertheilung entspringet

11.) Die Heiligbeinpulsader, Arteria sacra, nachmals theilen sie sich an beyden Füssen in zween Aeste, und heissen:

a) Iliaca interna, welche zu dem untern Schmeerbauch, zu denen Geburtsgliedern und benachbarten Musculn gehet.

b) Iliaca externa, diese theilet ihre Aeste dem Oberschmeerbauch, der Schaam, dem Schenkel, dem Schienbeine, der Wade, und ganzen Fusse mit.

Diese Arteria magna bringet durch diese ihre Aeste, das in dem Herzen verfertigte nahrhafte Geblüt zu allen Theilen des Leibes, zu ihrem Wachsthum und Unterhaltung, und zwar durch Hülfe des Schlages des Herzens, und ihrer eigenen nachdrückenden Kraft.

Die Blutadern, Venæ, sind Gefässe, so das überbliebene Blut von denen Pulsadern auffassen, und von allen Theilen des Leibes zu dem Herzen zurück führen; sie haben inwendig verschiedene Valvulas oder Fallen, und bestehen aus vier Häuten, 1.) Tunica membranosa. 2.) Vasculosa. 3.) Glandulosa, & 4.) Musculosa, an der Zahl aber sind deren vornemlich drey, 1.) die Lungenader, 2.) die Hohlader, und 3.) die Portader.

Die Lungenblutader, Vena pulmonalis, kommt aus dem linken Ohrläpplein, des Herzens; sie wird erstlich in vier, hernach in unzähliche Aeste, so durch die Lunge ausgebreitet sind, getheilet, und hat den Nutzen, das Blut von der Lunge zur linken Herzkammer zu führen; damit es nun nicht wieder in die Lungenblutader

zurück tretten kan, so liegen bey dem Eingange die mützenförmige Fallen, Valvulæ mitrales, die den Ausgang aus dem Hertzen verschliessen, aber den Eingang öfnen.

Die grosse Hohlader, Vena cava, hat eigentlich ihren Anfang allenthalben in denen Theilen des Leibes, wo die kleinen Zweige der Pulsadern aufhören, und endiget sich mit zwey dicken Röhren in der rechten Herzkammer.

Besserer Ordnung halber wollen wir sie verkehrt betrachten. Sie theilet sich gleichfalls wie die Aorta, in zwey grosse Stämme, allwo

1.) Venæ Coronariæ, die Kranzblutadern des Herzens sich befinden, welche das Blut von denen musculösen Fäsern des Herzens zurückführen.

Zu dem obern Stamm der grossen Hohlader, so Venæ cavæ truncus superior heisset, gehören.

2.) Vena azygos, oder sine pari, die ungepaarte Ader, welche das Blut von denen zwischen den Rippen liegenden Pulsadern zurücke führet.

3). Bronchialis, welche das Blut aus der Lunge zurück bringet.

4.) Subclaviæ, die Schlüsselbeinblutadern, zu beyden Seiten. In diese lauffen zurück

a) Jugularis interna, die innere Drosselader von dem Gehirne.

b) Jugularis externa, die äussere Drosselader kommt aussen von dem Haupte.

c) Ver-

c) Vertebrales s. cervicales, die Nackenblutadern.

d) Intercostales supremæ, die obersten Rippenblutadern.

e) Mammariæ, die Blutadern von den Brüsten.

f) Musculares, die Blutadern zu den Mäuslein des Halses und der Brust.

g) Scapulares, die innern und äussern Adern der Schultern.

h) Axillaris, die Achselblutader oben am Arm, davon heisset:

1.) der äusserste Ast, Cephalica, im rechten Arm, Hepathica,

2.) der innerste Ast, Basilica, im linken Arm, Splenica.

3.) Mediana, die Mittelader, welche im Gelenk des Ellnbogens beyde vorhergehende vereiniget.

4.) Die Salvatellader, Salvatella, wird diejenige genennet, so durch den Rücken der Hand gehet, und dem Ohrfinger zulauft.

In den untern Stamm der Hohlader, Truncum inferiorem.

1.) Die Zwerchfellsadern, Diaphragmaticæ s. Phrenicæ superiores.

2.) Die Leberblutadern, Hepaticæ.

3.) Die Blutadern der Nebennieren, Atrabilariæ und Adiposæ.

4.) Die rechte und linke Nierenblutader, Emulgentes.

5. Die Saamenblutadern, Spermaticæ.

Stadtbibliothek Augsburg

6.) Die Lendenblutadern, Lumbares.

7.) Die Blutadern von dem heiligen Bein, Sacræ.

8.) Die rechte und linke Krumdarmblut-ader, Iliacæ, jede theilet sich ein in

a) Die äussere, welche aus dem obern Schmeer-bauch und der Schaam entspringet, als da sind Epigastricæ, Pudendæ, Musculares.

b) Die innere, so aus dem Unterschmeer-bauch, Geburtsgliedern und den Aftern stammet, e. g. Hipogastricæ, it. Hæmorr-hoidales.

9.) Die Brandader, Cruralis, welche bestehet aus der

1.) Gichtader, Ischiatica.

2.) Fleischader, Musculosa.

3.) Kniescheibader, Poplitea.

4.) Wadenader, Suralis.

5.) Rosenader, Saphæna, auch Frauenader genannt, bey dem innern Knöchel.

6.) Die Hauptader, bey den Zähen, Ce-phalica.

Diese Blutadern führen in ihren Aesten das von der Nahrung überbliebene Geblüte wiederum dem Herzen zu, in die rechte Herzkammer, vermittelst

1.) der nahe anliegenden und schlagenden Pulsadern.

2.) Des aus denen Endungen der Pulsadern continuirten Schlages,

3.) Der in sich habenden Fallen, und

4.) ihrem eigenen Motu peristaltico.

Di

Die Pfortader,

Vena Portæ.

Ist eine besondere Blutader, die zwar mit jenen aus einerley Häutlein, jedoch ohne Fallen bestehet; sie liegt nur alleine im Unterleibe zwischen beyden Häutlein des Gekröses verwachsen, und hat ihren Anfang in allen Eingeweiden des Unterleibes, so überall (gleichwie auch an der grossen Hohlader bemerket worden, ganz kleine Zweige bey ihrem weitern Fortgang in allzeit grössere Aeste zusammen stossen, bis sich nachmals der Stamm in sehr viel kleine Adern, so denen Wurzeln eines Baumes nicht ungleich sind, durch die ganze Substanz der Leber ausbreitet; daher die Gestalt dieser Pfortader mit einem umgekehrten Baum gar füglich kann verglichen werden, als:

1.) Die Wurzeln, Radices, welche in der Leber allenthalben ausgetheilet seyn.

2.) Der Stamm, Truncus, welcher sich mit der Leber bey der sogenannten Pforte, davon diese ganze Ader ihren Namen hat, vereiniget, daran sind:

a) Cysticæ gemellæ, die beyden Adern, welche aus der Gallenblase kommen.

b) Gastrica dextra, die rechte Magenblutader.

c) Duodena, die Blutader aus dem 12. Fingerdarm, und zwey grosse Aeste, als nämlich:

3.) Der linke Ast, Ramus sinister, splenicus & lienaris, darzu gehören:

d) Hæmorrhoidalis interna, die innere güldene Ader des Mastdarms, lieget gemeiniglich zwischen beyden Aesten.

e) Gastrica sinistra, die linke Magenblut-ader, auch Kranzader genannt.

f) Epiploica sinistra, die linke Netzblut-ader.

d) Gastro epiploica sinistra, die linke Magen und Netzblutader.

h) Pancreatica, die Blutader der Gekröß Drüse.

i) Vasa brevia, die kurze Adern zwischen der Milz und Magen.

4.) Der rechte Ast, Ramus dexter, daran befinden sich

k) Epiploica dextra, die rechte Netzblut-ader.

l) Gastro epiploica dextra, die rechte Magen und Netzader.

m) Mesaraicæ, die sehr häufige Gekrößadern welche ihren Anfang in denen Därmen haben, woselbst durch ihre Zusammenstossungen allenthalben Insuln formiret werden.

Diese Pfortader hat eine zweyfache Verrichtung; indem sie das von der Nahrung zurück gebliebene Geblüt, aus denen im Schmeerbauch liegenden Theilen, abführet, ist sie als eine Ven oder Blutader anzusehen; und indem sie diese in sich habende Blut nicht zum Herzen, sondern in die Leber, die Galle daraus abzusondern, bringet verrichtet sie den Dienst einer Arteriæ, weil si aber keinen Puls, wie die Arteriæ, auch keine Fa

len

len, wie die Venæ hat, so ist in denselben der Umlauf des Geblüts desto beschwerlicher, und können hieraus leichtlich Krankheiten entstehen.

CAP. IX.
De Nevrologia.
Oder:
Von der eigentlichen und accuraten Beschreibung der Nerven.

Die Nerven, Nervi, sind länglichrunde, weißliche und meistentheils zäserigte, oder aus sehr vielen Faden oder Zäserlein zusammen gesetzte hohle Theile, oder mit subtiler Feuchtigkeit s. Liquido nerveo, versehene Gefässe, so entweder aus dem Gehirn, oder vielmehr langen Mark in der Hirnschaale, oder aus dem Rückenmark entstanden, und von diesen zu allen Theilen des Leibes ausgedehnet sind.

Sie pflegen in die Gehirn- und Rückmarksnerven getheilet zu werden, und sind vel Sensorii vel Motorii.

A. Der Gehirnnerven, so von dem langen Mark, Medulla oblongata, angehen, werden 10. Paar gezählet.

1.) Die Geruchsnerven, Olfactorii, so durch das siebförmige Bein zur Nase gehen, sind sehr groß, doch kleiner als in Thieren. Dahero auch einige Thiere mit stärkerm Geruch begabet sind, und wäre eben nicht gut, wenn der Mensch einen so starken Geruch wie ein Spürhund hätte, weil ihm öfters viel verdrüßlicher

Geruch vor die Nase kommen würde. Sie dienen also zum Geruch, und werden in dem Ort, wo sie am dicksten sind, Processus papillares genennet.

2.) Die Gesichtsnerven, Optici, welche von denen Fortsätzen des langen Marks, durch das keilförmige Bein gehen, sich hernach bey dem Infundibulo vereinigen, endlich aber wieder theilen, in die Augen eindringen, und das Netzförmige Häutlein der Augen machen.

3.) Die Augenbewegenden, Oculorum motorii, so neben dem Trichter entspringen, und mit 4. Zweigen durch das Keilbein zu denen Häutlein und Musculn der Augen gehen, als zu deren Bewegung sie dienen.

4.) Die Liebäuglende oder die leydende Nerven, Pathetici, welche sehr subtil sind, nehmen ihren Anfang bey dem Hinterbacken des langen Marks, und endigen sich in dem Musculo trochleari, so das Aug umdrehet, und nach den Affecten beweget.

5.) Die Geschmacksnerven, Gustatorii, dieses Paar entspringet bey denen Seiten des langen Marks, und wird in der Hirnschaale in 3. grosse Aeste getheilet, daher es auch Divisum genennet wird; deren der erste und obere Ophthalmicus, oder Augenast genennet wird, weil er unterschiedene Theile des Auges versiehet, als die Augenlieder, Stirn und Nasenmäuslein, und die Gesichtsdecken.

Der andere kann der obere Kinnbackenast genennet werden, dieweil er durch alle Theile des obern

obern Kinnbackens, Lefzen, Nase, Gaumen, Zäpflein, Zahnfleisch und Zähne ausgetheilet wird. Doch bieget er auch ein Aestgen zu dem Ohr, welches, nachdem es mit dem Aestgen des 7ten Paars vereiniget worden, die Seite des Trommelhäutleins macht.

Ueber dieses lässet er noch 1. oder 2. Zweiglein in der Hirnschaale von sich, welche mit dem Ast des 6ten Paars den Anfang des zwischen den Rippen liegenden Nervens machen. Der 3te kann der Unterkinnbackenast genennet werden, dieweil er desselben Theile und vornehmlich auch die Zunge versiehet; dahero auch das ganze Paar den Namen des Schmeckenden überkommen.

6.) Das wegführende Paar, Abducens, gibt einen Ast von sich, zu Machung des zwischen den Rippen liegenden Nervens. Der übrige ganze Theil aber gehet zu den abführenden Augenmäuslein, dahero es auch Oculus cingens genennet wird.

Das zwischen den Rippen liegende aber, so aus den Aestgen der zwey vorhergehenden entstanden, gehet durch den Gang der innerlichen Schlafmachenden aus der Hirnschaale, und steiget bey dem 8ten Paar durch den Hals, von dar durch die Brust und Unterleibe bis zum Becken, und machet unterschiedene Verwickelungen, es gibt fast allen in der Brust und Unterleibe enthaltenen Theilen Zweige.

7. Die Gehörnerven, Auditorii, entspringen mit 2. Aestgen, einem weichen, und einem harten, in der Seiten der Medullæ oblongatæ,

wo solche an dem Cerebro liegt, und gehen gleic
sam mit absonderlichen Nerven durch das Os pe
trosum zu den Ohren.

8.) Die umschweiffenden Nerven, Par va
gum, entspringen ein wenig unter den vorherg
henden, bey den Seitenhöhlen, und vagiren auc
ausser dem Haupt durch den Hals und Brust z
dem Unterleib, sonderlich über das Herz, Lung
Diaphragma, Magen rc. wodurch ein sehr merkl
cher Consensus und Sympathie zwischen der
Haupte und Unterleibe entstehet.

9.) Die Zunge bewegende Nerven, Lingua
motorii, weil sie zu Bewegung der Zunge dienen
sollen meistens nach der Zunge und nach den Mu
sculn des Zungenbeins lauffen.

10.) Die unbenamten, innominati, die da
Genick bewegen, Cervicis motorii, entspringe
am Ende des langen Marks, und zertheilen si
in den Musculn des Genicks, dahero sie auch vo
einigen vor das erste Paar des Halses wollen ge
halten werden.

B. Die Nerven des Rückmarks werde
genennet, welche aus dem Rückmark, oder Me
dulla spinali, entspringen, und deren sind 30
Paar, nämlich:

1.) Des Nackens oder Halses 8. Paar, vo
welchen unzählig viel Aeste durch die Mäuslei
des Haupts, Halses, Schulterblats und Schu
ter ausgebreitet werden; besonders aber steig
ein Ast von dem 3ten Paar zu dem Ohr, desgle
chen entspringet von dem 3ten, 4ten und 5te
Paar der Zwischennerven, so durch den Hal
un

und Brust zu dem Zwerchfell steiget. Das 6te, 7te und 8te und 1ste Rückenpaar machen 6. starke Armnerven, so die Schulterblätter, Armen, Hände und Finger versehen. Hieher ist noch das 9te Paar der Halsnerven, nämlich der Rückgradsnerve des Willisii zu rechnen, welcher, nachdem er bey dem 3ten Paar des Halses aus dem Rückenmark entstanden, durch das grosse Loch des Hinterhaupts in die Hirnschaale steigt, von dar aber mit den Umschweiffenden wieder herunter zu dem münchförmigen Mäuslein des Schulterblats.

2.) Des Rücken, 12. Paar, diese lauffen ausser den Aesten, welche sie den Armnerven geben, bey der Gegend der Rippen in derselben Furchen, und geben dem Rippenfell, den zwischen den Rippen liegenden Brust- und Unterbauchsmäuslein, den Brüsten und andern die Brust umgebenden Theilen, Zweige.

3.) Der Lenden 5. Paar, sie werden nicht allein durch die Lenden, Darmfelldecken und Mäuslein des Unterleibes ausgetheilet; sondern es theilen auch über dis derselben erstes Paar öfters zu beyden Seiten dem Zwerchfell Zweige mit.

Das andere Paar aber macht, nachdem es mit den Aesten des 1sten, 3ten und 4ten Paars vereiniget, den Schienbeinnerven, so durch den vordern Theil des Schienbeins ausgebreitet ist; also wird auch aus dem 3ten und 4ten Paar ein Ast gemacht, so durch das grosse Loch des

Schaambeins zu dem Hodensack, Hoden und nahe gelegenen Theilen steiget.

Das 4te und 5te Paar machet in dem ersten, 2ten, 3ten und 4ten Paar des heiligen Beins den hintern Schienbeinnerven, so der gröste des ganzen Körpers ist, dieser kommt zwischen den Hinterbackenmäuslein aus dem Becken hervor, und nachdem er in dem Hintertheil der Hüften heruntersteiget, wird er durch das Schienbein und ganzen Fuß bis an den Zähen ausgetheilet; ehe er aber aus dem Becken heraus gehet, giebt er der Blase, Mastdarm, Geburtsgliedern und nahe gelegenen Mäuslein Zweige.

4.) Des heiligen Beins, 5. Paar, gehen durch die vordern Löcher dieses Beins heraus, deren die obersten, wie schon gesagt worden, den Hüftennerven machen. Was aber noch niedrig ist, wird denen in dem Becken gelegenen Theilen, dem Mastdarm, Blase, Geburtsgliedern, und andern nahe gelegenen Theilen mitgetheilet.

Der Nutzen der Nerven ist, den Nervensaft oder die subtile und gleichsam spirituöse Feuchtigkeit, so in den Gehirn und Rückgrad abgesondert worden, zu allen Theilen und Punkten des Leibes zu führen, um die Empfindung, Bewegung und Wachsthum des Leibes dadurch zu befördern.

CAP. X.

De Myologia, s. de Musculis in genere.

Myologia, ist eine Lehre von den Mäuslein, oder Musculn, welche die Beschaffenheit, Ursprung, Einpflanzung, das Lager und Nutzen derselben lehret.

2.) Ein Mäuslein, Musculus, ist ein röthliches weiches Stück Fleisch, bestehet aus lauter mit Adern und Nerven durchwebten Fäsern, ist mit einem besondern Häutlein umgeben, und ist ein zur Bewegung gewidmeter Theil des Körpers oder ein Werkzeug der Bewegung.

Es wird eingetheilet in den Bauch, Kopf und Schwanz.

Der Kopf, Caput, ist dessen Anfang, oder eigentlich das unbewegliche End, Punctum fixum, oder der veste Punkt genennet, so an dem vesten und unbeweglichen Theil bevestiget.

Der Bauch, Venter, ist dessen fleischigter Theil, der sich in der Bewegung spannet, oder zusammen ziehet.

Der Schwanz, Cauda, ist das Ende, welches mit dem daran verbundenen Glied, in der Bewegung gegen des Mäusleins Kopf gezogen wird.

3.) Die Bewegung eines Mäusleins geschiehet, wenn durch Zusammenziehung des Bauchs, der Schwanz mit dem beweglichen Theil, nach dem Kopf, und nach dem vesten Theil gezogen wird, und also diese beyde Ende näher zusammen kommen.

4.) An

4.) An einigen Mäuslein sind zu unterschiede-ner Zeit beyde Ende beweglich.

5.) Einige Mäuslein aber ziehen gegen einan-der, und wenn alsdann ihre Bewegung von glei-chen Kräften ist, halten sie das Glied steif.

6.) In unterschiedlichen Mäuslein trägt sich auch öfters zu, daß dasjenige, was vorhero der bewegliche Punkt gewesen, jetzt zum vesten Punkt und was im Gegentheil vest gewesen, jetzt beweg-lich wird.

7.) Ja es finden sich viele Musculn, die sich selbst bewegen, und zusammenziehen, und die da scheinen weder Kopf noch Schwanz zu haben, als da sind die ringförmigen.

8.) Zu merken ist, daß unter den fleischernen Zäserlein gleichsam zarte Tendines oder Haar-wachse sich finden, so einen Anfang und Ende ausmachen.

9.) Die Zäserlein sind entweder gleich, schräg, überzwerch, ringförmig oder gewunden.

10.) Die Mäuslein haben ihre Benennung theils von der Gestalt, theils von der Verrichtung, theils von ihrem Lager, theils von ihrer Grösse.

11.) Diejenigen Mäuslein, deren Verrich-tung gegen einander, werden Antagonistæ, die Einfachen, Simplices, und die Zusammengesetzten Compositi genennet.

12.) Die Anzahl der Musculn kann so accurat nicht gesagt werden, weil oft ein Muscul in viele kann getheilt werden, und zur Zeit noch nicht alle genugsam untersucht worden sind. Doch werden derselben nunmehro schon in die 500. und darüber

gezäh-

gezählet, davon wir jetzo die meisten, so bekannt, wollen nahmhaft machen, und vor Augen legen.

De Musculis in specie.

Von denen Mäuslein insonderheit.

§. 1. Der Hirnschaalenhaut, Cutis Cranii, deren sind 4.

1. Frontales, oder Stirnmäuslein in der Haut der Stirn, über dem Stirnbein, deren beyde Ende beweglich, ihre Spannadern breiten sie über den obersten Theil der Hirnschaale aus, und verbinden sich mit denen Enden der Hinterhauptsmäuslein, welche veste sind, also können sie mit denselben die Haut der Hirnschaale, vornemlich aber der Stirn, bewegen, und die Augenbraunen in die Höhe heben. Deren Antagonisten sind die runden Mäuslein, s. Musculi der Augenlieder.

2. Occipitales, oder Hinterhauptsmäuslein, sind sehr dünn. A. Das Hinterhauptbein, E. die beyden Schlafbeine, sie steigen über sich, vereinigen ihre Aponevrosin mit dem Stirnmäuslein, und kommen derselben Verrichtungen zu statten.

NB. Durch das A. wird allezeit der Anfang oder Ursprung eines Musculi, durch das E. aber desselben Ende oder Einpflanzung, und durch das M. das Mäuslein angezeiget.

§. 2. Der Augenbraunen, Superciliorum, ist Eines.

1. Corrugator, s. Depressor, das zusammenziehende oder niederdruckende M. dessen A. ist die Wur-

Wurzel der Nase, E. in beyden Augenbraunen, welche es zusammen ziehet, und zugleich unterwärts beweget; die Stirnmäuslein hingegen heben sich auf, und scheinen gleichsam ein Thei derselbigen zu seyn.

§. 3. Der Augenlieder, Palpebrarum, sin drey: 1. Orbicularis, s. Constrictor, das rund oder zusammenziehende M. dessen A. aus den Oberfortsatz des Kinnbackenbeins, bey den grossen Augenwinkel, es umgiebt beyde Augenlieder mit circulrunden Zäserlein, selbige zuzu schliessen.

2. Elevator proprius palpebræ superioris, da eigene aufhebende M. des obern Augenlieds, A in dem Grunde der Augenleiste, E. in dem Ran bey dem Knorpel des obern Augenlieds.

3.) Depressor palpebræ inferioris, das nieder drückende M. des untern Augenlieds, ist ein Reihe fleischigter Zäserlein, so bald dick, bald dün ner, A. aus der Haut der Backen, bisweilen au dem Jochbein, E. in dem untern Rand des unter Mäusleins, mit welchem das untere Augenlie niedergezogen wird, wenn die Augen eröffn werden.

§. 4. Der Augen oder des Augapfels Oculorum, sind sechse, nämlich 4. gerade und krumme.

a) Die geraden, Recti, deren A. bey dem An fang des Lochs des Sehenervens, im Gru der Augenleiste, E. Sclerotica, oder erstes A genhäutlein, nicht weit von dem Anfa des Hornhäutleins. Diese sind:

1.) D

1.) Das obere, Attollens s. superbus, das aufhebende oder stolze.

2.) Das untere, Deprimens s. humilis, das niederdrückende oder demüthige.

3.) Das äussere, Abducens, s. Indignotorius, das abführende oder unwillige.

4.) Das innere, Adducens s. bibitorius, das zuführende oder Trinkmäuslein.

NB. Wenn von diesen 2. zugleich wirken, so entstehen schräge Bewegungen.

b) Die schrägen oder krummen, Obliqui, s. rotatores, sind:

1.) Obliquus major superior, s. Trochlearis, das grosse oder schräge oder Winden-M. entspringet bey dem vorhergehenden, gehet aber durch die besondere knorplichte Winde bey dem grossen Augenwinkel in den hintern Theil des Auges, zwar in etwas gebogen, daher wird der Augapfel schräg runder gedrückt, und in etwas in die Höhe gehoben.

2.) Obliquus minor s. inferior, das kleine oder untere schräge M. dessen A. aus dem vordern und innern Theil der Augenleiste, fast bey dem Nasengang, umgiebet schräge den Untertheil des Auges. E. in desselben äusserlichen und hintern Theil, dahero beweget es den Augapfel schräg aufwärts. Diese letzteren zwey werden die Verliebten genannt.

§. 5. Des äusserlichen Ohrs, Auris externæ, sind drey, aber sehr klein, und meistentheils nichts anders, als Ausdehnungen der Stirn- und Hinterhaupts-M.

1.) Anterior, das vordere Ohren-M. dessen A. aus der Haut des Schlafbein-M. das E. aber in dem vordern und obern Theil des Ohrs.

2.) Superior, das obere Ohren-M. dessen A. aus der Haut der Hirnschaale, E. in dem obern Theil des Ohrs.

3.) Posterior, das hintere Ohren-M. ist bald ein-bald zwey-bald dreyfach, A. aus dem zitzen-förmigen Fortsatz, E. in dem hintern Theil der Schnecke.

§. 6. Des innern Ohrs, Auris internæ, sind auch drey, aber alle sehr klein, davon zwey zum Hammer, und eines zum Stegreif gehöret.

1.) Mallei externus, des Hammers äusserlich M. dessen A. von der äusserlichen Seite des bei- nern Gangs, und gehet in die Trommel E. in den ravianischen Fortsatz, und machet desselben Hau schlapp.

2.) Internus, des Hammers innerliches M. i in einem Canal auf der Höhe des Gangs des Eu stachii mit seiner Spannader eingeschlossen, A. i dem ovalrunden Fenster. E. in dem hinter Theil des Hammers, welchen es zurück ziehet und das Trommelhäutlein ausstrecket.

3.) Stapedis, des Stegereiffes, A. aus de Gang des felsigten Beins, mit einem dicke Bauch, so aber bald dünner wird, E. das Hau des Stegreiffes, es spannet desselben gemach Haut aus.

§. 7. Der Lippen, Labiorum, sind 14. Ein zusammenziehendes, wegführende oder ab- he

hende zwey Paar, aufhebende ein Paar, eigene drey Paar, niederdrückende drey.

a] 1.) Orbicularis s. constrictor, das runde oder zusammenziehende M. so den Rand des Mundes oder die Lippen selbst macht, und zusammen schnüret, ist nur einfach.

b] Abductores, abziehende, oder wegführende zwey Paar.

2.] 3.] Buccinator, das runde Backen- oder Trompeter-M. dessen A. theils von dem kronenförmigen Fortsatz des Unterkinnbackens, theils wo sich das Zahnfleisch der Backenzähne bey dem Kinnbacken endiget, E. der runde Winkel. Nutzen im Kauen und Lachen, wie auch den Trompetern zum Blasen.

4.] 5.] Zygomaticus s. distortor oris, das Joch-M. dessen A. das jochförmige Bein, E. der runde Winkel, oder die Vereinigung beyder Lippen. Ziehet den Mund zu den Ohren, und machet ihn weiter offen.

c] Elevatores s. aufhebende ein Paar.

6.] 7.] Caninus, das Hundszahn-M. dessen A. ist die Höhle unter dem Jochbein in dem Kinnbackenbeine, E. der Winkel der Lefzen. Hebet beyde Lippen in die Höhe.

d] Proprii s. eigene zwey Paar.

8. 9.] 10. 11.] Incisorius s. attollens, das zerschneidende oder aufhebende M. dessen A. das Kinnbackenbein gleich unter der Augenhöhle oder Augenleiste, E. bey den Zerschneide-Zähnen oder in der Oberlippe an der Seite, hebet die Oberlippe auf.

e] Depreſſores 3.

12. Quadratus, das viereckigte, hat netzför-
mige Zäſerlein, A. am Schlüſſelbein und der
Bruſt. E. am Kinn, Lippe und Naſe.
Ziehet die Lippe und Naſe ſeitwärts.

13.) Deprimens, das niederdrückende A. am
Rand des Unterkiefers, E. wo beyde Lippen
zuſammen ſtoſſen. Ziehet beyde Lippen nieder.

14.) Mentalis, das Kinn-M. deſſen A. vorn
an dem Unterkiefer, E. oben an der Unter-
lippe, drücket die Unterlippe nieder.

§. 8. **Der Naſen**, Naſi, ſind fünf zu beyden Seiten, zwey Dilatores, erweiternde und zugleich aufhebende und ein zuſammenziehendes.

1. 2.) Pyramidales, oder zwey pyramidenförmige A. von der Wurzel der Naſen, hangen mit den Runzeln der Augbraunen veſt zuſammen, E. in den obern Naſenknorpeln.

3. 4.) Myrtiformes, oder zwey myrtenförmige A. bey den zerſchneidenden Zahnmäuslein E. in dem untern Naſenknorpel.

5.) Conſtrictor ſ. Depreſſor orbicularis, das zuſammenziehende oder runde niederdrückende M., iſt als wie in den Thieren nicht zugegen, ſondern iſt noch ſehr klein, und faſt nicht zu ſehen. A. von der Wurzel der Zerſchneidezähne gleich unter der Naſe. E. in den Flügeln der Naſe. Dieſen aber kommt das runde Lippen-Mäuslein ſehr zu Hülfe.

§. 9. **Des Unterkinnbackens**, Maxillæ inferioris ſind ſechs Paar, als:

a) Der niederdrückenden M. Depreſſorum zwey Paar,

1.) Pla

1.) Platysma myodes, das breitfleischigte, A. bey dem Schlüsselbein von Brust und Delta förmigen Mäuslein, E. in denen untern Kinnbacken.

2.) Biventer s. digastricus, das zweybäuchigte A. der Einschnitt unter dem zitzenförmigen Fortsatz, E. die innerliche knorplichte Verbindung des Kinns, ist spannädrigt, und gehet durch das griffelzungen-beinförmige M. und öffters durch den häutigten Ring, so mit dem Zungenbein verbunden ist, als eine Winde.

b) Der aufhebenden M. Elevatorum, vier Paar.

3.) Temporalis s. crotaphites, das Schlafbein-M. dessen A. die ganze Gegend der Schlaffe, E. der spitzige Fortsatz des Kinnbackens.

4.) Masseter, das Kau-M. dessen A. der Untertheil des jochförmigen Beins, E. die äusserliche Fläche des Kinnbackenwinkels.

5.) Pterygoides internus, das innere flügelförmige M. A. die Höle des flügelförmigen Fortsatzes, E. die innerliche Fläche des Kinnbackenwinkels.

6.) Pterygoides externus, das äusserliche flügelförmige, A. das äusserliche des jetzt-gemelten Fortsatzes. E. gleich über des erstern Einpflanzung. Sie heben die Kinnbacken in die Höhe.

§. 10. Des Zungenbeines, Ossis hyoidis, fünf Paar.

1.) Mylo-hyoides, das äussere Kinnzungenbein-M. dessen A. bey dem Grunde des Unterkinnbackens bey dem Kinn, E. der Grund des Zungenbeins.

2.) Coraco-hyoides, das rabenschnabelförmige A. bey dem schnabelförmigen Fortsatz von der obersten Rippe des Schulterblats. E. in dessen Grund.

3.) Genio-hyoides, das innere Kinnzungenbein-M. dessen A. in die Mitte des Kinns aus knorplichten Verbindung des Kinnbackens, E. in dem Grunde des Zungenbeins.

4.) Sterno-hyoides, das Brust-Bein, Zungenbein-M. A. von dem Brust- und Schlüsselbein, E. in dem Grund des Zungenbeins, ist des vorhergehenden Antagonista.

5.) Stylo-hyoides, das Griffel- und Zungenbein-M. A. der griffelförmige Fortsatz. E. das Horn und der Grund. Es wird öffters von zweybäuchigten durchbohret.

§. 11. Der Zungen, Linguæ, zwey Paar.

1.) Genio glossus, das Kinnzungen-M. dessen A. unter dem Kinn- und Zungenbeinmäuslein. Beweget die Zunge vor sich.

2.) Cerato glossus, das Hornzungen-M. dessen A. von dem Grund und Horn des Zungenbeins. Ist des erstern Antagonist.

3.) Stylo glossus, das griffelzungen-M. dessen A. von dem griffelförmigen Fortsatz, beweget die Zunge seitwärts und hinter sich.

NB. Basio glossus, das Grundzungen-M. ist ein Theil von dem Cerato glosso.

Mylo glossus aber gehöret mit zu dem Genio hyoideo externo.

§. 12. Der Luftröhre, Laryngis, siben Paar.

a) Gemeine zwey Paar.

1.) Sterno thyroidei, die Brustbein-schildförm

förmigen, ziehen die Luftröhre niederwärts, und erweitern das Kehldecklein.

2.) Hyo thyroidei, die zungenbeinschildförmigen, ziehen die Luftröhre in die Höhe, und verengen das Kehldecklein.

b) Die eigenen.

3.) Crico thyroidei, die ringschildförmigen, erweitern die Luftröhre.

4. 5.) Crico-arytenoides posteriores, laterales, ringgieskannenförmige, haben mit den vorhergehenden gleichen Nutzen.

6.) Arytenoidei, die gieskannenförmige.

7.) Thyro-arytenoidei, die schildgieskannenförmigen, ziehen mit den vorhergehenden die Luftröhre zusammen.

§. 13. Des Magenschlundes, Pharyngis, sechs Paar erweiternde und ein zusammenziehendes.

1.) Stylo pharingæi, das Griffelschlundpaar A. der griffelförmige Fortsatz, E. die Seite des Magenschlundes.

2.) Cephalo pharyngæi, das Kopf- oder Hauptschlundpaar, A. von dem Untertheil der Hirnschaalbeine.

3.) Pterygo-pharyngæum, das Flügelschlundpaar, A. von folgenden.

4.) Salpingo-pharyngæum, das Trompetenschlundpaar, A. von des Eustachii Gang.

5.) Mylo-pharyngæum, das Kieferschlundpaar, kommt von dem untersten Kiefer, fast bey dem letzten Backzahn, und gehet am nächsten in die Mandeln.

6.) Glosso - pharyngæum, das Zunger
schlundpaar, A. von der Zunge.

NB. Alle diese Musculi verlauffen sich i
den hintern Theil, wo man oft einen weiss
Strich siehet.

7.) Oesophagæus sphincter, das Zuschnü
M. der Kehle, A. auf beyden Seiten vom Zu
genbein, schild- und ringförmigen Knorpel d
Luftröhre, gehet um die Kehle herum, u
schliesset den Schlund.

§. 14. Des Zäpfleins, Uvulæ, vier Paa
welche alle sehr klein sind.

1.) Glosso staphylinus, das Zungenzäpflei
paar. A. auf beyden Seiten der Zungenwu
zel, E. auf der Seiten des Zäpfleins.

2.) Pharyngo-staphilinus, das Speiseröh
zäpflein-M. dessen A. von beyden Seiten d
Magenschlundes, E. wie bey dem ersten.

3.) Pterygo staphylinus internus s. sphen
staphylinus, das innerliche flügelförmige Fo
satzzäpflein, oder keilförmige Beinzäpflein-M
dessen A. bey dem obersten Theil des flügelf
migen Fortsatzes aus dem keilförmigen Be
E. in dem hintern und obern Theil des Zä
leins. Ziehet das Zäpflein aufwärts.

4.) Pterygo staphylinus externus, das ä
serliche flügelförmige Zäpflein-M. dessen A.
der äusserlichen Seite des vorhergehenden, E.
steiget zwischen beyden Blätgen des flügelf
migen Fortsatzes herunter zu dem vordern T
des Zäpfleins. Dienet zur Bewegung des
ben, und ziehet es unterwärts.

N

NB. Will man das Zäpflein selbst vor ein paar Mäuslein nehmen, welche dreyeckigt herunterwärts gehen, kan es auch paßiren.

§. 15. Des Haupts, Capitis, zehen Paar.

1.) Mastoideus, das Kau-M. dessen A. von der Brust und Schlüsselbein. E. Auf der äusserlichen Seite des Processus mastoidei.

2.) Rectus major anticus, das gleiche vordere grosse M. A. von den fünf überzwerchen Fortsätzen der untern Halswirbelbein, E. vor den flügelförmigen Fortsätzen des hintern Hauptbeins.

3.) Rectus minor anticus, s. annuens Covvperi, das kleine vordere gleiche M. oder das winckende Covvperi, A. die vordere Seite des Atlantis oder Trägers, E. das Hinterhaupt des vorhergehenden.

NB. Diese beugen den Kopf vorwärts.

4.) Splenius, das milzförmige, A. von den drey untersten Halswirbelbeinen und obern fünfen des Rückens. E. über den zitzenförmigen Fortsatz.

5.) Complexus, das verworrene, A. die obersten drey Rücken- und untersten sechs Halswirbelbeine; lieget unter den erstern, und wird in das Hinterhaupt bey den erstern eingepflanzet.

6.) Rectus major posticus, das hintere grosse gleiche M. A. die grätigte Hervorragung des Trägers, E. das Hinterhauptbein.

7.) Rectus minor posticus, das hintere kleine gleiche M. A. wie bey dem vorhergehenden, E. unter dem vorhergehenden.

8.) Obliquus minor, das kleine schräge, A.

der überzwerche Fortsatz des Epistrophäi oder andern Wirbelbeins, über den grossen gleichen.

NB. Diese beugen den Kopf zurück, oder werden ausdehnende genennet.

9.) Obliquus major, der grosse schräge, A. der grätigte Fortsatz des andern Wirbelbeins, E. in dem überzwerchen Fortsatz des Trägers. Drehet das Haupt als der Umwinder.

10.) Rectus lateralis, das gleiche Seiten-M. dessen A. ist der oberste Theil des überzwerchen Fortsatzes des Trägers, E in dem Hinterhauptbein, bey dem Einschnitt des zitzenförmigen Fortsatzes. Beuget den Kopf auf die Seiten.

§. 16.) Des Halses, Colli, vier Paar.

1.) Scalenus, das ungleiche dreyseitige M. dessen A. von der ersten, zweyten und dritten Rippe, E. die Zwerchfortsätze der Halswirbelbeine.

2.) Longus, das lange Hals-M. dessen A. von dem Körper der obersten fünf Rückenwirbelbeine, E. die Wirbelbeine des Halses.

Diese zwey Paar beugen den Hals vorwärts.

3.) Transversalis, das überzwerche.

4.) Spinatus, das grätigte M. gehören al beyde zu dem Musculo dorsi longissimo. Sie dehnen den Hals aus, und ziehen ihn zurück.

§. 17. Des Schulterblats, Scapulæ, sind fünf Paar.

1.) Musculus patientiæ s. elevator, das geduldige, A. von den überzwerchen Fortsätzen des ersten, zweyten und vierten Wirbelbeins des Halses, in dem obern Ecke des Schulterblats, hebet das Schulterblat in die Höhe.

2.) Tr

2.) Trapetius s. cucularis, das mönchkappenförmige, A. das Hinterhauptbein, die grätigte Fortsätze des Halses und siben oder acht des Rückens, E. die Gräte des Schulterblats, Acromium, oder Spitze und Schlüsselbein.

Wegen des unterschiedenen Laufs und Verrichtung der Zäserlein kan es das Schulterblat aufheben, niederdrücken und rückwärts bewegen.

3.) Rhomboides, das rautenförmige, A. die fünf untergrätigen Fortsätze des Halses, und die obern drey des Rückens, unter dem vorhergehenden, unter welchem es schräg fortgehet, E. in den ganzen Grund des Schulterblats, welches es rückwärts beweget.

4.) Serratus s. dentatus anticus minor, s. pectoralis minor, das kleine vordere Sägemäuslein, A. von der zweyten, dritten, vierten und fünften wahren Rippe unter dem grossen Brust-M. mit zähnigten Anfängen, E. der schnabelförmige Fortsatz des Schulterblats, ziehet die Schulter nach der Brust.

5.) Serratus s. dentatus major anticus, das grosse vordere Säge-M. dessen A. von allen wahren und zwey obern falschen Rippen, E. in dem Grund des Schulterblats. Diese zwey bewegen das Schulterblat vor und unter sich, und werden von vielen auch zu den aufhebenden M. der Rippen gerechnet.

§. 18. Des Athemholens, Respirationis, so die Brust entweder erweitern oder zusammen ziehen, sind auf die hundert und drüber.

α.) Erweiternde sind:

1.) Pectorales, oder die zwey grosse Brust-M. davon auf jeder Seite eines liegt unter den Brüsten, und reichen bis zu den Armen.

2.) Diaphragmatis, oder des Zwerchfells sind auch zwey.

a) Superior, das obere, ist fast rund, breit, aber sehr dünne, A. von den falschen Rippen und Brustbein. E. machet mit seinem Tendine oder Aponevrosi den nervösen Mittelpunct des Zwerchfells.

b) Inferior, das untere, entstehet auf beyden Seiten aus den Lendenwirbelbeinen, und wird fast in der Mitte des ersten eingepflanzt.

3.) Intercostales, die zwischen den Rippen liegenden, deren vier und vierzig sind, in jedem Zwischenraum sind sie doppelt, nemlich die äusserlichen und innerlichen, A. ist der untere Rand der obern Rippen. E. der obere Rand der folgenden Rippe. Die Zäserlein der äusserlichen laufen vorwärts, der innerlichen schräge rückwärts, und heben die Rippen auf.

4.) Supercostales, die über den Rippen liegenden des Verheyns.

a) Breves, die kürzern, auf jeder Seite zwölf A. die überzwerchen Fortsätze, der eilf Rückenwirbelbeine, und des einen untern Halswirbelbeines, E. gehet schräg in den hintern Theil der Rippen.

b) Longi, die langen drey oder vier, deren A. ist eben von 7. 8. 9. und 10ten Rippe E. in der 9. 10. 11. und 12ten Rippe.

1.) Sub

5.) Subclavius, so unter dem Schlüsselbein, A. von dem untern Theil des Schlüsselbeins bey der Spitze desselben, E. im vordern Theil der obern Rippe, und in dem Brustbein.

6.) Serratus posticus superior, das obere hintere Säge-M. dessen A. von den untern Halswirbelbeinen und zwey obern des Rückens, mit einer dünnen und breiten Spannader, E. in der zweyten, dritten und vierten Rippe.

7.) Serratus major anticus, das vordere grosse Säge-M. gehöret eigentlich zu dem Schulterblat, doch wird nicht geläugnet, daß es nicht auch zum Athemholen dienen könne.

8.) Scalenus, das ungleiche dreyseitige des Halses. Diese allesamt erweitern und öffnen die Brust zum Athemholen.

β.) Zusammenziehende oder niederdrückende sind:

1.) Serratus posticus inferior, das untere hintere Säge-M. dessen A. von den drey untersten Rückenwirbelbeinen und den zwey obersten der Lenden, mit einer breiten Spannader, E. in den 4ten untersten falschen Rippen. Es umfasset die ausstreckenden des Rückens als eine Scheide, damit nicht die Zäserlein derselben bey starken Bewegungen von einander loß weichen.

2.) Triangularis, sterni, das dreyeckigte des Brustbeins, A. von dem untern und innern Theil des Brustbeins, E. auf beyden Seiten in den Knorpel der 4. 5. 6. und 7ten Rippe. Verheyn theilet diese in viele, und nennet selbige Sterno costales, die Brustbeinrippen-M.

3.) Infra costales, die unter den Rippen liegenden

genden des Verheyn, so nach abgezogenem Rippenfell in Augenschein kommen, auf jeder Seite 6. 7. 8. oder 9. A. nicht weit von dem Häuptgen der Rippen, sie steigen schräghinauf, E. in der obern, bald nächsten, bald andern Rippe.

4.) Sacro lumbaris, das heilige Lenden-M. dessen A. von dem heiligen und Lenden-Wirbelbein, E. in unterschiedlichen Rippen.

Diese alle ziehen die Brust zusammen.

§. 19. **Des Rücken und der Lenden,** Dorsi & lumborum, sind vier Paar, drey ausstreckende und ein biegendes.

1.) Sacer, das heilige Bein-M. dessen A. das heilige Bein, und die hintere Gräte des Darmbeins, E. in der Rippen.

2.) Longissimus dorsi, das längste Rücken-M. dessen A. am heiligen und Darmbein, E. in allen Wirbelbeinen des Rückgrads.

3.) Semi-Spinosus, das halbgrätigte oder stachlichte, A. am heiligen Bein und Lenden-Wirbelbein, E. an dem obern oder Brustwirbelbein.

Diese beugen den Rücken hinterwärts, und strecken ihn aus.

4.) Quadratus, das viereckigte Lenden-M. dessen A. in den hintern und obern Fortsätzen des Darmbeins, E. in den überzwerchen Fortsätzen der Lendenwirbelbeine und letzten falschen Rippe. Krümmet den Rücken und hebet die Hüfte, und kommt also im Gehen zu statten.

§. 20. **Des Guckgugs oder Schwanzbeines;** Ossis coccygis, ist nur ein Paar.

Ossis coccygis, A. aus dem hintern spitzigen Fortsatz des Hüftbeines, E. in Guckgugsbein, ziehen dieses Bein vorwärts.

§. 21. Des untern Leibes, Abdominis, fünf Paar.

1.) Rectum, oder das gleiche Paar, A. von dem Schaambein, E. in dem Brustbein und vielen Rippen, sonderlich am schwerdförmigen Knorpel, in welchem die spannädrigen unterschieden.

2.) Oblique descendens, das schräge absteigende Paar, A. von vielen Rippen, Lenden-Wirbelbeinen, Darm- und Schaambein, E. im weissen Strich, Linea alba.

3.) Oblique ascendens, oder das schräge aufsteigende, A. von dem Rand des Darm- und Lenden-Wirbelbeins, E. in dem untern Rand der falschen Rippen, und in der weissen Linie.

4.) Transversale, oder das überzwerche A. an der Seiten des Lenden-Wirbelbeines. E. Linea alba.

5.) Pyramidale, das zugespitzte, so sehr klein ist, A. bey der Verbindung der Schaambeine, E. in dem weissen Strich unter dem Nabel. Bald fehlet es gänzlich, bald ist nur ein Mäuslein zugegen, bald alle beyde, sie umspannen den Unterleib, pressen die Unreinigkeit hinaus, und helfen zum Athemholen.

§. 22. Der Hoden, Testiculorum, ein Paar.

1.) Cremaster s. elevator, das aufhebende M. ist eine dünne Reihe fleischigter Zäserlein, A. von dem schräg aufsteigenden M. des Unterleibes, bey demselben Ort, wo er von den

Saamengefässen durchbohret wird, steiget mi
dem Darmfellfortsatz in den Hodensack. Is
meist sehr dünne.

§. 23. Des männlichen Gliedes, Penis
zwey Paar.

1.) Erectores, aufrichtende, A. das Hüft
bein, E. das holichte Corpus auf jeder Seiten

1.) Acceleratores, die eilenden, A. von den
Zuschnürmäuslein des Hintern; sie umfasse
den hintern Theil der Harnröhre, und ziehe
sie zusammen, E. die holichte Cörper.

§. 24. Der Harnblase, Vesicæ urinariæ, 2

1.) Sphincter vesicæ, das Zuschnür-M. s
den Hals der Harnblase als einen Ring umgie
bet. Bey den Männern hanget er mit den
Mastdarm an, bey den Weibern mit den Zä
serlein der Mutterscheide.

2.) Detrusor urinæ, das herausdruckende
so nichts anders als eine musculöse Haut de
Blase; des Zuschnür-M. Antagonist.

§. 25. Der Harnröhre, Urethræ, zwey Paar

1.) Transversales, die überzwerchen, A. be
denen Hügelgen des Hüftbeins, E. in dem hin
tern runden Theil der Harnröhre.

2.) Dilator posticus, das hintere erweiternde
A. von dem vordern Theil Sphincteris ani, E
in dem hintern dicken Theil der Harnröhr
Diese erweitern.

3.) Acceleratores aridæ, die eilenden, A
von dem obern Theil der Harnröhre, E. d
starke Haut, so die holigten Körper umgiebt.

§. 26. Des Hintern, Ani, sind drey.

1.) Sphi

1.) Sphincter ani, das Zuschnür-M. so aus ringförmigen Zäserlein bestehet, ist ohngefehr zwey oder drey Finger breit, gehet um den Hintern herum, und verhindert den widerwillenden Ausgang des Unflaths.

2.) Elevatores duo, zwey aufhebende oder öffnende, so sehr weit, A. von dem Schaam-Hüftheiligen und Guckgugsbein, E. das Zuschnür-M.

§. 27. Der weiblichen Ruthe, Clitoridis, zwey Erectores duo, zwey Aufricht-M. als wie in dem männlichen Glied, A. von dem Hüftbein, E. die hohligten Körper.

§. 28. Der Mutterscheide, Vaginæ uteri, ein Sphincter, das Zuschnür-M. ist eine Reihe musculöser Zäserlein, so um das Mundloch der Mutterscheide gehen, hänget mit der Ruthe und Schaambein schlapp zusammen; womit das Mundloch im Beyschlaf verenget, und das männliche Glied sanft umfasset wird.

§. 29. Der Armen und Schultern, Brachiorum, neun Paar.

a) Die aufhebenden.

1.) Deltoides, das deltaförmige oder dreyeckigte, A. von dem Schlüsselbein, der vordersten Spitze und Gräte des Schulterblats, E. vier Finger breit unter dem Schulterbein.

2.) Supra spinatus, das über der Gräte, A. die Höle über der Gräte des Schulterblats, E. der Hals des Schulterbeins.

3.) Caracoideus - brachialis, das Rabenschnabel-M. dessen A. der Rabenschnabel des Schul-

Schulterblats, E. der mittelste Theil des Arms.

b) Die niederdrückende oder niederziehende.

4.) Infra scapularis s. subscapularis, das eingeschränkte oder unter dem Schulterblat liegende, A. die ganze innere Seite des Schulterblats, E. das innere Theil des Armbeinhaupts.

5.) Rotundus major, das grosse runde, A. von dem Unterwinkel des Schulterblats, E. drey quer Finger unter dem Schulterbeinshaupt.

6.) Latissimus dorsi s. aniscalptor, die Breite an dem Rücken oder Arschkratzer, A. die grätigten Fortsätze der Lenden und die drey untern des Rückens. Es verbindet die Spannadern mit dem ersten, und wird an eben den Ort eingepflanzt.

c) Das zuführende, Adductor unus.

7.) Pectoralis major, das grosse Brust-M. dessen A. das Schlüsselbein, Brustbein und alle wahre Rippen, E. vier Finger breit unter dem Schulterbeinhaupt: ziehet den Arm nach der Brust.

d) Die zwey wegführenden.

8.) Infra spinatus, das unter der Gräte liegende, A. die Höhle zwischen der Gräte des Schulterblats; E. am Hals des Achselbeins.

9.) Rotundus minor, das kleine runde M. dessen A. die unterste Rippe am Schulterblat E. am Hals des Achselbeins, oder Hintertheil des Schulterbeinhaupts.

Diese ziehen die Armen zurück, und machen eigentlich nur ein Mäuslein aus, und auch nur eine Spannader.

§. 3

§. 30. Des Ellnbogens, Cubiti, sind 6. Paar.

1. Biceps, das zweyköpfigte, welches mit einem Kopf von dem schnabelförmigen Fortsatz, mit dem andern von dem Haupt des Schulterblats entspringet, E. in dem Hügelgen der kleinen Ellnbogenröhre, gleich unter desselben Oberhäuptlein.

2.) Brachialis internus, das innere Arm M. dessen A. gleich unter dem Ende des deltaförmigen, E. in dem Hügelgen der grossen Armröhre gleich unter desselben Oberhäuptlein.

Diese 2. beugen den Ellnbogen.

3.) Extensor cubiti longus, der lange ausstreckende, A. von der untersten Rippe oder am Hals des Schulterblats.

4.) Extensor cubiti brevis, der kurze, dessen A. von der äusserlichen Gräte des Schulterblats.

5.) Brachialis externus, das äussere Arm-M. dessen A. von der untern Gräte des Schulterblats.

NB. Diese 3. Mäuslein vereinigen die Spannadern, und machen gleichsam eine 3. köpfigte, welche in dem hintersten Theil des auswendigen Fortsatzes, des dicken Haupts der Ellenbogenröhre eingepflanzet wird; und könnte das 3. köpfigte Armmäuslein gar geschickt genennet werden.

6. Anconæus, das Arm-M. dessen A. der äusserliche Knoten des Schulterbeins, E. gleich unter den vorhergehenden.

Diese letzten 4. strecken den Ellnbogen aus.

§. 31. Der kleinen Ellnbogenröhre, Radii, 4.

1.) Pronator s. rotundus, das runde, A. von einem innern Knoten des Schulterbeins, E. fast in dem mittelsten Theil der kleinen Röhre.

2.) Quadratus, das viereckigte, A. der unterste Theil der grossen Armröhre, E. gegenüber in dem untern Theil der kleinen Röhre.

Diese 2. drehen den Ellnbogen einwärts.

3.) Supinator s. longus, das lange, A. die äusserliche Gräte des Schulterbeins, E. das untere Häuptgen der kleinen Röhre.

4.) Brevis, das kurze, A. von dem obern Theil der grossen Röhre, E. in dem obern Theil der kleinen Röhre.

Diese drehen den Ellnbogen auswärts.

§. 32. Der vordern Hand, Carpi, sind 4.

1.) Radiæus internus, das innerliche Schien-M, dessen A. am innern Knorren des Achselbeins, E. in dem Beingen der vordern Hand bey dem Daumen.

2.) Ulnaris internus s. cubitæus, das innerliche Ellnbogen-M. dessen A. wie bey dem ersten, E. in dem innerlichen Beingen der vordern Hand.

Diese beugen die Hand.

3.) Radiæus externus s. bicornis, das äusserliche Schien-oder zweyförmige M. dessen A. am äussern Knorren des Achselbeins, E. das 1. und 2. Bein der mittlern Hand.

4.) Ulnaris s. cubitæus externus, das äusserliche Ellnbogen-M. dessen A. wie das vorhergehende,

E. in

E. in dem Bein der mittlern Hand, so den Ohrfinger hält.

Die 2. letztern strecken die Hand aus.

§. 33. Der flachen Hand, Palmæ, 2.

1.) Palmaris longus, das lange flache Hand-M. dessen A. der innerliche Knorren des Achsel- oder Schulterbeins, E. in der flachen Hand mit einer ausgestreckten Spannader. Machet die Hand hohl, und ziehet sie zusammen.

2.) Palmaris brevis, s. cara quadrata, das kurze flache Handmäuslein, hanget an dem Spannaderigten Wesen des vorhergehenden M. und kommt dem biegenden Mäuslein der vordern Hand zu Hülfe.

§. 34. Der Finger, Digitorum, sind 10. sind entweder gemeine, als biegende, ausdehnende, zuführende, wegführende, oder eigene.

1.) Lumbricales, wurmförmige, sind 4. A. von den Spannadern des tiefen M. dessen E. in der Seiten des ersten Fingerglieds, so gegen den Daumen zu stehet.

2.) Sublimis s. perforatus, das hohe oder durchbohrte, A. der innerliche Knorre des Schulterbeins und die kleine Ellnbogenröhre. Es wird in 4. Spannadern getheilet, welche in das andere Glied der 4. Finger eingepflanzet werden.

3.) Profundus s. perforans, das tiefe oder durchbohrende A. der obere und mittlere Theil der grossen Armröhre, nachdem es in 4. Spannadern getrennet, durchbohret es die Spannadern des vorhergehenden, und endiget sich in dem Anfang des 3ten Glieds der 4. Finger.

Die beugen die Finger.

4.) Extensor communis, das gemeine ausdeh-nende M. aller Glieder in Fingern, A. der äusse-liche Knorre des Schulterbeins, und der hinte[rn] Theil der grossen und kleinen Armröhre. [E] wird hernach in 4. Spannadern getheilet, so u[n]-ter dem Band der vordern Hand durchgehen, [in] die hintere Seite oder die Buckel aller Glied[er] der Finger.

Strecket alle Finger aus.

5.) Interossei interni, die innerlichen zwisch[en] den Beinen gelegenen, deren sind 3., A. von d[en] Beinen der mittlern Hand, E. in der äusserlich[en] Seite des 1sten Fingerglieds.

Ziehen die Finger zusammen.

6.) Interossei externi, die äusserliche zwisch[en] den Beinen gelegenen 3. M. deren A. von den Beinen der mittlern Hand, E. in der innerlich[en] Seite des 1sten Fingerglieds.

Strecken die Finger auseinander.

§. 35. Des Daumens eigene, Pollicis pr[o]-prii 5.

1.) Flexor, der biegende, A. der mittelste Th[eil] der kleinen Armröhre, E. das dritte Fingergli[ed].

Beuget den Daumen.

2.) Extensor, das ausstreckende, A. in d[en] hintersten und mittelsten Theil der Armröhre, [E.] in dem 1sten 2. und 3ten Fingerglied.

Strecket den Daumen aus.

3.) Thenar. s. Abductor, das wegführende, [A.] das überzwerche Band, so die Beine der vor[dern]

Ha[nd]

Hand verbindet, E. das erste und andere Fingerglied.

In diesem M. pflegen die Gelenk Beinlein zu hangen.

Ziehet den Daumen abwärts.

4.) Hypothenar, ist ein Theil des vorhergehenden, liegt neben demselben, und hat mit ihm gleiche Verrichtung.

5.) Antithenar s. abductor, das zuführende M. A. von dem Bein der mittlern Hand, des mittlern Fingers. E. im 1sten und 2. Daumenglied.

Ziehet den Daumen zu dem Zeigefinger.

§. 36. Des Zeigefingers, Indicis, 2. eigene.

1.) Indicator s. extensor, das ausstreckende, A. mitten in der grossen Armröhre, E. ist mit dem gemeinen ausstreckenden einerley.

2.) Adductor, das zuführende, A. das 1ste Glied des Daumens, und das erste Bein der mittlern Hand, E. das 1ste Glied des Zeigefingers.

§. 37. Des Ohrfingers, Auricularis, 2. eigene.

1.) Extensor proprius, das ausstreckende, welches ein Theil des gemeinen ausdehnenden.

2.) Abductor, das wegführende, A. das innere Bein der mittlern Hand, E. die innerliche Seite des 1sten Fingerglieds, darinnen wird sehr öfters ein Gelenkbeinlein gefunden.

§. 38. Der Hüfte oder Schenkels, Femoris, 14. Paar.

a) Biegende 3.

1.) Psoas, das Lenden-M. A. von dem 1.2.3.

und 4ten Lendenwirbelbeine, E. an den klei-
nen Trochanter.

2.) Iliacus, das Darmbein-M. dessen A. di
innerliche Höhle des Darm- oder Hüftbeins, E
neben dem vorhergehenden am kleinen Trochan-
ter, oder Umwender.

3. Pectinæus s. lividus, oder bleiche, A. de
obere Theil des Schaambeins, E. 4. quer Fin-
ger unter dem kleinen Trochanter.

b) Streckende s. ausdehnende 3.

4.		major.	Die Ballen s. Arsch-
5.	Glutæus	medius	backen-M. deren A. in
6.		minor.	der äusserlichen Fläch

des Darms und heiligen Beins, E. zwischen,
bey und unter den Umwendern.

c) Wegführende 5.

7.) Fascia lata, membranosus, die breite Bin-
de, und das häutige M. genannt, A. in der vor-
dern und obern Gräte des Darmbeins, ist gleich
Anfangs fleischern, wird aber bald häutigt, E. in
dem obern Theil des Schienbeins.

8.) Quadratus, das viereckigte, A. des Hüft-
beinshügelgen, E. zwischen beyderley Umwen-
dern.

9.) Pyramidales, das pyramidenförmige, A
die innerliche Seite des heiligen Beins, allwo es
mit dem Darmbein verbunden wird.

10. 11. Gemini duo, die 2. doppelten, der obe-
re und untere, jenes A. ist die hintere und vorder
Gräte des Darmbeins, dieses aber entspringet i
den Hügeln des Hüftbeins, das E. dieser 2
in der Cavität zwischen dem grossen Umwender

12.

12.) Adductor, Triceps, das dreyköpfigte oder zuführende, dessen 1. und 2. Haupt bey der knorplichten Verbindung des Schaambeins, das dritte von dem Hügelgen des Hüftbeins entspringet, das E. ist die ganze Gräte des Hüftbeins.

13.] Rotatores s. obturatores. die umdrehend
14.] oder zustopfende, deren sind 2.

Internus, das innerliche, A. der innerliche Umfang des grossen Schambeinlochs, gehet in den Einschnitt des Hüftbeins, E. die Grube bey dem grossen Umwender.

Externus, das äusserliche, A. bey dem äusserlichen Umfang besagten Lochs, in eben dem Ort als der vorige. Diese M. können auch den wegführenden zu Hülfe kommen.

§. 39. Des Schienbeins, Tibiæ, sind 11. Paar.

a) Ausdehnende 5. Paar.

1.) Fascia lata sive musculus membranosus, die breite Binde, A. von der vordern und obersten Gräte des äusserlichen Darmbeins, E. in dem obersten Theil der Schiene bey dem Häuptgen des Wadenbeins.

2.) Rectus, das gerade, A. von der vordern und untern Gräte des Darmbeins.

3.) Cruralis, das Schienbein M. liegt unter dem 1stern, A. das ganze vordere Theil der Hüfte.

4.) Vastus internus, das grosse innerliche, A. die ganze innerliche Seite der Hüfte.

5.) Vastus externus, das grosse äusserliche, A. die ganze äusserliche Seite der Hüfte.

Diese 4. M. machen eine gemeine starke Spannader aus, woran die Kniescheibe hänget,

welche an dem Hügelgen des Schienbeins ein
gepflanzet wird.

b) Beugende 6. Paar.

6.) Sartorius, das Schneider-M. deſſen A
die vordere und obere Gräte des Darmbeins.

7.) Gracilis, das ſchlanke, A. die knorplicht
Verbindung des Schaambeins.

8.) Semimembranoſus, das halbhäutigte, A
das Hügelgen des Hüftbeins.

9.) Seminervoſus, das halbſennädrige, A
das Hügelgen des Hüftbeins. E. aller dieſer 4. i
dem innern und obern Theil des Schienbeins.

10.) Biceps, das zweyköpfigte, A. des erſte
Haupts iſt das Hügelgen des Hüftbeins, des an
dern aber der innerliche Theil der Hüfte, E. da
obere Theil des Wadenbeins.

11.) Poplitæus, das Knieſcheiben-M. iſt klei
entſpringt mit einer länglichtrunden Spann
ader von dem äuſſerlichen Knorren des Hüf
beins, gehet ſpannädrigt unter der Knieſchei
ſchräg einwärts fort, allwo es fleiſchern, und a
ſo dem obern und innern Theil der Schienröh
einverleibet wird. Iſt ein Antagoniſt des ſchlan
ken Schneidermäuslein.

Dieſes beweget die Schienröhre auf einig
Weiſe einwärts; jenes aber, nemlich das Kni
ſcheiben-M. auswärts.

§. 40. Des äuſſern Fuſſes, Tarſi, 8.

a) Biegende 2.

1.) Tibialis anticus, das vordere Schienbei
M. deſſen A. die obere und äuſſerliche Seite d
Schie

Schienbeins, E. das innerliche keilförmige Bein und das innere des äusserlichen Fusses.

2.) Peronæus anticus, das vordere Waden- oder Stiefel-M. dessen A. der mittelste und vordere Theil des Wadenbeins, E. das äusserliche Bein des äusserlichen Fusses.

b) Ausstreckende 4.

3. 4.) Gastrocnemii, die 2. Waden-M.

5.) Plantaris, das Sohlen-M. dessen A. der innerliche Theil des äusserlichen Knorrens.

6.) Suralis, das Waden-M. A. der obere und hintere Theil des Wadens und Schienbeins.

NB. Die Körper dieser 4. M. machen die Waden, die verbundenen Spannadern aber die Chorda Achillis, oder die sehr starke Spannader aus, welche in den hintern Theil der Ferse eingepflanzet wird.

c) Das zuführende.

7) Tibialis posticus, das hintere Schienbein-M. dessen A. der obere Theil des zwischen den Beinen liegenden Bandes, E. das schifförmige Bein.

d) Das abführende.

8.) Peronæus posticus, das hintere Waden- oder Stiefel-M. dessen A. der obere Theil des Wadenbeins, und desselben Spannader, E. das Bein des mittlern Fusses.

§. 41. Der Fußzähen, Digitorum, sind 16. gemeine.

a) Ausdehnende sind 2.

1.) Longus, das lange, A. der obere Theil des Bandes zwischen dem Schien- und Wadenbein,

ist in 5. Spannadern getheilet, deren die 4. obersten in die 4. Glieder der Zähen, die 5te in das äusserste Bein des mittlern Fusses eingepflanzet werden.

2.) Brevis, das kurze, A. der obere und vordere Theil der Ferse, wird in 3. Spannadern eingetheilet, in denen 3. Zähen, E. so der grösten Zähe am nächsten sind.

b) Biegende sind 3.

3. 4. 5. 6. Lumbricales, oder 4. wurmförmige, A. die Spannader des durchbohrenden M. und der innere Theil der Ferse, E. das 1ste Glied der Zähe.

7.) Perforatus, das durchbohrte, A. der untere und vordere Theil der Ferse, es wird in 4. durchbohrte Spannadern getheilet, und in den Beinen des andern Phalangæ geendiget.

8.) Perforans, das durchbohrende, A. der hintere, obere und mittlere Theil des Schienbeins, es ist auch in 4. Spannadern getheilet, so das vorige durchbohren, welche sich in dem 3ten Glied endigen.

c) Zuführende.

9. 10. 11. 12. Interossei interni 4. die innerlichen zwischen den Beinen liegende, verhalten sich eben wie die in den Händen.

13. 14. 15. 16. Interossei externi 4. die äusserliche zwischen den Beinen liegende, verhalten sich eben wie die vorhergehende.

§. 42. Des grossen Zähe, Pollicis, eigene sind 8.

1.) Ex-

1.) Extensor longus, das lange ausdehnende, A. ist vorne in dem mittelsten Theil des zwischen den Beinen liegenden Bandes und Wadenbeins, E. das 1. und 2. Glied.

2.) Extensor brevis, das kurze ausdehnende, A. der obere und vordere Theil der Ferse, E. wo des ersten.

3.) Flexor longus, das lange biegende, A. der hintere Theil des Wadenbeins, E. der untere Theil des letzten Glieds.

4.) Flexor brevis, das kurze biegende, A. das mittelste kleinförmige Bein, E. die 2. Gelenkbeinlein der grossen Zähe, welche an dieses erste Glied durch Bänder angebunden werden.

5.) Abductor s. thenar, das wegführende M. dessen A. die innerliche Seite der Ferse, und das schiefförmige Bein, E. die innerliche Seite der grossen Zähe, in dem innerlichen Gelenkbeinlein.

6.) Adductores, die zuführende, nemlich zu den andern Zähen.

7. Antithenar, das Zähe-M. dessen A. ist das 3te keilförmige Bein, E. das äusserliche Gelenk Beinlein.

8.) Transversalis das überzwerche, A. das 4te Bein des mittlern Fusses. E. bey dem erstern.

Dieses M. scheinet auch die Fußzähen sehr zusammen zu halten.

§. 43. Der kleinesten Fußzähe, Digiti minimi s. abductor proprius, das eigene wegführende M. dessen A. der äusserliche Theil der Ferse und das 5te Bein des mittlern Fusses, welches

die

die kleine Zähe hält, E. das äusserliche Theil des ersten Glieds.

Weil aber diese Zähe von andern nicht kann abgeführet werden, dienet es vielmehr zum beugen.

CAP. XI.

De Adenologia.

Adenologia ist die Lehre von denen Drüsen, welche die Griechen ἀδένες, die Lateiner aber Glandulus, weil einige die Gestalt der Eicheln haben, nennen.

Glandula, eine Drüse, ist ein weiches schwammigtes Wesen in einem Häutlein umschlossen, bestehet aus einer Verwickelung von Nerven und subtilen Adern, durch welche eine Feuchtigkeit aus dem Geblüt abgesondert, und in einer Röhre, Ductus excretorius, genannt, abgeleitet wird.

Deren seynd 2. Gattungen:

1.) Conglobatæ, einzele Drüsen, dergleichen in der Zungen, Mund, Gedärmen.

2.) Conglomeratæ, zusammengesetzte, welche aus vielen Drüsen bestehen, als das Pancreas, Thränendrüsen 2c.

Die Einfachen sowol, als zusammengesetzten, lassen sich an unterschiedlichen Orten des Leibes finden.

1. Bey dem Kopf oder Haupt, sind zu bemerken:

1.) Die kleinen Drüsen, in den Höhlen des harten

ten Hirnhäutlein, so vom Pacchiono beschrieben worden.

2.) Glandula pinealis, die Zürbeldrüse, bey dem Ano über dem Cerebro, von welcher einige, sonderlich Cartesius, gemeinet, daß sie der Sitz der Seele sey, so aber falsch, weil man viele Exempel hat, daß sie bey einigen Menschen ganz und gar gefehlet, die doch lange gelebt, und ihren guten Verstand gehabt.

3.) Glandula pituitaria, die Schleimdrüse, bey dem Osse cribroso s. Ethmoideo gegen der Nase zu, so ein löcherichter Knochen ist, den obgemeldten Schleim in der Nase durchläßt. ibid.

2. Aeusserlich im Haupte sind

1.) Parotides, die hinter den Ohren liegende, so die vornehmsten unter den Speicheldrüsen.

2.) Maxillares, die Kinnbackendrüsen, deren Ausführungsgänge in dem Mund nahe bey den Hinterzähnen unter der Zunge sich enden.

3.) Sublinguales, die unter der Zunge liegende, welche den Mund befeuchten.

4.) Linguales, Zungendrüsen.

5.) Labiales, Lefzendrüsen.

6.) Palatinæ, Gaumendrüsen,
so eine zähe Feuchtigkeit zu Schlüpferigmachung des Gaumens abscheiden.

7.) Buccales, Backendrüsen,
so allesamt durch die ganze Haut des Mundes ausgestreuet sind.

8.) Glandula lacrymalis, die Thränendrüse, oder Innominata, die ungenannte bey denen Augen-

Augenwinkeln in der Augenleiste, wodurch eine Feuchtigkeit zur Befeuchtung der Augenhäutlein abgesondert wird; aus diesen entstehen die Thränen.

9.) Ceraceæ & sebaceæ, Meibo: die Wachs und Talk gleichen.

10.) Amygdalæ s. tonsillæ, die Mandeln in dem Schlunde.

11.) Glandulæ mucosæ, die Rotzdrüsen, in der Schleimhaut der Nasen.

12.) Ceruminosæ, die schmalzigten in dem Gehörgange.

3. In dem Halse.

1.) Glandula thyroidea, die grosse Luftröhrendrüse, als die gröste des Halses, liegt, auf dem untern Theil des Laryngis, sie ist einfach, in Gestalt eines hornigten Monds, und nicht doppelt. Ausser dieser Drüse werden in dem Hals bisweilen unterschiedene Drüsen in den Zwischenräumen der Mäuslein und dem Fleisch unterschiedener Gestalt und Grösse, ungewissen Lagers und Zahl wahrgenommen, e. g. Glandulæ Laryngis, Tracheæ, Jugulares &c. in dem vordern Theil des Halses.

2.) Glandulæ occipitales & cervicales, die Hinterhaupt- und Nackendrüsen.

3.) Oesophagi, des Magenschlunds, vornemlich in desselben obern Theil, als woselbst öfters viel Drüsen gefunden werden.

4. In der Brust.

1.) Glandula thymus, die Brustdrüse.

2.) Glandulæ bronchiales, die Luftröhrenzweig-

zweigdrüsen, welche sehr groß sind, so in den grossen Zertheilungen der Tracheæ und derselben Zweige liegen.

5. In dem Rücken.

Glandulæ dorsales, die Rückendrüsen, deren bisweilen zwey, gemeiniglich aber nur eine, die von unterschiedlicher Grösse, bald groß, bald klein, gefunden wird, öfters ist sie so groß, als eine spanische Bohne oder Mandelkern, sie hänget ohngefehr bey dem 5ten Rückenwirbelbein, an dem hintern Theil des Magenschlundes. Ist zur Abscheidung einer Feuchtigkeit, so zur Dauung hilft, gewidmet.

6. Im Unterleib oder Schmeerbauch.

1.) Pancreas, die Gekrößdrüse.

2.) Glandulæ renales s. Caspulæ atrabilares die Nierendrüsen, oder Nebennieren.

3.) Mesaraicæ, die Gekrößdrüsen.

4.) Intestinales, die Gedärmdrüsen, vermittelst welchen der Schleim aus dem Geblüt bey empfangenen Purgationen in die Gedärm gebracht wird.

5.) Ventriculi, die Magendrüsen, welche sich in dem Magen unter der zottigten Crusta befinden, und von den Magenpulsadern den Magensaft absondern.

6.) Lumbares sacræ & iliacæ, in welche die Wassergefässe häuffig gehen, welche sich von dar in den Sammelkasten entledigen.

7.) Hepaticæ, Leber, Cisticæ, Gallenblasen, Venæ portæ, Pfortader, Lienares s.

Splenicæ, Milz, Omentales, Netzdrüsen, ꝛc. ꝛc. Diese scheinen alle denen Wassergefässen zu dienen.

8.) Prostatarum der Vorstehere.

9.) Vesicæ & ureterum, der Blase und Harngänge.

7. In denen Geburtsgliedern der Männer.

1.) Glandulæ Covvperi, 2.) Littri, 3.) Odoriferæ, 4.) Prostatarum, 5.) Vesicularum seminalium.

8.) In den weiblichen Geburtsgliedern.

1.) In Nymphis, 2.) Urethra, & 3.) Circa urethræ orificium.

9. In denen Gliedmassen.

1.) Axillares, so unter den Armen mit Fett umwickelt liegen.

2.) Inguinales, so auf beyden Seiten in den Weichen liegen.

3.) Mucilaginosæ, schleimigte Drüsen, des Haverii, welche in denen Gelenken der Beine, vornemlich des Hüftbeins, allwo es sowol mit dem Schienbein verbunden wird, wahrgenommen werden.

In andern Gelenken werden zwar auch dergleichen, aber kleinere gefunden.

Diese Drüsen sind unter allen die weichesten und scheiden eine zähe Feuchtigkeit ab, welche in den Gelenken der Beine wahrgenommen wird zu Schlüpferigmachung der Ende derselben

da

daß die Bewegung frey und geschwinde geschehen kann, und die Beine nicht unter einander zusammen wachsen.

10.) Uebrigens werden auch bey dem Schulterblat, Biegung des Ellnbogens, der Hand, des Knies, Fusses, und in andern Orten zwischen dem Mäuslein hin und wieder unterschiedene Drůsen gefunden, welche aber alle hier zu wiederhohlen zu weitlåuftig wåre.

11. Jst noch ůbrig, daß wir etwas weniges von den Drůsen der Haut, de Glandulis subcutaneis reden. Daß aber unter jedem Schweißloch der Haut eine Drůse liegen solte, ist nicht; in der Haut aber selbst, oder derselben åusserlichen Oberflåche unter dem Oberhåutlein, werden in unterschiedlichen Ortern des Leibes ôfters runde Kôrpergen, nebst einigen Ausführungsgången gesehen, welche vornemlich ôfters in den Augenliedern, Nasen, Hôfgen der Brůste, unter den Armen, in der Haut des månnlichen Glieds, und des Hodensackes, bey dem Hintern und weiblichen Schaam ꝛc. vorkommen. Welche aber nicht so gar håufig noch gleich groß sind, dahero auch noch von vielen gezweifelt wird, ob diese Hůgelgen alle (so ôfters nur wie Hirsekôrnergen, und Miliares genennet werden,) wahrhafte Drůsen sind.

Register
Ueber alle Hauptwörter der Anatomie.

A.

Achsel, Axilla pag. 3
Adamsapfel, Pomum Adami 2. 67
Ader, Vena 4. 95. seqq.
Geweb im Gehirn, Plexus chorideus 78
Ungepaarte, Azygos vena 96
Ansatz der Knochen, Epiphysis 8
Arm, Brachium 3. 26. 127
Arsch, After, Anus 41. 126
Augapfel, Bulbus oculi 82. 110
Augen, Oculi 2. 81
Braunen, Supercilia 82. 109
Feuchtigkeiten, Humores oculorum 8
wäßriger, Humor aqueus 8
gläserne, Vitreus 8
crystallinische, Crystallinus 8
Häutlein, Tunicæ oculorum 8
1. Spinnenwebförmiges, Arachnoidea aranea 8
2. Hornförmiges, Cornea 8
3. Netzförmiges, Retina 8
4. Hartes und dickes, Scelerotic
5. Weintraubförmiges, Uvea 8
Augenhöhle, Orbita oculorum 1
Lieder, Palpebræ 81. 11
Wimpern, Cilia 8
Winkel, Canthi oculorum 8

Augen

Augenzähne, Dentes canini s. oculares 18

B.

Backen, Buccæ 2
Zähne, Dentes molares 19
Band, Ligamentum 7. 46
Bänder an der Bährmutter, Alæ vespertilionum 58
Bart, Kinn, Mentum 2
Bauch, Abdomen, Venter 3. 36. 125
Becken, Pelvis 25. 49
Bedeckungen: Integumenta 33. seqq.
Bein, Os 6. seqq.
Gerüst, Sceleton 12
Häutlein, Periostium 6
Beine, Ossa 6. 12
Beinlein zwischen den Nathen, Ossicula triquetra Wormiana 15
Bewegungen des Körpers, Motus 107
Der Knochen, Diarthrosis 9
Beyvorstehere, Prostatæ 54
Bienhäuslein im Ohr, Alvearium 89
Blase, Vesica 49. 68
der Gallen, Fellea 47
Urin, Urinaria 49
Blätlein bey Kindern in der Hirnschale, Fontanella, s. Fons pulsatilis 14. 63
Blut, Sanguis 5
Adern, Venæ 95. seqq.
Gefässe, Vasa sanguifera 6. 91. seqq.
Kreiß, Circulatio sanguinis 50. 71
Bock am Ohr, Tragus 89
Brücke des Gehirns, Pons Varolii 79

Brust, Oberleib, Pectus, thorax 2. 63
Brustbein, Sternum 2.
Drüse, Glandula, thymus 63.6
Brüste, Mammæ 6

C.

Canäle, Röhren, Ductus
Cörper, gestreifte, Corpora striata 7
lockere, Corpora spongiosa 1

D.

Därme, Intestina 4
zwölf Fingerdarm, Duodenum 4
leere Darm, Jejunum 4
krumme Darm, Illeon 4
blinde Darm, Cæcum 4
Grimmdarm, Colon 4
Mastdarm, Rectum 4
Darmfell, Peritonæum 3
Daume, Pollex
Decken, Integumenta 3
Drüse, Glandula 5. 39. 63. 68. 140. seqq
Dutten, Mammæ 6

E.

Eichel, Glans 5
Eingeweid, vide Därme.
Eingelenkung der Beine, Articulatio 9
seichte, Arthrodia 9
tiefe, Enarthrosis 9
Wechselweise, Ginglymus 1
Einkeilung der Beine, Gomphosis 1
Ellnbogen, Cubitus, Ulna 27.12
Erklärung der Adern, Angiologia 5.9
Allgemeine Decken, Dermatologia 5.3

Erklä-

Erklärung der Eingeweide, Splanchnologia 5. 36
Drüsen, Adenologia 5. 141
Fleischigte Theile, Sarcologia 5. 33
Musculn, Myologia 5. 107
Nerven, Nevrologia 5. 101
Knochen, Osteologia 5. 6
Eyerstöck, Ovaria 59
Eyergen, Ovula 59

F.

Fallthürlein, Valvulæ 39. 71
Falten, grosse in Därmen, Juga intestinorum 42
Fäserlein, Fibræ 4. 108
Felsenförmige Fortsatz, Processus petrosus 15
Ferse des Fusses, Calcaneum, calx, os calcis 31
Fett, Pinguedo, Axungia, Adeps 35
Feuchtigkeiten, Humores 5
im Aug, Humores oculorum 83
vide Augenfeuchtigkeiten.
Finger, Digiti 4. 28. 131
1. der Daume, Pollex 4. 132
2. der Zeiger, Index 4
3. der Mittelfinger, Medius 4
4. der Goldfinger, Annularis 4
5. der Ohrfinger, Auricularis 4
Flache Hand, Metacarpus, Palma 28
Flechse, Tendo 5. 107
Fleisch, Caro 108
Fell, Panniculus carnosus 36
Fleischwasser, Lympha 5
Gefäß, Vasa lymphatica 5. 43
Fontanell Fons pulsatilis 63. 14
Fortsatz an einem Knochen, Apophysis 8

Fortsätze, Processus 8. 15. 3
Flügelförmige, Processus alares,
pterygoidei 1
Frucht, vide Kind
Furche, Sulcus. 9. 26. 7
Fußblatt, Dorsum pedis
- fördere, Tarsus, pedium, calcaneus 4. 3
Mitte, Metatarsus, metapedium 31.
Sohle, Planta pedis
Füsse, Pedes 5. 4

G.

Gall, Bilis, Fel 5. 4
Gallenblase, Vesica fellis, Cista fellea, 3. 4
Gallengang, Ductus colodochus 4
aus der Blase, ductus cisticus 4
aus der Leber, Ductus hepaticus 4
Gang, Gänge, Ductus 9
Gaume, Palatum 17. 23. 8
Geäder, vide Adern.
Gebährmutter, Uterus 5
Geblüt, Sanguis
Umlauf, Circulatio sanguinis 5
Geburt, Partus 6
Glieder, Genitalia 3. 5
männliche, Virorum 52. 5
weibliche, Mulierum 5
Gedärme, vide Darm. 4
Gefässe, Vasa
aussaugende, Emulgentia 94. 9
Blutgefässe, Sanguifera 9
Gallengefässe, Biliaris, Fellea 4
Milchgefässe, Lactea 4

Nabel

Nabelgefässe, Umbilicalia 37
Saamengefässe, Spermatica 52
zubereitende, Præparantia 52
auswerfende, Ejaculantia 54
zuführende, Deferentia 53
Gegenden, Regiones 3
Gehirn, Cerebrum 78
kleines, Cerebellum 78
Gehörgang, Meatus auditorius 16. 89
Knochen, Auditus officularis 16. 89.
krumme Wendung, Canales semicirculares 90
Trommel, Tympanum 89
Gleichbeine, Offa sesamoidea 29. 32
Gekröß, Mesenterium 41. 143
Drüse, Pancreas 44
Drüsengang, Ductus pancreaticus 40
44
Saft, Succus pancreaticus 45
Gerippe, oder Beinkörper, Sceleton 12
Gesicht, Facies 2. 75
Gliedmassen, Artus extremitates 3. 25. 29
Genick, Nacken, Cervix 2
Gewerbbein, Wirbelbein, Vertebræ 24. seq.
Gräte, Spina 8. 87
Griffelförmige Fortsatz, Processus stiloides 15
Gruben, Foveæ fossæ 9
flache, Glena, Sinus glenoideus 24
Grüblein im Nacken, Nucha 1
Gurgel, vide Kehle

H.

Haare, Capilli, Crines, Pili 1. 34

Haarwachs, Tendo 107. 5

Hahnenkamm, Crista Galli 16

Hals, Collum 8. 75. 120

Wirbelbein, drittes, Axis 24

zweytes, Epistrophus 24

Hand, Manus 4. 28. 130

äusserliche, erhabene, Dorsum manus 28

hohle, Vola manus 28

vordere Handwurzel, Carpus 28. 130

Harn, Urina 5. 50

Blase, Vesica urinaria 49. 126

Gänge, Ureteres 49

Röhre, Urethra 50. 54. 126

Schnur, Urachus 36. 61

Haupt, Kopf, Caput 1. 13. 75. 119

Hauptshaarigter Theil, Calva 1

Hintertheil, Occiput 1. 15. 76

Vordertheil, Bregma, Synciput 2. 14. 76

Haut, Cutis 32

oberste, Cuticula, epidermis 33

Häutlein, Membrana, Tunica 5

der Augen, Tunicæ oculorum 82

inneres bey Kindern, Amnion 60

über den Knochen, Periostium 6

Knorpeln, Perichondrium 6. 7

Hirnschaale, Pericranium 6. 7

Helm, bey Kindern, Galea 6

Herz, Cor 2. 6

Beutel oder Fell, Pericardium 2. 65. 7

Fallen, Valvulæ cordis 7

Grüblein, Scrobiculus cordis

Kammern, Ventriculi cordis 7

He

Herz, Obertheil, Basis cordis 69
Ohren, Auriculæ cordis 70
Scheidewand, Septum cordis 70
Spitze, Apex, Mucro cordis 69
Hintere, Anus 79. 126
Hinterbacken, Nates 3. 78
Hinterhaut, Occiput 15
Hirn, Cerebrum 77
Gewölb, Fornix 78
Häutlein, Meninges 76
dünnes, Pia mater 77
hartes, Dura mater 76
Schaale, Cranium 13. 76
Häutlein, Pericranium 6. 76
Schwiele, Corpus callosum 78
Hoden, Testiculi, Didymi 52. 78. 125
Obere, Parastatæ, Epididymides 53
Sack, Scrotum 52
Scheidewand, Septum scroti 52
Höhle, der Augen, Orbitæ oculorum 18
der Hirnhaut, Sinus 77
der Knochen, Cavitates ossium 9
des Gehörganges, Concha 89
unter den Arm, Ala 4
Hüfte, Femur 29
Hüftbein, Ischion, Ilion 3. 25

J.

Jochförmiges Bein, Os zygomaticum 15. 17
Irrgang im Ohr, Labyrinthus 90
Jungferhäutlein, Hymen 56

K.

Kehle, Schlund, Gula, Jugulum 73. 85
Deckel, Epiglottis 67
Keilförmige Bein, Os cuneiforme, s. sphanoideum 15. 31

Kiefer, Kinnbacken, Maxilla 17.18.11
Kinn, Mentum 8
Kinnlade der Zähne, Alveoli 1
Kind, in Mutterleib, Embryo 6
so gebohren, Fœtus 6
Ernährung, Nutritio fœtus 6
unzeitig, Abortus 6
Klappen, Valvulæ 7
Knie, Genu
Kehl, Poples
Scheibe, Patella, Rotulo 3
Knöchel am Fuß, Malleoli 3
Knochen, Ossa
Zusammenfügung, Connexio
Knorpel, Krospel, Cartilago 7.
Schwerdförmige, Xyphoides 2
Knorr, Condylus
Knoten an der Kehl, Pomum Adami 2.
Kopf, Caput 1.
Kranzadern, Coronaria vasa 93.
Kröß vide Gekröß
Krospel, Cartilago 7.
Schwerdförmige, Xyphoides

L.

Lappen, Lobus 66.
Leber, Hepar, Jecur 4
Gang, Ductus hepaticus 4
Lefzen, Labia
Leisten, Inguina
Lenden, Lumbi 3.1
Lippen, Labia, Labra 85.1
Loch in Septo Cordis der Kinder, Foramen Ov
Löcher, Foramina 9.19.20.
Lockerer Theil am Cranio, Diplöe
Luftröhr, Arteria aspera, Trachea

Lufftröhre, Aeste Bronchia 68
Obertheil, Larynx 67
Lunge, Pulmo, pulmones 66

M.

Magen, Stomachus, ventriculus 38
Eingang, Cardia 38
Mandeln, Amygdalæ, Tonsillæ 86. 142
Männliche Glied, Penis 55. 126
Mark im Hirn, Medulla oblongata 80
in Knochen, Medulla 7
im Rücken, Medulla spinalis 80
Mäuslein, Musculus 107. seqq.
rundes Zuschnür-M. Sphincter 118
Menschliche Leib, Corpus humanum 1
Milch, Lac 64
Brustader, Ductus thoracicus 43
Gänge, Tubuli lactiferi 42
Gefässe, Vasa lactea 82
Milz, Lien, Splen 45
Mißgeburt, Abortus 62
Mittelfell, Mediastinum 65
Mund, Os 85
Mutter, Uterus 57
Bänder, Alæ vespertilionum 8
Ligamenta uteri ibid.
Mund, Osculum uteri 57
Scheide, Vagina 57. 127
Trompete, Tubæ Fallopianæ 59

N.

Nabel, Umbilicus 3. 36
Revier, Regio umbilicalis 3
Schnur, Funiculus umbilicalis 61
Nachgeburt, Placenta uteri, secundinæ 61
Nacken, Cervix 2
Grüblein, Nucha 2

Nägel, Ungues 3
Nahrungssaft, Chylus 43.5.4
Nase, Nasus 87.11
Nasenlöcher, Nares 8
Nathen an der Hirnschaale, Suturæ 10.1
Krantz, Sutura coronalis 1
Pfeil - - Sagittalis 1
Winkel - - Lamdoidea 1
Nervensaft, Liquidum nerveum 79.10
Nerve, Senne, Nervus seq
an der Trommel, Chorda tympani 9
Netz, Omentum, Epiploon 3
Nieren, Renes 4
Adern, Venæ emulgentes 48.9
Nebennieren, Renes succenturiati, s. Capsulæ atrabiliariæ 4

O.

Oberhäutlein an der Frucht, Chorion 6
zartes, Cuticula epidermis 3
Leib, Thorax 6
Schmerbauch, Regio epigastrica
Ohren, Aures 89.11
Ohr, äusserlich, Auricula 8
Drüsen, Parotides 86.14
Kreiß, Helix 8
Schmalz, Cerumen aurium, Bitumen 8

P.

Pfanne, tieffe in Knochen, Acetabulum 9.2
Pflugschaarbein, Vomer 1
Pfortader, Vena Portæ 46.9
Pfortner, oder Ausgang des Magens, Pylorus 3
Pulsader, Arteria 91. seq
grosse, Arteria magna, aorta 9

R.

Rachen, Fauces 9

Regenbogen-förmiger Circul im Aug, Iris 82
Rippen, Costæ 25
Häutlein, Pleura 65. 69
Ritz, Spalte, Rima 55. 78
des Zäpfleins, Rimula laryngis 67
Röhre oder Canal, Ductus excretorius 46. 145
des Ellenbogens kleine, Radius 27
grosse, Ulna s. cubitus ibid
Rotz, Mucus, mucilago 5. 88
Rücken, Dorsum, tergum 2. 87
Rückgrad, Spina dorsi 23
Mark, Medulla spinalis 80
Ruthe, Membrum virile 55. 125
Rumpf, Stamm, Truncus 1

S.

Saamen, Sperma, semen 54
Bläßlein, Vesiculæ seminales 54
Gefässe, Spermatica vasa 52. 53
Saft, Succus 5. 83
Sammelkasten, Receptaculum Chyli, s. Cisterna lactea 43
Salzige Feuchtigkeit des Geblüts, Serum 5
Sattel, türkisch, Sella equina turcica 15
Schaam, Pubes 3
weibliche, Pudenda 55
Schafhäutlein der Frucht, Amnion 60
Scheide, Wirbel, Vertex 1
Scheide der Gebährmutter, Vagina uteri 57
Wand, Septum 16. 88. 53
des Darmfells, Processus peritonæi 37
Schenkel, Crus, crura 29
Schienbein, Tibia 30
Röhre, Fibula, perone 31
Schiflein am äusserlichen Ohr, scapha 89
Schläfe am Haupt, Tempora 2. 14

Schleim, Mucus
Drüse, Glandula pituitaria 79. 14
Schlimmen, Inguma
Schlund, Obertheil, Pharinx 7
Schlund, Oesophagus, gula 73. 11
Schlüsselbeine, Claviculæ 2
Schmeer, Axungia, adeps, pinguedo 3
Schmeerbauch obere, Epigastricum 2. 3. 3
untere, Hypogastricum 2.
Schnabel, Rostrum, mucro
Schneckenförmige Wendung im Ohr, Cochlea 9
Schulter, Humerus 26. 12
Blatt, Scapula 26. 12
Schwammichte Beine, Ossa spongiosa 1
Schwantzbein, Coccyx 24. 124
Schweiß, Sudor 5. 3
Löcher, Pori 33. 3
Schwiele, Verwachsung eines gebrochenen Beins
Callus 3
Senne, Nervus 5. 101. 7
Seitentheile der falschen Rippen, Hypochondria
Siebförmige Bein, Os cribrosum s. ethmoideum
16. 1
Spannader, vide Bänder
Speichel, Saliva, sputum
Gänge, Ductus salivales 8
Speißröhre, vide Schlund
Saft, Chylus 5. 53. 4
Spinnewebförmiges Häutlein, Arachnoidea tunic
7
Spitze des Hertzens, Apex cordis 6
Sprungbein, Astragulus talus 3
Stamm, Rumpf, Truncus 1. 23. 9
Stern im Aug, Pupilla 8
Stirn, Frons
Bein, Os frontis 13. 2

T.

Theile des Körpers, Partes corporis 1
einfache, Partes similares 4
flüßige, fluidæ partes 4. 5
veste, solidæ partes 4
wesentliche, partes essentiales 4
zusammengesetzte, partes essentiales 5
zwischen Ano und Genitalien, Perinæum 55
Thränen, Lacrymæ 5. 81.
Drüse, Caruncula lachrymalis 81. 141
Punct, Punctum lachrymale 81
Sack, Saccus, lachrymalis ibid.
Thürhüter, Pförtner, Pylorus 39
Tieffe Stellen an Knochen, Sinus 16
Träger, erste Halswürbelbein, Atlas 24
Trichter, Infundibulum 79
Trommel, Tympanum 89
Häutlein, Corda tympani 89

U.

Venusberg, Mons veneris 55
Umlauf des Geblüts, Circulatio sanguinis 50
Umwender das andere Halswirbelbein, Epistrophus 24
an der Hüfte, Trochanter 30
Unterleib, vide Bauch 36
Unterschmeerbauch, Regio hypogastrica 3
Vorderhaut, Sinciput 14
Vorhaut, Præputium 54
Versteher, Prostratæ ibid.
Urin, vide Harn

W.

Waden, Suræ 4
Warzen, Papillæ 48. 64

Wassergefässe, Vasa lymphatica 5. 43
Lefzen, Nymphæ 56
Weibliche Ruthe, Clitoris 55. 127
Weiche Theil am Kopf bey Kindern, Fontanella, Fons pulsatilis 14. 66
Seitentheil des Unterleibes, Hypochondria. 3
Weisse Fleck am Nagel, Lunula 31
Wissenschafft, vide Erklärung
Wirbel, Vertex 1
Beine, Vertebræ 24
Wurzel, Bulba, Radix 35

Z.

Zähne, Dentes 18
Zahnfleisch, Gingiva 85. 19.
Zäpfgen im Fleisch, Uvula 85. 118
Zäserlein, Fibræ 4
Zehen der Füsse, Digiti pedum 31
Zergliederungkunst, Anatomia 1
Zirbeldrüse, Glandula pinealis 78. 144
Zitzenförmige Fortsatz, Processus mamillaris, sive mastoideus 15
Zunge, Lingua 84
Zungenbändlein, Frænulum 84. 119
Bein, Ypsiloides os 19. 86. 11
Zusammenfügung der Knochen, 9. 10
Symphysis 1
Synchondrosis ibid
Synarthrosis 1
Synevrosis 1
Sysarcosis ibid
zweyer Beine, Harmonia 1
Zwerchfell, Diaphragma 6
Zwölffingerdarm, vide Därme.

Geschwind
Sicher.
D. Christoph
Heinrich Keils
Chirur=
gisches
Hand=
Büchlein
Angenehm

Keil, Christoph Heinrich,

Compendiöses Doch vollkommenes Anatomisches Handbüchlein darinnen Alle und jede Theile des menschlichen Leibes in natürlicher Ordnung Denen Anfängern der Chirurgie vorgelegt, und so deutlich beschrieben werden, Daß sie auch sogar ohne Figuren und Kupfer zu erkennen und zu finden

Augspurg 1761

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Med 2223
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11268977-1
VD18 13873644